

FORUM KIRCHENMUSIK



Zeitschrift des Verbandes evangelischer Kirchenmusikerinnen
und Kirchenmusiker in Deutschland www.kirchenmusik-vem.de

Grad.
III.

Tu es * De- us, qui fa- cis mi-ra-bí-
li- a so- lus: no- tam fe-cí- sti in
gén- ti-bus vir- tú- tem tu-
am.

Hans-Jürgen Wulf: Den richtigen Ton treffen – ForuM-Studie und Kirchenmusik.

Susanne Hiekel: Auf Hebräisch singen! – Ermunterung zum Singen „mit Israel“. **Martin Geisz:** Französische

Kompositionen für den Gottesdienst „pour harmonium ou orgue“. **Ekkehard Krüger / Tobias Schwinger:**

Der ortus musikverlag. **WeiterSINGEN** – Landeskantor:innen im Gespräch; Beitrag 2: Achim Plagge antwortet auf Fragen von Christiane Hrasky. **Stefan Kagl:** Eine musikalische Pilgerreise – Three Choirs in Gloucester.

So is' es: Volker Nagel-Geißler. **Neue (alte) Orgeln:** Überlingen, Auferstehungskirche.

Von Personen: Günter Berger †; Hans Schmidt-Mannheim †.

Inhalt / Ausgabe 2.2024:



Hans-Jürgen Wulf:
Den richtigen Ton treffen – ForuM-Studie und Kirchenmusik 3

Susanne Hiekel:
Auf Hebräisch singen! – Ermunterung zum Singen „mit Israel“ 5

Martin Geisz:
Französische Kompositionen für den Gottesdienst „pour harmonium ou orgue“ 12

Ekkehard Krüger / Tobias Schwinger:
Der ortus musikverlag 18

WeiterSINGEN –
Landeskantor:innen im Gespräch
Beitrag 2: Achim Plagge antwortet auf Fragen von Christiane Hrasky 21

Stefan Kagl:
Eine musikalische Pilgerreise – Three Choirs in Gloucester 25

So is' es:
Volker Nagel-Geißler 28

Namen und Nachrichten 31

Neue (alte) Orgeln:
Überlingen, Auferstehungskirche 36

Von Personen:
Günter Berger † 39
Hans Schmidt-Mannheim † 40

Neuerscheinungen 42

KOPIEREN ERLAUBT 44

NACHgedacht 52

75. Jahrgang / Heft 2
(März / April 2024)
ISSN 1334-2340; München 2024
© Strube Verlag GmbH, München 2024

Gestaltungskonzept:
Petra Jerčić, München

Titelgrafik: Petra Jerčić, München;
Noten: Gregorianischer Choral:
Beginn des Graduales „Tu es Deus“
(Quelle: Wikipedia)

Druck:
Memming MedienCentrum,
Memmingen

Verlag
(Vertrieb / Leserservice):
Strube Verlag GmbH
Pettenkoferstr. 24, 80336 München
Tel.: 089 / 54 42 66-11, Fax: -30
E-Mail: zeitschriften@strube.de
Internet: www.strube.de

Herstellung:
KMD Hans Schott
Tel.: 095 21 / 95 10 12
E-Mail: kirchenmusik@schott-hassfurt.de

FORUM KIRCHENMUSIK
erscheint alle zwei Monate: Februar,
April, Juni, August, Oktober, Dezember

Erscheinungsort: München.

Bezugspreis: jährlich € 21,-,
Einzelheft € 5,50 (jeweils zzgl. Porto).
Bezug durch den Fachhandel oder
vom Verlag. Für unverlangt eingesandte
Manuskripte wird keine Haftung über-
nommen. Besprechung unverlangt
eingesandter Literatur bleibt vorbehalten.
Kein Anspruch auf Rücksendung.

Anzeigen sind zu richten an:
Verlag Merseburger,
Naumburger Str. 40, 34127 Kassel
Tel.: 05 61 / 78 98 09-0, Fax: -16
E-Mail: anzeigen@merseburger.de

Anzeigen- und Buchungsschluss
für Beilagen: jeweils am 15. der geraden
Monate. Es gilt die Preisliste Nr. 24 vom
1.1.2020.

Beilage:
Orgelbau Kisselbach, Baunatal:
„Orgel aktuell 2024“.

Impressum:
FORUM KIRCHENMUSIK
vormals „Der Kirchenmusiker“

**Zeitschrift des Verbandes
evangelischer Kirchenmusikerinnen
und Kirchenmusiker in Deutschland**
Begründet von Prof. Adolf Strube

Herausgeber: KMD Peter Ammer,
LKMD Beate Besser, Kathrin Menkens,
Prof. Dr. Birger Petersen

Redakteur: KMD Prof. Carsten Klomp
Eichelgasse 47, 97877 Wertheim
Tel.: 09342 / 2 40 40 23
redaktion@forum-kirchenmusik.de
www.forum-kirchenmusik.de

Disclaimer: Wer der Meinung ist, dass unser Berufsstand sich nicht politisch verhalten oder gar äußern dürfe, könnte sich über das nachfolgende Editorial aufregen und sollte es besser überspringen ...



**Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

haben Sie sich schon eine blonde Perücke besorgt? Angesichts meiner mittlerweile überschaubaren Lockenpracht kann ich vermutlich darauf verzichten und abgesehen davon habe ich Glück: Wenn die bei der Wannsee-Konferenz 2.0 beschlossene Deport ... Entschuldigung: Remigration derjenigen, die im Verdacht stehen, nicht reinrassig bio-deutsch zu sein, umgesetzt wird, werden meine Familie und ich lediglich nach Holland dep... geschickt – und da mache ich sowieso gelegentlich Urlaub.

Viele liebe Kolleginnen und Kollegen unseres kirchenmusikalischen Berufsstandes, auch viele meiner Studierenden werden da deutlich weiter reisen müssen. Die würden z.B. nach Neuseeland, Japan, Korea oder in die Tschechei „zurückgeschickt“ – und dann hier ziemlich fehlen. Im Wertheimer Krankenhaus, in dem ich mich gerade aufhalten musste, sähe es genauso aus. Grob geschätzt müssten wohl vier von fünf Mitgliedern des medizinischen, pflegerischen oder sonstigen Assistenzpersonals sehr weite Reisen antreten. Im Krankenhaus am Wohnort meiner Eltern desgleichen und in den meisten anderen Krankenhäusern, in zahlreichen Pflegeheimen, Sozialstationen und manchen anderen Arbeitsbereichen ebenso. Dass auch in vielen Kindergärten das Personal knapp würde, ist nicht weiter schlimm, denn der Nachwuchs der Nicht-Biodeutschen wird ja gleich mit remigriert und so gleicht sich das fast wieder aus.

Glücklicherweise werden uns die Neu-Rechten zeigen, wie alles besser wird, wenn hier nur noch ordentliche Biodeutsche an den Hebeln der Macht und vermutlich auch an sehr vielen anderen Hebeln sitzen. Das glauben Sie nicht? Macht nichts, das glauben die Sellners, Höckes, Halembas und Konsorten sicher auch nicht, aber wer keine Ahnung hat, muss das ja nicht auch noch zugeben.

Kürzlich, genauer nach den Wahlen in Bayern und Hessen, haben meine Eltern ein Gespräch mit einem ihrer Nachbarn geführt. Dieser postulierte, dass in diesen beiden Bundesländern nun endlich die AfD an die Regierung müsse. Der vorsichtige Hinweis, dass immerhin deutlich über 80% die AfD NICHT gewählt hatten, focht den wackeren Landsmann nicht an. Man werde, so raunte er, schon sehen.

Nun kann man sich von solchen Nachbarn ja fernhalten, aber irgendwie kann man diese Haltung sogar nachvollziehen: Da gibt es eine kleine Gruppe von unbelehrbar ewig Gestrigen, die so viel Krach machen, dass man wirklich glauben könnte, sie sprächen (bzw. schreien) im Namen einer von wem auch immer unterdrückten Mehrheit.

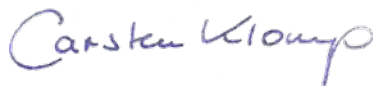
Tun sie nicht! - Und so langsam scheint dies in die Köpfe dieser sehr viel größeren Mehrheit zu sickern. Es scheint sich herum zu sprechen, dass tatsächlich WIR das Volk sind und nicht die, die bei Pegida-Demonstrationen entsprechende Schilder vor sich hertragen, und dass sich da eine echte Gefahr für unser Land und unsere Lebensweise aufbaut. 1933 hatte die NSDAP „nur“ 43,9 %, war also weit entfernt von einer absoluten Mehrheit, aber was daraus geworden ist, ist selbst der Partei bekannt, deren Ehrevorsitzender den Terminus „Fliegenschiss“ den Begriffen „Holocaust“ und „2. Weltkrieg“ vorzieht.

Spätestens die Remigrations-Konferenz in Potsdam hat es aber auch den Letzten klar gemacht: Die meinen den Wahnsinn wirklich ernst und es ist an der Zeit, Flagge zu zeigen. Genau das ist in den vergangenen Tagen bei zahlreichen Demonstrationen passiert, passiert weiterhin und wird vielleicht zu einer Initialzündung dafür, dass die schweigende Mehrheit ihr Schweigen aufgibt.

Ich wünsche Ihnen persönlich und uns als Berufsstand den Mut, sich dem nicht-mehr-länger-Schweigen der Mehrheit anzuschließen. Natürlich darf man die Meinung haben, dass die offenkundig an Fachpersonal leidende aktuelle Regierung eine unglaublich miserable Performance hinlegt – und so lange die Ultrarechten nicht an der Macht sind, darf man Regierungskritik auch laut und ungeniert äußern. Aber zeigen sie gleichzeitig denen in der rechten Ecke, dass „Remigration“, EURO-Austritt (AfD Programm für Deutschland, S. 20), das Leugnen des Klimawandels (ebd. S. 79) und sonstiges Verschwörungsgeschwurbel („Heimlicher Souverän ist eine kleine, machtvolle politische Führungsgruppe innerhalb der Parteien. Sie hat die Fehlentwicklungen der letzten Jahrzehnte zu verantworten“ – ebd. S. 8) eben keine Alternative sind. Jedenfalls keine Alternative für Deutschland.

Ich grüße Sie auch im Namen des Teams der Herausgeberinnen und Herausgeber, die an diesem Editorial mitgewirkt haben und verbleibe mit den besten Wünschen,

Ihr



Die für die Evangelische Kirche höchst unerfreuliche Studie zu sexuellem Missbrauch betrifft auch die kirchenmusikalische Arbeit in all ihrer Vielfalt. Wie gehen wir mit den Ereignissen der Vergangenheit um, welche Bedeutung hat die Studie für die Zukunft unserer Arbeit.

Wir haben den Präsidenten der Direktorenkonferenz LKMD Hans-Jürgen Wulf, zugleich Mitglied der EKD-Synode, gebeten, uns in der Kürze der bis zum Redaktionsschluss zur Verfügung stehenden Zeit einige Worte zum Thema zu schreiben:

Den richtigen Ton treffen – ForuM-Studie und Kirchenmusik

Von Hans-Jürgen Wulf

In Zeiten, in denen sich inhaltlich und strukturell viele Fragen an die Kirchen und damit auch an die Kirchenmusik stellen, viel Unruhe und Unsicherheit spürbar sind, stellt die ForuM-Studie eine weitere große Herausforderung dar.

Nicht wegen der medialen Aufmerksamkeit für die derzeit angenommenen Fallzahlen seit 1946. Auch nicht wegen möglicherweise nicht ausgewerteter Akten in den Landeskirchen.

Die Studie ist brisant, weil sie ins Zentrum unserer inhaltlichen Arbeit trifft. Denn zunächst muss man schlicht feststellen, dass Kirchenmusik in Ausbildung und Praxis ein gefährdeter Bereich war und ist. D. h., dass die Grundwerte, die die Stärke unserer Arbeit ausmachen – Gemeinschaft, Beziehung, Vertrauen, Emotionalität – zugleich Einfallstor sein können für Missbrauch und Grenzverletzung.

Jeder Fall ist einer zu viel und wer das Leid der Betroffenen kennt, wird jede Form der Relativierung ablehnen. Dies anzuerkennen, bedeutet nicht Misstrauen und Generalverdacht, sondern ist die Grundlage einer Sensibilisierung für dieses Problemfeld, in dem zu Recht hohe Maßstäbe an unser kirchliches Handeln angelegt werden.

Wir können und müssen die Basis, Qualität und Intensität unserer Arbeit nicht aufgeben, aber wir müssen uns in Frage stellen lassen, denn alle ehren-, neben- oder hauptamtlich im kirchlichen Dienst Stehenden brauchen Rollenklarheit und ein professionelles Verständnis von Nähe und Distanz trotz und in aller Leidenschaft für den Beruf. Wir müssen grenzverletzendes Verhalten erkennen und benennen. Wir müssen Menschen stärken und bestärken, dafür sensibel zu sein.

Die ForuM-Studie zeigt, dass Verantwortungsdiffusion in diesem sensiblen Feld den Tätern nützt und den Opfern schadet. Wir können uns daher einen naiven Umgang mit dem Thema nicht erlauben, sondern müssen die Schutzkonzepte, die nun hoffentlich EKD-weit Standard werden, mit Leben erfüllen, d. h. präventiv mit Kopf und Herz umsetzen.

Ich bin zuversichtlich, dass uns das gelingen kann. Denn es ist die Voraussetzung dafür, dass die Kirchenmusik sich in all ihren Facetten weiterhin als vital und kreativ und als einer der immer noch stabilen Arbeitsbereiche der Kirche zeigen kann. Die ebenfalls gerade publizierte Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung (KMU) macht neben anderen Erkenntnissen deutlich: die geistliche Kraft und Tiefe der Musik, die gemeinschaftsstiftende Dimension, ihre Brückenfunktion in Kultur und Gesellschaft sind weiter wirksam und werden m. E. zukünftig noch wertvoller und wichtiger werden.

Wir haben die Chance, gemeinsam Einheit in Vielfalt zu gestalten, religiöse Praxis durch Musik zu ermöglichen, sei es aktiv mitgestaltend oder hörend, mit unterschiedlichen Frömmigkeitsformen, mit vielen gottesdienstlichen und liturgischen Formaten und konzertant-kulturellen Angeboten. Die Kirchenmusik bietet uns weiterhin ungeahnte Chancen, in Tradition wie in Innovation. Und sie braucht dazu eine Haltung des respektvollen und sensiblen Miteinanders, die den richtigen Ton trifft.



Der 871-seitige Abschlussbericht des Forschungsverbundes ForuM sowie eine Zusammenfassung auf 37 Seiten können von folgender Internetadresse heruntergeladen werden: www.forum-studie.de.

Die Redaktion bemüht sich aktuell darum, die Missbrauchsstellen der einzelnen Landeskirchen zusammenzustellen. Die Liste wird in einer der nächsten Ausgaben veröffentlicht. Auch über die im Text erwähnte Kirchenmitgliedschaftsstudie werden wir zeitnah berichten.

Auf Hebräisch singen! – Ermunterung zum Singen „mit Israel“

Von Susanne Hiekel

Die enge Verbundenheit zwischen Christen- und Judentum zu erleben, sollte nicht nur am Israel-Sonntag ein wichtiges Element unserer Gottesdienste sein. Es ist ein besonderer Segen, dass die hebräische Bibel des Volkes Israel auch das Erste Testament der christlichen Kirche ist und wir somit auf eine große Fülle an gemeinsamen biblischen Texten zurückgreifen können, die vertont wurden und uns verbinden können.

Mag die hebräische Sprache im ersten Moment fremd klingen und vielleicht sogar zunächst Distanz erzeugen, so ist es dennoch meine Erfahrung, dass durch das Einhören in den Klang der Sprache und in die Melodien Israels die Verbindung zum Judentum tiefer und enger wird. Deswegen plädiere ich dafür, mutiger zu sein und im Gottesdienst ab und an auf Hebräisch zu singen und / oder die hebräische Sprache in der Chormusik zu hören, denn im „Singen mit dem Volk Israel und im Hören auf Israel“ ist es möglich, den Reichtum der jüdischen Religion und Kultur unmittelbar zu erfahren und die enge Verbindung zu ihr zu spüren.

Ich gliedere die Ideensammlung an Chormotetten und Gemeindegesängen, die nur ein kleiner Ausschnitt aus dem vielfältigen Repertoire ist, nach vier inhaltlichen Aspekten, die die Gemeinsamkeit von Christentum und Judentum hervorheben.

1. Gemeinsames Lob des Namens
2. Gemeinsame Anrufung des Namens, Klage, Gebet
3. Gemeinsame Hoffnung auf einen neuen Himmel und eine neue Erde – Jerusalem als Symbol für den ewigen Frieden
4. Gemeinsam unter dem Segen stehen

1. Gemeinsames Lob des Namens

„Gelobt sei der Gott Israel!..“ heißt es in der zweiten Strophe des Liedes *Man lobt dich in der Stille, du hoch erhabener Zionsgott* (EG 323) und im Wochenlied zum Israelsonntag *Nun danket Gott, erhebt und preiset* (EG 290) wird von dem zu preisenden Gott erzählt, der das Volk Israel erwählt hat und dessen bleibende heilsgeschichtliche Bedeutung Teil unseres Glaubens ist. Ihn dürfen wir gemeinsam mit dem Volk Israel anrufen und loben, insbesondere die Psalmen geben uns dafür eine gemeinsame Grundlage. Das Lob Gottes ist ein wichtiger Aspekt als gemeinsames Bekenntnis zu Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erden, dem Gott, der seinen Freunden Schutz zusagt.

„Hodo al erez“ von Max Löwenstamm (1814–1881)¹ ist eine wunderbar kraftvolle, kurze Motette für 4-stimmigen Chor, die die Verse

¹ Max Löwenstamm, Synagogale Gesänge für Chor und Orgel, hg. von Wolfram Hader, Laurentius-Musikverlag, Frankfurt a. M. 2005.



Unter dem Titel „Semitroth le-el chaj“ veröffentlichte Franz Josef Löwenstamm nach dem Tod seines Vaters Max dessen Synagogen-Gesänge. Sie enthalten auch die Motette „Hodo al erez“, deren erste Takte hier im Neudruck von 2005 wiedergegeben sind.

13 und 14 aus Psalm 148 vertont. Max Löwenstamm wurde in Mähren geboren, nach Studien in Prag und Wien war er 40 Jahre Oberkanfar bei der israelitischen Kultusgemeinde in München.

In seiner Motette verzichtet er auf die ersten Verse des Psalm 148, der ein imperativer Hymnus ist und die ganze Schöpfung detailliert zum Lobe Gottes aufruft. Löwenstamm fasst durch seine Versauswahl das Lob zusammen und stellt die Nähe des Volkes Israels zum Namen (Ha-Shem) in den Mittelpunkt, der „hebet seines Volkes Horn“.



Die Formulierung – hier in einer Übersetzung von Moses Mendelssohn² – hat eine besondere Bedeutung im Judentum. Denn die damit gemeinten Hörner des Altars bedeuten im übertragenen Sinne Halt und Schutz für das Volk Israel. Die vier erhabenen, erhöhten Ecken des Altars im Tempel sind die Hörner, an denen sich das Volk festhalten kann, von ihnen kann es keiner vertreiben. Darin liegt eine frühe Begründung des Asylrechts: bei Gott haben wir Schutz.

Spannend und bereichernd kann es sein, sich bei der Erarbeitung und Einstudierung dieses nur 25 Takte umfassenden strahlenden Chor-

² Zitiert nach: Wolfram Hader (Hg.): Max Löwenstamm, ebd., S.4.

satzes mit dem Vergleich der Übersetzungen von Moses Mendelssohn und Luther zu befassen. Bei einer Aufführung in einem Konzert ist eine Gegenüberstellung zwischen einer jüdischen und einer christlichen Vertonung empfehlenswert. Der Hörer im Gottesdienst wird gewiss vom zuversichtlichen Klang der Chor- motette und seinem Halleluja mitgerissen. Im synagogalen Gottesdienst hat diese Motette ihren Platz nach der Lesung, während die Thorarollen zurück in den Thoraschrein gebracht werden. Diese und andere Informationen kann man dem Vorwort der modernen Erstausgabe dieser Motette im Laurentius- Musikverlag entnehmen, einem Band, in dem sich noch drei weitere Motetten befinden.³

„Halleluyah, halleluhu“, eine Vertonung des Lobpsalms 150, dieses hebräischen Shabbatliedes aus dem 19. Jahrhundert empfehle ich sowohl in seiner Vertonung im schlichten Chorsatz, als auch in für den Gesang der Gemeinde geeigneter einstimmigen Form.

Der Chorsatz, der auf Hebräisch, Deutsch und/ oder Englisch gesungen werden kann, stammt von Jürgen Schmeer (*1948), die deutsche Übersetzung „Lobet, lobet, lobet den Herrn“ stammt von Dieter Trautwein, der Satz ist im Chorbuch „...wenn alles singt! Chorbuch nicht nur für Kirchentage“⁴ zu finden.

Als einstimmiges Gemeindelied ist es sogar mit drei Strophen in dem empfehlenswerten Liederbuch „Schiru! Singt!...“⁵ zu finden. Dieses hebräische Liederbuch mit Noten, Gitarrengriffen und Umschriften bietet im Schlussteil sehr

3 Wolfram Hader (Hg.): Max Löwenstamm, ebd., S. 3–4.

4 ... wenn alles singt, Hrsg. Deutscher Evangelischer Kirchentag u.a., Strube Verlag, München 2008.

5 Daniel Kempin (Hg.), Schiru! Singt!, Freiburg Schweiz 2011, S. 49.

hilfreiche Erklärungen zu den 60 Liedern, ihren Quellen und Hintergründen.

2. Gemeinsame Anrufung des Namens, Klage, Gebet

Neben dem gemeinsamen Lob von Juden- und Christentum wenden wir uns auch in Not an den Gott Jakobs, Abrahams und Isaaks (wie es auch in unserem bekannten Lied *Du meine Seele singe* heißt: „Wohl dem, der einzig schauet nach Jakobs Gott und Heil“).

Eines der bekanntesten Gebete, das in verschiedenen Vertonungen vorliegt, ist das jüdische Gebet Adon Olam, in welchem des Herrn Ewigkeit und Einheit besungen wird und er als Retter in der Not und sicherer Hort angerufen wird. Auch hier gibt es zahlreiche Motetten für Chor, eine der berühmtesten Vertonungen ist die doppelchörige, achtstimmige Motette von Salomone Rossi (um 1570–1630)⁶.



„Eli, Eli shelo yigamer le olam“ von Chana Seneh (1921–1944), vertont von David Zehavi (1910–1977), wird schnell zum Lieblingslied, es ist ein besonders inniges, emotionales, einstimmiges Gebets-Lied, das sehr gut im Gottesdienst in Verbindung mit einem Klageruf, einem Psalmtext oder Kyriegebet gesungen werden kann. Auch kann es die Gemeinde gut singen, insbesondere wenn eine Chorgruppe es vorsingt. Meiner Erfahrung nach singen Jugendliche dieses Lied sehr gerne. Die Übersetzung des Liedes lautet: „Mein Gott, lass niemals enden: den Sand, das Meer, das Rauschen der Wellen, die Blitze am Himmel, die Gebete der Menschen“.

6 [www.cpd.org/wiki/index.php/Adon_Olam_\(Salomone_Rossi\)](http://www.cpd.org/wiki/index.php/Adon_Olam_(Salomone_Rossi)) (Stand: 9.9.2021, 12.20 Uhr).

Es ist im ESG-Liederbuch *Durch Hohes und Tiefes* zu finden.⁷



„Hashiveynu, Hashiveynu adonai eleycha“, ein Kanon mit einer Melodie von Meir Ben Uri (1908–1983), passt ebenso in diesen Abschnitt der gemeinsamen Klage und ist von der ganzen Gemeinde anzustimmen. Der hebräische Text und die Melodie finden sich ebenfalls im ESG-Liederbuch⁸, der dort abgedruckte deutsche Text ist sehr schön (allerdings nicht die Übersetzung). Der hebräische Text ist aus Klagelieder 5,21 und kann zum einen Umkehr im Sinne von Reue bedeuten, zum anderen auch Rückkehr nach Zion, hier einige wörtliche Übersetzungsvarianten:

„Bring uns zurück, HERR,
Kehre uns um, HERR,
Wende dich zu uns um, HERR/
Damit wir umkehren/
damit wir umgekehrt werden
und unsere Tage sich erneuern
wie einst.“⁹



Das „Awinu Malkenu“ ist ein jüdisches Gebet, das viele Bitten aneinanderreicht, jeweils eingeleitet mit der Anrufung „Unser Vater, unser König“. Das Lied wird in synagogalen Gottesdiensten in den zehn Tagen der Umkehr zwischen Rosch ha-Schanah und dem Versöhnungstag Jom Kippur gesungen. Das Lied schließt das lange gesprochene Bittgebet ab,

7 Durch Hohes und Tiefes – ESG-Liederbuch, Hrsg. von Eugen Eckert u.a., München 2008, Nr. 223.

8 Durch Hohes und Tiefes – ESG-Liederbuch, ebd., Nr.261.

9 Zitiert nach: Jonas Marquardt, Gottesdienstblatt Stadtkirche Kaiserswerth zum 21.3.2021

indem die letzte Bitte des Gebets um Gnade, Milde und Liebe gesungen wird. Die Anrede Gottes als Vater und König verbindet Judentum und Christentum. Die ruhige, orientalisches anmutende Melodie kann gut durch eine Chorgruppe vorgesungen werden und von einer musikalischen Gemeinde mit- bzw. nachgesungen werden. Ich habe es in einer für mich sehr wichtigen Quelle für den musikalischen interreligiösen Dialog (bzw. Dialog) gefunden, dem interreligiösen Liederbuch „Trimum“¹⁰. In diesem Liederbuch des Trimum-Projekts¹¹ stehen jüdische, christliche und islamische Lieder nebeneinander und thematisch aufeinander bezogen.

3. Gemeinsame Hoffnung auf einen neuen Himmel und eine neue Erde (Jesaja 65,17 ff.) – Jerusalem als Symbol für den ewigen Frieden

Jerusalem ist mehr als eine Stadt, sie ist für das Volk Israel und das Christentum (und auch den Islam) Symbol für die ewige Herrlichkeit und Nähe zu Gott. „Wünschet Jerusalem Frieden! Es möge wohl gehen denen, die dich lieben“, heißt es im Psalm 122, dem Eingangpsalm des Israel-Sonntags. Beide Religionen hoffen und glauben auf ein Leben in Frieden bei Gott und eine Auferweckung nach dem Tod – auch wenn im Judentum die unmittel-

10 Trimum – interreligiöses Liederbuch, hg. von Bettina Strübel, Breitkopf & Härtel, 2. Auflage Wiesbaden 2018.

11 Das Trimum-Projekt ist ein interreligiöses und interdisziplinäres Gemeinschaftsprojekt, in welchem Juden, Christen und Muslime zusammenarbeiten. Regelmäßig gestaltet das Projekt Veranstaltungen auf Kirchentagen, es lohnt sich sehr und bereichert enorm, diese zu besuchen. Auf der Homepage des Vereins Trimum e.V. <https://trimum.de> finden sich viele gute Anregungen zur Programmgestaltung von interreligiösen Konzerten.

bare Verbundenheit mit Gott entschieden als präsent und immanent hier auf Erden aufgefasst wird und nicht erst eschatologisch erwartet wird.

So ist auch Sehnsucht nach und die Freude über Jerusalem in den jüdischen Gesängen nicht nur Teil der liturgischen Musik, sondern findet Eingang in die Volksmusiktradition der Klezmermusik und ist von viel Temperament und Leidenschaft geprägt. Diese Leidenschaft für Jerusalem hat ihre Grundlagen natürlich in den Schriften der hebräischen Bibel, zudem wird die immerwährende Liebe zur Jerusalem durch die Erfahrung der Diaspora nach der Zerstörung des 2. Tempels 70 n. Chr. und ganz besonders durch das Trauma der Shoah gestärkt.

Auch wir Christen und Christinnen singen leidenschaftlich von Jerusalem in unseren Liedern, denken wir nur an das barocke Lied von Johann Matthäus Meyfart *Jerusalem, du hochgebaute Stadt, wollt Gott, ich wär in dir!* (EG 150). „Von zwölf Perlen sind die Tore“ heißt es in dem Lied *Wachet auf, ruft uns die Stimme... wach auf, du Stadt Jerusalem!* bei Philipp Nicolai (EG 147,3). Unser Bild von Jerusalem ist von der „Hoffnung auf den neuen Himmel und die neue Erde“ geprägt, das schon Jesaja zeichnet.

„Sisu et Yerushalayim“ von Akiva Nof (*1936) ist ein besonders temperamentvolles volkstümliches Lied, das auf Versen aus Jesaja 66,10 u. a. basiert. Die Übersetzung des Refrains lautet „Freut euch mit Jerusalem, jubelt um sie, alle ihr, die sie lieben“¹².

Ich habe dieses tänzerische Lied, das für mich eine wunderbare Einheit zwischen irdischer und himmlischer Freude ausdrückt, über das Lie-



12 Zitiert nach *Aschira-jüdische Lieder*, Hrsg. Andreas Brosch u. a., Edingen 1985, S. 48. www.aschira.de/verzeichnis/index.htm.

derbuch „Aschira“¹³ kennengelernt, das schon 1985 herauskam.

Mit dem Lied „Oseh schalom bimromav“ von Nurith Hirsch (*1942) können wir gemeinsam einstimmen in die Bitte um Frieden, die das jüdische Gebet „Kaddisch“ beendet. „Der Frieden schafft in seinen Höhen, er schaffe Frieden über uns und über ganz Israel! Darauf spricht: Amen“ – lautet der Text aus dem 18-Bitten-Gebet des Maimonides (1135–1204)¹⁴. Hier ist eine Ahnung und Zuversicht auf den ewigen Frieden zu spüren, den der Herr im Himmel schaffen kann trotz aller Widrigkeiten auf Erden – immanent wie transzendent!

Dieses Lied findet sich in recht vielen Liederbüchern, auch in „Das Liederbuch – Lieder zwischen Himmel und Erde“¹⁵ und dem ESG-Liederbuch „Durch Hohes und Tiefes“¹⁶, dort hat es zusätzlich einen singbaren deutschen Text von Dieter Trautwein, der in beiden Büchern leicht variiert.



Die Melodie des Kanons „Vi-huda le'olam teshev“ ist den meisten von uns bekannt, findet sie sich doch z. B. im rheinisch-, westfälisch-, lippischen Anhang des Evangelischen Gesangbuch EG.RWL 591, verbunden mit dem Text „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“. Die Melodie stammt von Joseph Jacobsen (1897–1943). Der hebräische Text ist aus Joel 4,20 „Aber Juda bleibe für immer (wörtlich heißt es: für Weltzeit) bewohnt und Jerusalem für Geschlecht um Geschlecht“, Thema

13 *Aschira-jüdische Lieder*, ebd.

14 Zitiert nach: *Aschira-jüdische Lieder*, ebd. S. 27.

15 „Lieder zwischen Himmel und Erde“, Hrsg. tdv-Verlag GmbH, Peter Böhlemann u. a., Düsseldorf, 7. Auflage 2012.

16 *Durch Hohes und Tiefes – ESG-Liederbuch*, ebd., Nr. 372.

dieses Kanons ist die Bedeutung Jerusalems als „ewige Stadt und das Zusammenfinden der Generationen“¹⁷.

4. Gemeinsam unter dem Segen stehen

Martin Luther führte den Aaronitischen Segen als Schlussegens in den evangelischen Gottesdiensten ein, einen Segen, den wir aus der hebräischen Bibel, der Tora, übernommen haben. Der Segen stiftet Gemeinschaft und sagt Schutz, Gnade und den Frieden des Herrn für sein Volk zu.

„Hinneh ma tov“ ist ein sehr bekannter, in vielen Liederbüchern abgedruckter Kanon mit einer traditionellen aschkenasischen Melodie. Er ist eine Vertonung von Psalm 133,1 und besingt die friedliche geschwisterliche Gemeinschaft der Menschen. Im erwähnten Liederbuch „Trimum“ werden dem hebräischen Text außer der deutschen Übersetzung noch eine türkische und arabische Fassung hinzugefügt.¹⁸

Die enge Verbundenheit zwischen Judentum und Christentum kann auch durch die Vertiefung des Themas Segen ausgedrückt werden. Auf die Zusage des Segens durch den Namen des Herrn (Ha-Shem) folgt als Reaktion der Gläubigen das darauffolgende Lob des Herrn. Hier kann ich die hebräische Kantate „Haschem s'charanu“ über Psalm 115, 12–18 des jüdischen Komponisten Albert Kellermann (1863–1927) für Chor, Sopran und Orgel (oder auch in einer Fassung für Streichquintett) empfehlen¹⁹. „Der Herr denkt an uns und segnet uns“, übersetzt Luther diesen Text.

Der in Bayern geborene Kellermann, einst Kapellmeister an der Neuen Deutschen Oper Berlin sowie Dirigent des Chores der Neuen Synagoge und zu Lebzeiten eine feste Größe im Musikleben der deutschen Hauptstadt, gehört zu jenen durch die Folgen der NS-Zeit als Komponist verdrängten und vergessenen Persönlichkeiten, deren Schaffen noch einer umfassenden Wiederentdeckung harret. Die Kantate bezieht sich auf Psalm 115, einen der sogenannten Hallel-Psalmen, die an den drei jüdischen Wallfahrtsfesten Pessach, Schawuot (Wochenfest) und Sukkot (Laubhüttenfest) gesungen werden und theologisch auf musikalische Weise mit einer Mischung aus kräftigen und leise innigen Klängen den Zusammenhang zwischen dem Segen Gottes und dem daraus folgenden Lob des Namen des Herrn (Ha-Shem), des Gottes des Volkes Israel verdeutlicht. Wie wichtig für den jüdisch-christlichen Dialog dieser Hallel-Psalmtext ist, erkennt

17 Daniel Kempin, ebenda, S. 101.

18 Trimum, ebenda, S. 15.

19 Albert Kellermann, Haschem s'charanu für Solo, Chor und Orgel/Streichquintett, hg. von Wolfgang Hader, Laurentius-Musikverlag, Frankfurt a. M. 2014.



man auch daran, dass er im Oratorium „Paulus“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy in der Einleitung zum Schlusschor erscheint – in dem Oratorium, in welchem der Komponist gewissermaßen seine jüdischen Wurzeln mit der christlichen Botschaft des Paulus verbindet. Am besten wohl wird man diese etwa 10-minütige Kantate nicht am Ende des Gottesdienstes aufführen, sondern als musikalischen Akzent deutlich weiter vorne – eventuell nach der Predigt – platzieren.

Auf Hebräisch singen! – Die Ermunterung zum Singen „mit Israel“ wird natürlich nur sinnvoll in Kombination mit anderen deutschsprachigen Liedern, von denen auch in unserem Gesangbuch geeignete zu finden sind. Ich denke besonders an das EG 290 *Nun danket Gott, erhebt und preiset* oder EG 429 *Lobt und preist die herrlichen Taten*. Auch das Lied *Gott Abrahams sei Preis, des Herrschaft ewig ist*²⁰ von Lothar Pöll (2000) nach Worten von Moses Maimonides aus dem Gesangbuch der Evangelischen Brüdergemeinde ist ein wichtiges Lied für den christlich-jüdischen Dialog.

Das 2021 gefeierte Gedenkjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ hat die Herausgabe von hebräischsprachigen Motetten gefördert, so hat gibt es z.B. im Carus-Verlag und bei Breitkopf & Härtel neue Notensammlungen, in denen auch hebräische Motetten zu finden sind.

Deswegen – nur Mut! Auf Hebräisch singen! Singt mit Israel!

²⁰ Gesangbuch der Evangelischen Brüdergemeinde, hg. von der Brüder-Unität/Herrenhuter Brüdergemeinde, Basel 2007, Download über die christliche Liederdatenbank <https://liederdatenbank.strehle.de/songbook/24315>. Stand 9.9.2021, 16.35 Uhr.

KMD Susanne Hiekel, Kirchenmusikerin der Evangelischen Kirchengemeinde Düsseldorf-Kaiserswerth; regelmäßige Aufführungen von Oratorien sowie Organisation und künstlerische Gestaltung von Kammer- und Orgelkonzerten. Ihre besondere Vorliebe gilt der Programmgestaltung mit Werken des 20. und 21. Jahrhunderts sowie dem musikalischen interreligiösen und interkulturellen Dialog. www.susannehiekel.de



Das Harmonium erfreut sich im kirchenmusikalischen Kontext überwiegend keiner großen Beliebtheit. Dies führt dazu, dass eine ganze Kompositionsgattung, nämlich die Werke für Harmonium oder Orgel (in Frankreich: pour harmonium ou orgue) zumindest in Deutschland kaum rezipiert werden. Das ist umso bedauerlicher, als sich in dieser Gattung auch die ganz Großen, in Frankreich z. B. Cesar Franck, Alexandre Guilmant oder Louis Vierne, geübt und Werke geschaffen haben, deren technische Anforderungen in der Regel deutlich unter denen der Hauptwerke der Meister liegt. Das FORUM KIRCHENMUSIK startet mit diesem Heft eine kleine Reihe, in der wir solche Werke vorstellen:

Französische Kompositionen für den **Gottesdienst** „pour harmonium ou orgue“

Von Martin Geisz

1

... in der Tradition des Gregorianischen Chorals

Anders als in Deutschland, wo deutschsprachige Kirchenlieder für die Gottesdienstgestaltung seit der Reformation (auch in katholischen Gemeinden z. B. in der Bet-Singmesse) eine große Bedeutung hatten, war in Frankreich der traditionelle „Gregorianische Choral“¹ für die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes bestimmend.

Die Sammlungen der Gesänge des „Gregorianischen Chorals“ (so genannt seit dem 9. Jahrhundert) enthalten die in griechisch (Kyrie) bzw. lateinischer Sprache verfassten, für die Gottesdienste an jedem Sonntag gleich bleibenden einstimmigen Gesänge – *Ordinarium*

genannt (Kyrie, Gloria, Sanctus, Agnus dei). Zusätzlich gibt es für jeden Sonn- und Feiertag im Kirchenjahr eigene Gesänge, das *Proprium* zum Beginn (Introitus), zur Gabenbereitung (Offertorium) und zur Abendmahlsausteilung/Kommunion (Communio). Daneben gibt es Sammlungen für weitere Gottesdienstformen mit Psalmen und Antwortgesängen (z. B. für die Vesper, den Gebetsgottesdienst am frühen Abend).

Alle Gesänge wurden lange Zeit von Kantor (oder der Schola) und Gemeinde ohne Instrumentalbegleitung gesungen. Im Lauf der Zeit entwickelte sich zusätzlich zum Singen des Chorals die (europaweit) verbreitete Praxis, dass dieser Gesang ganz oder in Teilen mit Or-

¹ Mehr Informationen: www.gregorianik-lernen.info/gregorianischer-choral-gregorianik

Grad.
III.

Tu es * De- us, qui fa- cis mi-ra-bí-
li- a so- lus: no- tam fe-cí- sti in
gé- ni- ti- bus vir- tú- tem tu-
am.

Beispiel für einen Gregorianischen Choral: Beginn des Graduales „Tu es Deus“ – Quelle: Wikipedia.

gelspiel eingeleitet, begleitet und auch teilweise durch Orgelspiel ersetzt werden konnte².

Der Platz für Orgelbeiträge in den Gottesdiensten war genau in den liturgischen Vorgaben festgelegt: Die Orgel erklang in der Messe zum Ein- und Auszug, zur Einsammlung der Kollekte während der Gabenbereitung (Offertoire), nach den Wandlungsworten (Elevation) und zur Kommunionausteilung (Communio, sub Communione). Neben den vom Gregorianischen Choral bestimmten Gottesdiensten gab es noch die „Messe Basse“ (Orgelspiel während des gesamten Gottesdienstes)³.

² Z. B. Versett: Orgelspiel statt einzeln gesungener Psalmverse (Fachbegriff: „Alternatimpraxis“)

³ Mehr dazu: Busch (siehe Anmerkung 5), S. 17.

... Virtuosen „symphonischer Orgelmusik“ in Paris

Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts waren in den großen Pfarreien in Paris mit ihren außerordentlichen Orgeln, meist aus der Orgelbauwerkstatt Aristide Cavallé-Colls, viele Organisten besonders für Ihre Improvisationskunst geschätzt. Sie zogen mit ihrer virtuellen Kunst Sonntag für Sonntag viele Menschen zum Besuch der Gottesdienste an.

Viele dieser Organisten waren auch Professoren an den großen Ausbildungsstätten in Paris (u. a. Conservatoire de musique et de déclamation, École Niedermeyer). Sie schätzten besonders Johann Sebastian Bach, komponier-

ten selbst gleichzeitig auch in bis dahin nicht gekannten Formen von Orgelmusik mit ganz neuen Klängen: „Symphonische Orgelmusik“ für eine der großen und „spektakulären“ Orgeln in den Pariser Kirchen – Orgelsymphonien wie die von Louis Vierne oder Charles Marie Widor und „Orgelchoräle“ (C. Franck) sind Beispiele dafür.

... schaffen Kompositionen für einfachere Verhältnisse

Die Kompositionssammlungen („*pour harmonium ou orgue*“ ...)⁴, auf die hier aufmerksam gemacht wird, sind von diesen namhaften Organisten/Komponisten nicht für die großen Kirchen gedacht, sondern für die viel einfacheren Verhältnisse in der französischen Provinz geschrieben. Sie haben durchweg die reale Situation in den Gemeinden vor Augen: keine aufwändigen Instrumente – kleine Orgeln, oft auch ein Harmonium, das gerade noch so finanziert werden konnte.

Hinzu kam, dass die Organisten und Harmoniumspieler nicht an den bedeutenden Konservatorien studiert hatten, sondern eher einfach ausgebildet waren. Für diese „lieferten“ diese Sammlungen Musik für Gottesdienste auf der (musikalischen) Höhe der Zeit. Wohl vor allem deshalb waren sie vom Schwierigkeitsgrad her so gestaltet, dass sie in aller Regel mit einiger Übung „bewältigt“ werden konnten. Die Verlage haben solche Sammlungen für kleine Orgeln und Harmonium schon früh gern ins

4 Literatur: Hermann J. Busch: Zur französischen Orgelmusik des 19. und 20. Jahrhundert. Ein Handbuch. Dr. J. Butz Musikverlag, Bonn 2011; Martin Geisz: Musik für Sonntagsgottesdienst und Vesper aus Frankreich (19. und 20. Jahrhundert) ... pour Harmonium, pour orgue-Harmonium, pour Orgue-expressiv, pour orgue ou harmonium, pour orgue ..., Berlin 2022.

Programm aufgenommen, erweiterten sie den Kundenkreis doch beträchtlich.⁵

Diese Werke sind bis heute „vollwertige“ Musik ihrer Zeit, sie gehören zum Kulturerbe „Orgelbau und Orgelmusik“ aus der Zeit der Romantik - genau wie die großen Stücke ihrer Komponisten. Sie können auch heute (noch) Gottesdienste und Kirchenmusikkonzerte bereichern und sowohl auf dem Harmonium als auch auf der Orgel präsentiert werden.

2

Liste der Kompositionen mit kurzen Hinweisen

(Wirkungsort / Pfarrei des Organistenamts / Werke)

Lange waren diese Sammlungen nur antiquarisch und/oder zu hohen Preisen verfügbar. Inzwischen findet man die meisten Sammlungen im Internet zum (kostenfreien) Download: <http://imslp.org/wiki/Hauptseite> (Suche unter: Noten > Komponisten).

Außerdem sind fast alle Kompositionen in den gängigen Verlagen vorrätig, besonders B-Note Musikverlag (Katalog: www.bnote.de) Dr. J. Butz Musikverlag: (www.butz-verlag.de).

Paris, Notre-Dame

Louis Vierne (1870–1937)

- Méthode pour Orgue-Harmonium
- 24 pièces en style libre (24 Charakterstücke in allen Dur- und Molltonarten – wie in J. S. Bachs *Wohltemperiertem Clavier*), im Blick auf Gottesdienst konzipiert
- Messe Basse op. 30 (Musik zur „Stillen Messe“)
- Messe basse pour les défunts op. 62

5 „L’Organiste“ von César Franck z. B. ist Ergebnis eines „Auftrags“ des „Enoch-Verlags“.

Paris, Sainte-Clotilde

César Franck (1822–1890)

- L'organiste, Bd. I
- L'organiste, Bd. II
- 5 Stücke für Orgel oder Harmonium

Charles Tournemire (1870–1939)

- Petites fleurs musicales op.66 – für Orgel manualiter oder Harmonium
- Postludes libres für Orgel (manualiter) oder Harmonium pour des antiennes de Magnificat op.68
- Variae preces, Op.21

Jean Langlais (1907–1991)

- Vingt-quatre pièces pour orgue ou harmonium
- Douze Petites Pièces pour orgue ou harmonium

Paris, La Trinité

Alexandre Guilmant (1837–1911)

- L'organiste liturgiste op. 65
- L'organiste pratique op.39

Théodore Salomé (1834-1896) (*Chororgel*)

- Pendant l'office - Cent morceaux pour orgue-harmonium, divisés en dix offices, dont deux offices funèbres (ORGUE - HARMONIUM)

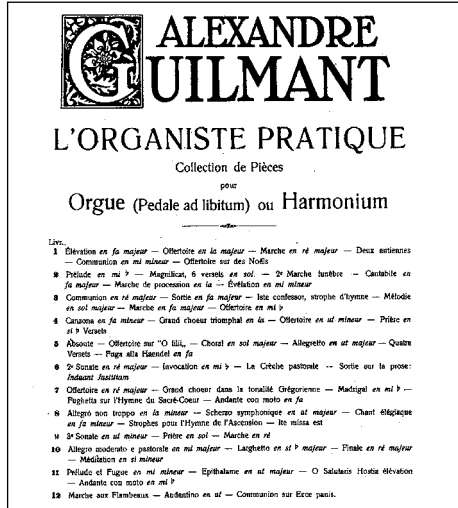
Paris, La Madeleine

Louis-James-Alfred Lefébure-Wély (1817–1869)

- L'office catholique op 148 (120 Stücke, aufgeteilt in zehn „Livraisons“)

Camille Saint-Saëns (1835–1921),

- Neuf pièces pour Orgue ou Harmonium (aus dem Frühwerk)



Guilmant: *L'organiste pratique* – Quelle: [imslp.org](https://www.imslp.org)

Théodore Dubois (1837–1924)

- 42 pièces pour orgue sans pédale ou harmonium
- 2 pièces pour orgue sans pédale ou harmonium
- 10 Dix pièces pour orgue ou harmonium.

Paris, St. Augustin:

Eugène Gigout (1844–1925)

- Album Grégorien – 230 Pièces pour orgue ou harmonium (1895)

Paris, Vincent de Paul

Leon Böellmann (1862–1897)

- Heures mystiques, op. 29 – 30 Recueil de Pièces pour orgue ou harmonium

Paris, kein Organistenamt

Cécile Chaminade (1857–1944)

- La Nef sacrée Recueil de Pièces pour orgue ou harmonium op.171 (Das heilige Kirchenschiff).

3

Wie die Kompositionen heute verwenden?

Diese Kompositionen erweitern das Repertoire zur Gestaltung von Gottesdiensten und Konzerten. Dabei gibt es die von den Komponisten ursprünglich ins Auge gefassten liturgischen *gregorianischen* Vorgaben heute in Gottesdiensten nur noch selten.

Auch wenn an die Stelle von vielen Elementen, die die Komponisten im Blick hatten, Kirchenlied, Antwortgesänge oder auch Stille getreten sind, besteht natürlich auch heute die Möglichkeit, in Gottesdiensten diese Musik zu verwenden. Beginn und Schluss gibt es weiterhin, die Stücke *Versett, Offertoire, Elevation, Communion, Benediction, Prière* können gut zwischen den Lesungen, durchaus auch zwischen Fürbitten gespielt werden. Meditationsmusik („Communion“) zur Kommunion/Abendmahlssausteilung ist ohnehin meist selbstverständlich.

Registrieren⁶

Harmonium

Die meisten Sammlungen enthalten genaue Angaben zu Registrierung beim Harmonium (mit der üblichen Standardnummerierung) – siehe Abb. auf der folgenden Seite. Hierbei haben die Komponisten die Disposition des in Frankreich üblichen Druckwindharmoniums (Manualteilung zwischen e¹ und f¹) im Blick.⁷ Die Registrie-

rungsangaben sind m.E. auch auf Saugwind-Harmoniuminstrumente übertragbar.

„Neo-Barock-Orgeln“⁸

Die Orgeln, die die Komponisten dieser Sammlungen im Blick hatten, entsprechen nicht den Klangmöglichkeiten der Orgeln, die in vielen unserer Kirchen stehen (meist barock orientierte Orgeln oder „Neo-Barock-Orgeln“). Diese Orgeln können den in diesen Kompositionen angestrebten Klang eher nicht bieten. Dennoch können auch auf diesen Orgeln diese Stücke mit einer vom Organisten oder der Organistin gewählten eigenen Registrierung gespielt werden. Die folgenden Tipps wollen Hilfen für diejenigen geben, die möglichst nahe an den „originalen Klang“ herankommen wollen.

- Für eine etwas stärkere Registrierung können alle 8'-Register und eine Flöte 4' verwendet werden – anders als in gängiger barocker Praxis.

Schwieriger wird es bei lauterer Registrierung.

- Viele dieser Orgeln haben 2'-Oktave, Mixturen und Zimbeln als starke Register. Für die Darstellung der Stücke dieser Kompositionen sind sie eher weniger geeignet. Wenn man stärker registrieren will, kommt man dem Klang der französischen Orgel des 19. Jahrhunderts eher nahe, indem man die Werke nach unten oktaviert. Das geht nicht bei allen Stücken und gelegentlich muss man auf einzelne Töne verzichten, aber klanglich kommt man dem Originalklang so sicher näher.
- Wenn auf einer kleinen Orgel der Prinzipal 8' fehlt, kann man auch hier z. B. einen 4'-Prä-

6 Vgl. auch Emanuele Jannibelli: Pour orgue ou harmonium: Leichte französische Orgelmusik im 19./20. Jahrhundert (Musik und Gottesdienst Heft 1/06, S. 26–28) www.yumpu.com/de/document/view/12034286/emanuele-jannibelli-pour-orgue-ou-harmonium-rkv.

7 Mehr Informationen: <http://weltkulturerbe-info.de/harmonium.html#Basisinformationen>

8 Vgl. auch Emanuele Jannibelli: Pour orgue ou harmonium ... (Anm. 6) und H. J. Busch, Handbuch S. 21.

Orgue: Bourdons et Flûtes 8

Harmonium: ①

*Beatam me dicent
omnes generationes*
(Immaculata Conceptio B. Mariæ Virginis)



Eine Registrieranweisung bei Tournemire.

tant oder Oktave 4' verwenden und nach unten oktavierem.

- - Sehr oft wird „voix céleste“ vorgeschlagen. Fehlt dieses Register, probieren Sie ein 8' Register mit Tremulant aus.
- „Flute Harmonique“ kann mit Gedacht 8' oder Flöte 8' „ersetzt“ werden
- „Vox humaine“ – wenn vorhanden „Regal“ mit Gedacht 8' und Tremulant
- Fehlt eine Solozunge, die oft verlangt wird, kann bei lauten Stücken eine Aliquotmischung (z. B. Cornet oder Sesquialter) Ersatz schaffen.

Martin Geisz, Studium von Theologie, Philosophie, Politik, Geschichte und Pädagogik in Frankfurt, Mainz und Tübingen. Diplom-Theologe und Oberstudienrat in Schule und Lehrerfortbildung, Autor von Sachbüchern (besondere Arbeitsschwerpunkte: Projekt „Kulturerbe Harmonium“, „Globales Lernen“, „Weltkulturerbe“, „Kulturgeschichte“). Organistenausbildung in Frankfurt. Organist in der Pfarrei Sankt Michael in Rosbach vor der Höhe (Bistum Mainz). Martin Geisz ist Initiator des Projekts „Kulturerbe Harmonium“.



In unserer Serie mit Verlags-Vorstellungen stellen wir diesmal den ortus musikverlag vor. Er gehört zu den jüngeren Verlagen, die in der deutschen Kirchenmusikszene eine große Rolle spielen.

Der ortus musikverlag

Wozu denn noch einen Musikverlag? Gibt es nicht schon alles Wichtige in drei Ausgaben und fünf Farben?

Dass es noch nicht alles gibt, was ein Kennenlernen, Aufführen oder Studieren verdient, war 1998 der Anstoß für zwei frischgebackene Musikwissenschaftler, den ortus musikverlag zu gründen. Mit dem lateinischen „ortus“ wird auf das Begriffsfeld von „Werden, Wachsen, Beginnen, Osten“ gezielt. Der Einstieg der Gründer in ihr zukünftiges Fach fand in Halle (Saale) statt, wo Ekkehard Krüger und Tobias Schwinger sich 1987 begegneten. Die immer etwas im Schatten Leipzigs dämmernde Stadt bot viele prägende Einflüsse. Die Lehrkräfte konnten aus dem Vollen schöpfen, wenn es um Bach, Händel, Telemann, Fasch und überhaupt alles Mitteldeutsche ging. Im Umkreis von Händelhaus, Bach-Archiv, Telemann-Zentrum, Institut für Aufführungspraxis in Kloster Michaelstein konnte man die traditionellen Felder der Musikwissenschaft, Edition, Quellenerschließung und Archivforschung von Kapazitäten auf diesen Gebieten erlernen. Dazu gab es selbst an der Universität eine musikpraktische Ausbildung. Der Chor der Kirchenmusikschule und die Halleschen Madrigalisten boten viele Möglichkeiten, Repertoire singend kennenzulernen. Die politische Wende schenkte zu einem biographisch günstigen Zeitpunkt Chancen zur Öffnung des Horizontes. Über den Umweg Tübingen oder gleich direkt nach Berlin – an der Spree legten beide an der TU (wieder ein akademischer Lehrer aus der Sparte der Editoren)

das Magisterexamen ab. Inzwischen war klar, für das Interesse an einer auf Berlin und Brandenburg, Nord- und Mitteldeutschland bezogenen Musikforschung gab es an den drei musikwissenschaftlichen Instituten der Hauptstadt keinen Ort. Verbündete für dieses Themenfeld musste man sich andernorts suchen. Eine DFG-gefördertes Forschungsprojekt zur rechnergestützten Unterscheidung von Notenkopisten führte nach Rostock. Promotionen, die jeweils umfangreiche Handschriftenbestände aus dem 18. Jahrhundert zum Gegenstand hatten, gingen voraus.

Inzwischen gab es viele Ideen, welche Musik mit Gewinn für die Gegenwart wiederzubeleben sein sollte. Aber immer noch fehlte ein Ort. Warum die neue Freiheit nicht nutzen und es selbst wagen? Die Gründer hatten buchstäblich nichts zu verlieren. Für das täglich Brot gab es anfangs noch die Promotionsförderungen. Großes Glück bescherte die Entscheidung, das nur noch in einer Abschrift in Washington erhaltene Weihnachtsoratorium von Carl Heinrich Graun als opus 1 des Verlages zu veröffentlichen. Hermann Max besaß den Mut, das Werk sofort auszuprobieren. Seine ebenso einfühlsame wie zupackende Interpretation erschien als Silberling bei cpo. Besser konnte der Start nicht gelingen. Seitdem ist das Oratorium über 200 Mal einstudiert und aufgeführt worden. Von Graun ausgehend wurde der Repertoirebereich der „Berliner Klassik“ – ein Begriff, den Christoph Henzel genauer ausgeleuchtet hat, – zu einer Art Markenkern. Gute Kontak-



Die beiden Verlagsleiter in ihrem Berliner Büro, links Dr. Ekkehard Krüger, rechts Dr. Tobias Schwinger –
Foto: ortus musikverlag.

te zu „Archivfüchsen“ in Dresden und Schwerin spendierten Futter für regionalhistorische Reihen, die sich auf die Musik an der Dresdner Hofkirche, Instrumentalmusik aus dem legendären „Schranck No: II“ dort und Kompositionen für den Schwerin-Ludwigsluster Hof konzentrieren. Auf viele Jahre vertrauensvoller Zusammenarbeit kann der Verlag mit der Mitteldeutschen Barockmusik in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V. zurückblicken. Gemeinsame Buchprojekte verbinden uns mit dem Verlag der Franckeschen Stiftungen in Halle (Saale), für die wir besonders bei hymnologischen Großprojekten – den Editionen der Gesangbücher von Johann Anastasius Freylinghausen (Geistreiches Gesangbuch und

Neues Geistreiches Gesangbuch) und Johann Crüger (Praxis pietatis melica) – das Layout übernommen haben. Die jüngsten Partner haben wir in der Gesellschaft für Musikgeschichte in Baden-Württemberg e.V. und im Institut für Historische Musikwissenschaft der Universität Hamburg gefunden. Eine kompendiöse Musikgeschichte Oberschwabens steht vor der Vollendung. Für Thomas Selle konnten wir ein Werkverzeichnis (nach solchen für die Brüder Graun, Schaffrath und Abel) vorlegen.

Unter dem Reihentitel „ortus organum“ erscheint Musik für Tasteninstrumente. Der Erstdruck einer umfangreichen frühen Choralfantasie für Orgel über *Wo Gott, der Herr, nicht bei*

uns hält (BWV 1128) von Johann Sebastian Bach war 2008 der Auslöser. Für den sonntäglichen Dienst erfreuen sich Hans Martin Corrinths *Orgelbegleitsätze mit cantus firmus in allen Stimm-lagen zu ausgewählten Liedern des Evangelischen Gesangbuchs* und die ebenfalls praxisorientierte Reihe mit Choralvorspielen und Begleitsätzen *Kaleidoskop*, herausgegeben von Gunter Ken- nel, zunehmender Beliebtheit. Als Verlag der Raritäten werden wir einen Ausflug in die schwe- dische Orgelmusik des späten 19. Jahrhunderts vertiefen. Vierhändigen Werken von Gustaf Adolf Mankell – der Krimiautor ist tatsächlich verwandt – werden noch Sonaten folgen.

In einer Zeit, wo Grenzen eher geschlossen als geöffnet werden, ist uns der Blick auf Zeiten eines lebendigen Austausches im und nach Os- ten wichtig. Mit russischen und polnischen Au- toren werden wir das Wirken eines deutschen Verlegers in St. Petersburg vorstellen und eine bisher noch nie beschriebene Orgellandschaft zwischen der Zips und der Weichselmündung im 17./18. Jahrhundert umreißen.

Gerade weil viele Ausgaben auch aus wissen- schaftlichem Interesse erfolgen, ist es ein be- sonders schöner Lohn, wenn Kompositionen nicht zu „Denkmälern“ erstarren, sondern auf- geführt und sogar in Studio- oder Konzertpro- duktionen veröffentlicht werden. So können auch scheinbar abgelegene Werke wie die Markuspassion von Georg Künstel aus Coburg aufgeschlossene neue Freunde finden. Bei or- tus sind nicht nur abgeschlossene Werke der Vergangenheit zu finden, sondern auch Frag- mente, die von kundigen Hände ergänzt und damit der Praxis geschenkt werden. Die Mar- kus-Passion von Bach in der Sichtweise von Andreas Fischer (Hamburg) soll hier stellvertre- tend stehen.

Ein Verlag kann nur so interessant sein, wie es die Angebote unserer Autoren und Herausge-

ber sind. Nicht alles können wir annehmen, sind aber für jahrelange Geduld und Treue, die uns mit vielen Mitarbeiter*innen verbindet dankbar. Nicht selten wurden aus Praktikanten die zuverlässigsten Editoren.

Bis heute wird vom Lektorat über das Layout bis zur Kundenbetreuung alles von den beiden Gründern geleistet. Nicht alle Werbestrategi- en können so bedient werden. Mit einer Zeit- schrift – Forum Musikbibliothek – erreichen wir immerhin einen großen Teil der öffentlichen Bibliotheken mit Musikabteilungen, Hoch- schulen und freie Forschungsinstitute.

Weil die meisten Veröffentlichungen – ob Erst- drucke von Noten oder Fachbücher – sehr viel Zeit bis zur Drucklegung benötigen, ist der „Ausstoß“ nicht hoch. Derzeit werden pro Jahr etwa 20 Neuerscheinungen präsentiert. Dafür arbeiten die beiden Verleger in ihrem Berliner Büro. Am spreeaufwärts gelegenen, unver- wechselbaren Erscheinungsort Beeskow gibt es das Lager. Von hier aus erfolgt der Versand durch „mithelfende Familienangehörige“. Der Beeskower Part des Verlegerduos ringt hier mit Gleichgesinnten im Förderverein Marienorg- el um den Innenausbau der riesigen, kriegs- zerstorbenen Stadtpfarrkirche und kuratiert eine Sammlung von Musikautomaten auf der Burg Beeskow. Ein Höhepunkt des Jahres ist es, wenn sich der ganze Verlag auf einem achtzig- jährigen Jollenkreuzer auf dem Peenestrom an der vorpommerschen Boddenlandschaft trifft. An die Themen und Kompositionen, die uns zur Zeit beschäftigen, konnten wir 1998 nicht im Traum denken. Das es davon so viel gibt, der Stoff nicht auszugehen scheint und es im- mer wieder „Narren“ gibt, die unsere Begeiste- rung dafür teilen, lässt uns fröhlich weiter den schmalen Pfad ziehen.

Ekkehard Krüger / Tobias Schwinger

WeiterSINGEN – Landeskantor:innen im Gespräch

In der diesjährigen Jahresreihe des FORUM KIRCHENMUSIK berichten die in unterschiedlichen Landeskirchen tätigen Landeskantoren und -kantoren über ihre Arbeit. Welche Schwerpunkte gibt es, wo liegen die besonderen Herausforderungen nach Corona, welche Erfolge und Misserfolge bringt die Arbeit mit sich. Diesmal führt Christiane Hrasky ein Interview mit dem badischen Landeskantor KMD Achim Plagge.

Beitrag 2:

Christiane Hrasky: Achim, in Baden gibt es seit 2015 eine Landesjugendkantorei. Was ist das für ein Chor?

Achim Plagge: Die Landesjugendkantorei (LaJuKa) ist ein Jugendchor – in unserem Fall für 15–26-jährige Jugendliche aus der gesamten Evangelische Landeskirche in Baden. Ziel bei der Gründung war es, ein ergänzendes Angebot für begabte Jugendliche zu schaffen, die anspruchsvolle a-cappella-Musik kennenlernen und mit Gleichgesinnten auf gutem Niveau singen wollen. Und das zusätzlich zu den Mög-

lichkeiten in ihren Heimatgemeinden. Wichtig war von Anfang an, kein Konkurrenzangebot zu schaffen, sondern das Angebot vor Ort zu ergänzen. Deshalb trifft sich der Chor bis heute stets an drei Wochenenden im Jahr, am Ende der Sommerferien einen Tag länger.

Christiane Hrasky: Aber du leitest die LaJuKa nicht alleine. Wer ist noch dabei?

Achim Plagge: Wir haben mit drei Leitenden begonnen, die sich prima ergänzt haben. Ab 2017 haben wir zu zweit weitergearbeitet.



Die Landesjugendkantorei Baden – Foto: Achim Plagge.

Ende 2023 ist meine Kollegin Anne Langenbach auf eine neue Stelle in eine andere Landeskirche gewechselt. Die Stimmproben übernehmen jetzt ehemalige Sänger:innen, die z.T. Hauptfach Chorleitung studieren.

Christiane Hrasky: *Und wie groß ist der Chor?*

Achim Plagge: Wir haben 70 Sänger:innen, an den einzelnen Projekten nehmen jedoch jeweils 30–35 Personen teil. Jedes Wochenende wird mit einem Konzert abgeschlossen. Die Mitglieder bereiten sich zu Hause vor. Neben den Stimmproben erhalten sie am Wochenende dann zusätzlich professionelle Stimmbildung. Unser Stimmbildner Dieter Schweigel ist seit der Gründung des Chores stets mit dabei!

Christiane Hrasky: *Das ist ja ein wirklich tolles Angebot und davon gibt es in der EKD sehr wenige. Wie habt ihr es denn geschafft, die LaJuKa über Corona zu retten?*

Achim Plagge: Diese Zeit war besonders schwer für einen Chor, der davon lebt, dass die Mitglieder aus unterschiedlichen Regionen kommen. Unser letztes Konzert, an das wir sehnsuchtsvoll zurückdachten, war am 1. März 2020. Dann war für lange Zeit kein Präsenztreffen möglich, außer zwei Garten-Parties in Heidelberg im Sommer 20 und 21, damit wir uns wenigstens sehen konnten.

Um auch die musikalische Gemeinschaft zu erhalten, haben wir zwei Onlineprojekte umgesetzt, unter anderem eines für das 2021

geplante Chorfest in Karlsruhe. Anne Langenbach und ich haben regelmäßig mit den Sänger:innen telefoniert und den Gruppenchat gepflegt, um den Kontakt nicht zu verlieren. Wir konnten ein Projekt im September 2021 machen mit Auflagen: Nicht mehr als 24 Leute im Altarraum, genau ausgemessen, für jedes Stück mussten sich (andere) 9 Leute setzen und durften nicht mitsingen – nicht nur eine musikalische, sondern auch eine menschliche Herausforderung, für jedes Stück eine neue Auswahl zu treffen. Dazu kam noch ein Festgottesdienst zum 200-jährigen Jubiläum der Landeskirche in Baden.



Achim Plagge –
Foto: Birgit Plagge, privat

Christiane Hrasky: *Aus dieser erzwungenen Reduktion ist ja aber auch etwas Positives entstanden, oder?*

Achim Plagge: Ja, in dem Festgottesdienst durften nur 12 Sänger:innen und 8 Bläser:innen musizieren. Aus diesen 12 Leuten, die wir ausgewählt hatten, ist dann beim anschließenden Mittagessen die Idee zu „voix unie“ geboren, ein ergänzendes Ensemble zur LaJuKa mit älteren Mitgliedern, die Musik studieren bzw. besonders erfahren sind.

Christiane Hrasky: *Wow! Dann hätte Corona ja ausnahmsweise mal richtig was Gutes bewirkt! Wie ist es weitergegangen mit dem Ensemble?*

Achim Plagge: Es gab ein anspruchsvolles Vorsingen für die Besetzung 4 Soprane – 4 Alt – 4 Tenöre – 4 Bässe. Im April 2022 bei der ersten vorsichtigen Öffnung durften wir unser



voix unie, Gründungskonzert im April 2022 – Foto: Achim Plagge.

erstes Projekt durchführen: Unser Gründungskonzert mit u.a. Passionsmotetten von Poulenc war für alle sehr erfüllend. Das Ensemble singt zwei Proben- und Konzertphasen pro Jahr und tritt an unterschiedlichen Orten in Baden und Württemberg auf. Der bisherige Höhepunkt war eine zweitägige Studioaufnahme beim SWR mit anspruchsvoller Chormusik für Chor und Violoncello „Adventskonzert Lux aeterna“. (Zu finden über gängige Suchmaschinen mit den Stichworten „adventskonzert voix unie swr 2“).

Christiane Hrasky: *Und wie finanzieren sich die beiden Ensembles?*

Achim Plagge: Die Jugendlichen müssen einen reduzierten Wochenendbeitrag zahlen. Alle weiteren Ausgaben werden durch den früheren Chorverband, jetzt „Kirchenmusikverband Baden“, abgedeckt. Dafür sind wir sehr dankbar.

Christiane Hrasky: *Wie gewinnt ihr denn nach Corona euren Nachwuchs?*

Achim Plagge: Das ist tatsächlich eine große Herausforderung. Die Chorarbeit für Jugendliche ab der 8. Klasse ist leider in weniger Kantorat zu finden als vor Corona. Dementsprechend weniger Jugendliche mit einer fundierten Kinderchorvergangenheit stehen zur Verfügung. Erschwerend haben Jugendliche in den Zentren, wie z. B. Karlsruhe, hervorragende durchgehende Angebote vor Ort und sind dort so eingebunden, dass sie keine weiteren Kapazitäten haben.

Unser wichtigstes Ziel ist es, die Männerstimmen zahlenmäßig nahe bei den Frauenstimmen zu erhalten. Wir singen meist in der typischen Jugendchorbesetzung für zwei Soprane, Alt, Tenor und Bass. Wir versuchen gerade, mit einer neuen Kampagne Jugendliche gezielt anzusprechen und im Moment bin ich recht optimistisch, dass uns das gelingen kann. Wir haben ein schönes Logo entwickelt und wollen

unseren Auftritt bei social media verbessern und grafisch auffrischen. Die Plakate werden bunter und bekommen einen einheitlichen Look. Außerdem kann ich durch meine Aufgabe als Leiter der Kurswochen für die nebenamtliche Kirchenmusikausbildung junge Menschen ansprechen, die im Kurschor stimmlich positiv auffallen.

Christiane Hrasky: *Dann wünsche ich dir für eure weitere Arbeit mit beiden Projekten – und damit auch für die musikalische Jugendarbeit in der Landeskirche – viel Inspiration und Erfolg.*



Die Landesjugendkantorei Baden – Foto: Achim Plagge.

Eine musikalische Pilgerreise – Three Choirs in Gloucester

Von Stefan Kagl

Vom 22. bis 29. Juli 2023 fand in der mittelenglischen Kathedralstadt Gloucester das 295. Treffen der drei Chöre aus Gloucester, Hereford und Worcester, das traditionell so benannte *Three Choirs Festival* statt, ein Musikfestival mit 60 hochkarätigen Veranstaltungen unterschiedlicher couleur, von prächtigen Gottesdiensten und Evensongs mit Chor- und Orgelmusik, Instrumental- und Vokaldarbietungen, Vorträgen, großen chorsymphonischen Konzerten bis hin zu Operaufführungen.

Dieses Musikereignis unterscheidet sich in wohlthuender Weise von anderen Musikfestivals, die oft die immer gleichen Stars mit populären Programmen ohne Zusammenhang präsentieren. Es basiert auf einer langen Tradition, die heimische Chöre mit Orchestern und Solisten von Weltklasse in Verbindung bringt und ganz besondere, unverwechselbare Programmschwerpunkte geistlicher Musik dem internationalen Publikum in stringenter Präsentation nahebringt.

Das *Three Choirs Festival* entstand im Jahre 1715, als sich jene drei Kathedralchöre von Worcester, Gloucester und Hereford anlässlich eines Festgottesdienstes zur Feier des Friedensvertrages von Utrecht (der 1713 den Spanischen Erbfolgekrieg beendete), zum gemeinsamen Singen zusammenfanden, das dann in den drei Städten alternierend in regelmäßigen Abständen wiederholt wurde. Daraus entwickelte sich eines der ältesten und tradi-

onreichsten Musikfestivals, bei dem geistliche Chormusik, Oratorien und chorsymphonische Werke im Mittelpunkt stehen.

Zu den Ausführenden zählen die mit Knaben- und Männerstimmen, mittlerweile auch mit Mädchen- und Frauenstimmen besetzten Kathedralchöre, sowie die gemischten Oratorienchorvereinigungen, die sich mit der Zeit gebildet haben.

Neben Händels oratorischen Werken standen bald neue Kompositionen auf dem Programm, wie schon 1800 Haydns *Schöpfung*, 1836 Spohrs *Das Jüngste Gericht*, 1838 Mendelssohns *Paulus* und 1841 der *Lobgesang*. Vor allem im ausgehenden 19. und im 20. Jahrhundert waren viele englische Komponisten diesem Festival besonders verbunden, so Edward Elgar (dessen chorsymphonische Werke bis heute im Mittelpunkt stehen), Gustav Holst, Gerald Finzi, Frederick Delius, Ralph Vaughan Williams,



Three Choirs 2023: Evensong



Aufführung der geistlichen Oper „The Pilgrim's Progress“ von Ralph Vaughan Williams unter der Leitung von Charlotte Corderoy in der Kathedrale von Gloucester.

Herbert Howells, Hubert Parry, um nur einige zu nennen.

Herausragende Aufführung, zum Teil unter der Leitung der Komponisten, erfuhren u. a. Werke von Mahler, Kodály, Walton, Strawinsky, Bernstein, Janáček, Bloch, Orff, Prokofjew und nicht zuletzt Benjamin Britten. Diese Tradition der Uraufführungen und Präsentationen von Musik lebender Komponisten wird weiter lebendig gehalten. So waren dieses Jahr u. a. Uraufführungen von Werken von Eleanor Alberga, Ronald Corp, Randall Svane, Graham Fitkin (mit *The Age of Aspiration* eine oratorische Filmmusik zu einem gedachten Dokumentationsfilm), Liz Lane (ein beachtenswertes Kinderprojekt *What the Lark Saw*, das auf Ralph Vaughan Williams *The Lark Ascending* Bezug nimmt und

genreübergreifend Kinder aus Schulen der Three-Choirs-Landkreise mit musikalischen, gestalterischen, tänzerischen und gesprochenen Rollen einbezogen hat).

Sehr erfreulich war auch der Anteil von Werken lebender Komponisten, u. a. von Francis Pott (dessen *A Song on the End of the World* schon zum Repertoire des Festivals gehört), Gavin Higgins (*The Faerie Bride*, eine Kantate über den walisischen Mythos *Lady of Llyn y Fan Fach*), James Macmillan, Janet Wheeler oder Paul Fincham (mit seiner Kinderoper *The Happy Princess*).

Im Mittelpunkt des Festivals 2023 stand der aus dem nahe Gloucester gelegenen Dorf Down Ampney stammende Pfarrerssohn Ralph Vaughan Williams (1872–1958), der zeitlebens mit

Three Choirs eng verbunden war: Absoluter Höhepunkt war die teilszenisch in der Kathedrale aufgeführte geistliche Oper *The Pilgrim's Progress* nach dem allegorischen Buch von John Bunyan aus dem Jahre 1678 unter dem genialen Dirigat der blutjungen Charlotte Corderoy, deren musikalische Wurzeln im Jugendchor der Kathedrale von Gloucester sprossen. Adrian Partington, Director of Music von Gloucester Cathedral und künstlerischer Leiter des Festivals 2023 leitete (neben vielen anderen Veranstaltungen) das Oratorium *Sancta Civitas* mit Texten aus der Offenbarung des Johannes und die Messe in g-minor. Ferner erklangen Vaughan Williams *Flos Campi* nach dem Hohe Lied Salomons, die *Five Mystical Songs* und die *Fantasia on a Theme by Thomas Tallis* in der gewohnten Streicherversion (unter der Leitung von Samuel Hudson aus Worcester Cathedral) und auch im Arrangement und in der Textierung von Greg Murray mit dem weltberühmten und erstaunenswerten Kammerchor ORA Singers unter Suzi Digby.

Neben groß besetzten Werken aus dem 20. Jahrhundert (Bax, Holst) erklangen eine recht sportliche Bachsche Johannespassion mit den sagenhaft gut vorbereiteten Kindern der drei Cathedralchöre unter dem Director of Music der Kathedrale Hereford, Geraint Bowen und in kleiner Profibesetzung Gottfried Heinrich Stölzels Passion *Der leidende und am Creutz sterbende Liebe Jesu*, ein im Gegensatz zu Bach weniger dramatisches als eher pietistisch betrachtendes Werk.

Der im *Three Choirs* traditionell gefeierte Edward Elgar kam mit seinem Violinkonzert und dem grandiosen Oratorium *The Apostles* unter Adrian Partington am Abschlussabend zu seinem Recht.

Bewundernswert erschien der schier kolossale Fundus an chorischen Mitwirkenden aus den drei mittelgroßen Städten Gloucester, Hereford und Worcester: Die drei Cathedralchöre mit Kindern und Lady/Lay Clerks besetzt, die Oratorienchöre der drei Städte und Kathedralen, den Festival Chorus, den Festival Voices und dem neu angebotenen *Three Choirs Festival Youth Chorus*. Irgendwie machen die Engländer doch etwas richtig mit der musikalischen Bildung durch die Cathedralchöre!

Sie wurden vom Philharmonia Orchestra, dem Royal Philharmonic Orchestra und dem Barockensemble Corelli Orchestra begleitet. Bemerkenswert, neben Solisten und vielen Ensembles unterschiedlicher Besetzung, war auch das nach einer Biermarke benannte symphonische Blasorchester Flowers Band, das neben dem Eröffnungsgottesdienst auch ein ambitioniertes Familien-Konzert mit Transkriptionen bekannter Orchesterwerke bestritt, das live auf einer Leinwand von dem Zeichner James Mayhew illustriert wurde. Unvergesslich waren die täglichen Gottesdienste und Evensongs, zum Teil von der BBC direkt übertragen, die geistlich und musikalisch den roten Faden einer Pilgerreise weitergesponnen haben.

Ich kann allen Kollegen den Besuch dieses außergewöhnlich dichten Festivals vorwiegend geistlicher Musik nur wärmstens ans Herz legen, um erlesene und selten aufgeführte Musik live hören zu können.

Infos für 2024 unter <https://3choirs.org/worcester-2024>



So is' es – Interviews aus der Praxis

Für diese Rubrik führen wir e-mail-Interviews mit Kolleginnen und Kollegen auf haupt- und nebenberuflichen Stellen in ganz Deutschland. Wir wollen etwas über ihren Arbeitsalltag, ihre beruflichen Erfolge und Probleme erfahren.

Diesmal führt uns der Weg in die Seestadt Bremerhaven zu Kantor Volker Nagel-Geißler. Aufgewachsen in Offenbach a. M. erlernte er zunächst das Handwerk des Holzblasinstrumentenmachers. 1990 kam er nach Bremerhaven, wo der Besuch des C-Kurses weiter zum B-Studium nach Bremen führte. Seit 1991 arbeitet er in den Bremerhavener Nordgemeinden – zunächst neben-, nach seinem Studium dann hauptberuflich.

Herr Nagel-Geißler, wie war Ihr Weg zur Kirchenmusik?

Nagel-Geißler: Musikalisch „groß“ geworden bin ich in meiner Heimatgemeinde, wo ich vom Kinderchor, Blockflötenkreisen, der Jugendkantorei bis zum Oratorienchor alles durchlief (incl. C-Chorleitungsprüfung). Schon damals lag mein Schwerpunkt auf dem Singen – noch heute genieße ich es, die Chorleitung aus beiden Perspektiven zu kennen, eben auch als Chorsänger (durchaus zu meinem Vorteil)!

Mit Klavier und Orgel habe ich erst relativ spät begonnen, mit Orgel so „richtig“ erst, als ich nach Bremerhaven kam. Dort habe ich mir zuerst einen Chor zum Mitsingen gesucht; die erste Leitung eines eigenen Chores ergab sich dann fast von selbst in einer Gemeinde, die heute noch zu meinem Tätigkeitsgebiet gehört.

Über den C-Kurs beim damaligen Kreiskantor Carsten Klomp bin ich zum Studium gekommen. Danach wurden meine (bis dato) C-Verträge mit Hilfe eines Fördervereins und des Kirchenkreises zu einer halben B-Stelle zusammengefasst. Sehr angenehm finde ich, dass ich selbstbestimmt arbeiten und weitgehend entscheiden kann, was und wieviel ich mache und von niemandem gegängelt werde.

Welche Arbeitsbereiche nehmen Sie an Ihrer Stelle wahr?

Nagel-Geißler: Ich leite zwei Erwachsenen-Chöre mit unterschiedlichem Profil, verseehe den Orgeldienst an meiner Hauptstelle, organisiere Konzerte, Sorge in der Region für „den richtigen Ton“ und singe regelmäßig mit den Kita-Kindern. Nicht zu meiner Stelle gehören der Kinder- und Jugendchor (incl. Eltern-Kind-Singen), den ich extra bezahlt bekomme.



Volker Nagel-Geißler

Und dann gibt es noch ein Männer-Quartett, das regelmäßig probt, und ein gemischtes Vokalquartett in einzelnen Projekten ... Darüber hinaus bin ich Orgelrevisor und Gottesdienst-Berater der Landeskirche.

Wie gelingt Ihnen bei der Teilzeit-Stelle die zeitliche Abgrenzung bzw. inwiefern lässt sich die Stelle mit der Möglichkeit zusätzlicher Arbeit verbinden?

Nagel-Geißler: Ich denke, jeder in der Gemeinde, der Region und dem Kirchenkreis weiß, dass ich für eine halbe Stelle mehr als notwendig mache. Ich versuche, das zu leisten, was ich als notwendig erachte, ohne dabei auf die Uhr zu schauen. Mir bleiben genügend Freiräume, das zu machen, was mir zusätzlich Geld bringt. Mir ist jedenfalls das selbstbestimmte Arbeiten mehr wert als das dicke Bankkonto.

Welche Arbeitsbereiche bereiten Ihnen besondere Freude, wo liegen Ihre persönlichen Arbeitsschwerpunkte, was ist Ihnen in Ihrer Berufsbiografie besonders gut gelungen?

Nagel-Geißler: Obwohl ich auch sehr gerne Orgel spiele, liegt mein Schwerpunkt auf (niederschwelliger) Chorarbeit, die versucht, alle einzubinden. Unterschiedlichste Altersstufen zum Singen zu bringen und zu ermutigen ist heute nicht gerade selbstverständlich. Wenn dann ein begeistertes Echo kommt und ein begeisterndes Ergebnis erklingt, ist das wie eine Belohnung.

Ich schreibe, arrangiere und bearbeite auch immer wieder für meine Praxis Chorsätze, Orgelstücke, auch größere Werke, und habe dann „meine“ Leute vor Augen mit ihren Begabungen und Möglichkeiten. Diese Werke zu entwerfen, zu schreiben, dann mit den Menschen zu erarbeiten und aufzuführen, ist immer etwas ganz Besonderes für mich.

Ein dritter Punkt ist das Zusammenstellen eines Programms (egal ob für den Gottesdienst oder ein Konzert), das in sich stimmig ist und einen „roten Faden“ hat. Wenn das dann bei den Zuhörern „ankommt“, ob bewusst oder unbewusst – das macht ganz viel aus! Ein besonderes Format ist bei uns die „Musik zum Ankommen“, ein halbstündiges Kurzkonzert vor unserem monatlichen Abend-Gottesdienst, die ich mit meinen Ensembles oder Gästen seit vielen Jahren gestalte.

Welche Arbeitsbereiche empfinden Sie eher als mühsam oder nervig?

Nagel-Geißler: Das Kümmern um Finanzen, das Organisieren von Proben und Motivieren der SängerInnen, bei angesetzten Terminen auch teilzunehmen. Das Warten auf die Beiträge von Mitarbeitern (Pastoren) für die weitere

Planung. Das Warten auf den Beginn der Proben (und dann auf die nächste Probe), wenn in meinem Kopf eigentlich schon alles „fertig“ ist ...

Bremerhaven ist in puncto Säkularisation immer etwas „weiter“ als viele andere Städte. Wie gelingt es Ihnen nach vielen Berufsjahren an der gleichen Stelle, sich in einem immer weniger kirchenaffinen Umfeld immer wieder neu für die Arbeit zu motivieren?

Nagel-Geißler: Glücklicherweise habe ich – gerade bei den Erwachsenen – einen treuen Stamm von SängerInnen, auf die ich (fast) immer zählen kann. Auch für Konzerte und besondere musikalische Gottesdienste gibt es eine treue Hörerschaft. Aber es ist schon schwer, in andere Bereiche vorzudringen; da bin ich auch nicht derjenige, der auf jeden zugehen kann, um ihn die Kirche zu bekommen. Und Kirchenmusik draußen ist nur selten mein Ding, denn der Kirchenraum (und die Orgel) gehören für mich schon dazu.

Wie hat sich Corona auf Ihre Arbeit ausgewirkt und welche Rezepte empfehlen Sie für die Zeit des Wiederaufbaus?

Nagel-Geißler: Während der Pandemie sind, wie woanders auch, viele weggeblieben. Die „Verschlankung“ der Chöre nahm in vielen Punkten nur zeitlich vorweg, was den Ausstieg mancher Sänger aus Altersgründen betrifft. Geholfen hat mir, dass ich versucht habe, auch in den Lockdowns immer Kontakt zu den Chorleuten zu halten. Alle waren danach sehr dankbar, wieder singen zu dürfen!

Am schwierigsten finde ich, dass man im Gottesdienst nicht da anfangen kann, wo man vor Corona stehen geblieben war. Da ist viel Selbstverständlichkeit verloren gegangen. Re-

zepte? Beharrlich weitermachen und auf Fügungen hoffen, wo plötzlich wieder mal ein guter Sänger oder interessierte Kinder vor der Tür stehen!

Und zum Schluss natürlich die Frage: Womit entspannt sich Volker Nagel-Geißler, wenn er nicht (Kirchen-) Musik macht?

Nagel-Geißler: Wenn Hobby und Beruf eins sind, kann es natürlich sein, dass man nach einer zweckfreien „Auszeit“ an der Orgel oder einer Chorprobe (vorzugsweise nicht als Chorleiter, sondern als Sänger) entspannt ist. Aber keine Sorge: ich fahre auch gern in Urlaub, gehe in die Sauna, verkrieche mich in ein spannendes Buch und schaue mir gerne gute Spielfilme und Krimis an.



Persönliches



Jan Janca – Foto: Archiv FK

Im 90. Lebensjahr verstarb am 8.12.2023 der polnisch-deutsche Organist und Komponist **Jan Janca**. Zunächst am Oliva-Dom tätig kehrte er nach einer Auslandsreise 1957 nicht zurück nach Polen. Von 1962

bis 1996 war er Musiklehrer am Tübinger Wilhelmstift und Organist an der Tübinger Johanneskirche.

Er schuf zahlreiche Orgel- und Chorwerke, vielfach auf der Grundlage von Choralmelodien. In den 80er Jahren gehörten seine Variationen über *Hilf, Herr, meines Lebens* zu den Standardwerken in der C-Prüfung. Auch als Organologe war Janca, der auch selbst zahlreiche Orgeleinpielungen vornahm, tätig, z.B. als Mitautor der dreibändigen *Geschichte der Orgelbaukunst in Ost- und Westpreußen von 1333 bis 1944*.

*

Michael Radulescu verstarb am 23.12.2023 im Alter von 80 Jahren. Nach Studien am Konservatorium in Bukarest und am Salzburger Mozarteum konzertierte er weltweit seit 1959 als Organist und Dirigent. Von 1968 bis 2008 unterrichtete er Orgel an der Hochschule (später Universität) für Musik und darstellende Kunst in Wien, als Komponist erhielt er zahlreiche Auszeichnungen.

Daneben war er Herausgeber alter Orgelmusik und war als Juror bei internationalen Or-

gelwettbewerben gefragt. Neben zahlreichen weiteren Werken spielte er als Organist das gesamte Orgelwerk Johann Sebastian Bachs ein.

*

Wechsel im Landeskirchenmusikdirektorat der Evang. Kirche in Hessen und Nassau:

Am 19. Januar 2024 wurde **Landeskirchenmusikdirektorin Christa Kirschbaum** durch



Christa Kirschbaum – Foto: privat

die Stellvertretende Kirchenpräsidentin Ulrike Scherf im Rahmen eines Gottesdienstes in den Ruhestand verabschiedet und **Stefan Kändler** als Nachfolger im Amt des LKMD eingeführt.

Christa Kirschbaum trat dieses Amt 2011

an und hat in den Jahren ihres Wirkens die kirchenmusikalische Landschaft in all ihren Genres nachhaltig geprägt. Als erste Landeskirchenmusikdirektorin auf einer Vollzeitstelle in der EKD und durch ihre Mitarbeit im Vorstand der Direktorenkonferenz vertrat sie die Anliegen der Kirchenmusik sowohl innerhalb der kirchlichen Zusammenhänge als auch im gesamtgesellschaftlichen Kontext.

Ein besonderes Anliegen war ihr, den Verkündigungsauftrag der Kirchenmusik im Zusammenwirken mit den Menschen, die unsere Kirche tragen, zu verdeutlichen. Dabei setzte sie sich auch mit schwierigen Fragen auseinander,



Stefan Küchler –
Foto: Meike Engel

wie z.B. „Antijudaismus bei Bach?“ oder der Nachwuchsgewinnung im Bereich Kirchenmusik.

Die Nachfolge als Landeskirchenmusikdirektor tritt zum 1. Februar 2024 Stefan Küchler an. Er ist seit 1997 in verschiedenen Funktionen als Kirchen-

musiker in der EKHN angestellt und kennt somit die Aufgaben und Herausforderungen, die insbesondere auf die Kirchenmusik im Zuge des Transformationsprozesses ekhn2030 zukommen werden, bereits aus der Innensicht.

So schreibt er: „Der umfassende Transformationsprozess, in dem sich unsere Kirche befindet, ist eine herausfordernde Aufgabe. Wir sollten uns nicht von Unsicherheit und Ängsten leiten lassen, sondern die Chancen, die sich bieten, nutzen. Eine wichtige Aufgabe wird es einerseits sein, gute Arbeitsbedingungen mit sinnvollen Arbeitsplatzbeschreibungen und geeigneter (nicht nur) räumlicher Ausstattung für die Kolleginnen und Kollegen zu schaffen und andererseits die Arbeit in den Verkündigungsteams erfolgreich zu entwickeln, damit wir auch künftig Menschen für unsere Kirche begeistern.“

Für die Kirchenmusik freut er sich darauf, „auch neue Formate für Musik und Gottesdienst zu entwickeln, Mut zu machen, mit innovativen Vermittlungsprojekten die Ohren neu zu öffnen und gleichzeitig unser traditionelles Repertoire zu pflegen und zukunftsfähig zu erhalten.“

*

Im Jahr des 20-jährigen Jubiläums des Ev. Zentrums für Gottesdienst und Kirchenmusik beendet **Prof. Dr. Jochen Arnold** seinen Dienst als Direktor des Michaelisklosters in Hildesheim. „Ich möchte für die letzten zehn Jahre meiner Berufstätigkeit noch mal einen Neubeginn wagen und meine Gaben und Kompetenzen an einer anderen Stelle zum Dienst in unserer Kirche und zur Ehre Gottes einbringen“, erklärt der gebürtige Württemberger seine Entscheidung für den Aufbruch.

Ab September dieses Jahres übernimmt Jochen Arnold das Amt des Dezernenten für Theologische Grundsatzfragen, Gottesdienst, Kirchenmusik und Seelsorge in Westfalen. Die Stelle reize ihn, weil sie mit einer Fülle interessanter Aufgaben in seinem Kompetenzbereich und mit Sitz und Stimme im Kolleg des Landeskirchenamtes Bielefeld verbunden sei, so der Theologe und A-Kirchenmusiker.

Jochen Arnold ist Herausgeber der 35 Bände umfassenden Buchreihe „gemeinsam gottesdienst gestalten“ (ggg), einer Praxisreihe mit Gebeten, Liturgien durch das Kirchenjahr, Predigten und alternativen Gottesdienstkonzepten. Auch als Musiker hat er gewirkt und zahlreiche Konzerte geleitet, besonders mit dem Ensemble Gli Scarlattisti, aber auch mit dem Universitätschor und Collegium Musicum. Eine Tätigkeit, der er auch in Zukunft weiter nachgehen will.

*

Am 29.01.2024 wurde **KMD Lothar Graap** vom Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier der Bundesverdienstorden verliehen. Geehrt wurden mit Graap insgesamt vier Persönlichkeiten, die sich um das Land Brandenburg verdient gemacht haben. Die Orden wurden im

Rahmen einer feierlichen Zeremonie in der Potsdamer Staatskanzlei durch den Brandenburgischen Ministerpräsidenten Dietmar Woidke überreicht.



Lothar Graap – Foto: Presseamt der Staatskanzlei Brandenburg

Uraufführungen

Burkhard Mohr: Skizze zu: „Es kommt ein Schiff geladen“ für Frauenstimmen, am 10.12.2023 in der Kirche St. Klara, Wiesbaden, durch den Ev. Frauenchor Wiesbaden, Ltg. Petra Mohr.

Johan-Magnus Sjöberg: Weihnachtstoccata für Orgel, Pauken und Streicher, am 26.12.2023 in der Heidelberger Heilig-Geist-Kirche durch Torsten Laux, Thorsten Gellings, L'arpa festante, Ltg.: Christoph Andreas Schäfer.

James MacMillan: „Ordo virtutum“ für Solisten, Doppelchor und Schlagwerk, am 26.01.2024 in der Leipziger Peterskirche durch Solisten und den MDR-Rundfunkchor unter Philipp Ahmann.

Zsolt Gárdonyi: Swing für Violine und Orgel, am 30.04.2023 in der Klosterkirche Mariannahill, Würzburg, durch Roswitha Pax, Violine und Rudolf Müller, Orgel;

CHORALDIALOG für Horn und Orgel, am 1.06.2024 in der Großen Kirche Bremerhaven durch Maria Altmannshofer, Horn und LKMD David Schollmeyer, Orgel.

Torsten Laux: Arabisch-Sephardische Ballade und Salam – Schalom für Gitarre und Orgel durch Arne Harder (Gitarre) und Torsten Laux (Orgel), am 23.06.2024 im Kulturzentrum Niederrhein Dülken.

Vermischtes und alles andere

Die **Mitgliederversammlung des Allgemeinen Cäcilienverbands für Deutschland e.V. (ACV)** hat am 7. November 2023 in Plochingen einen neuen Präsidenten gewählt. Der Kölner Domkapitular und Präses des Diözesan-Cäcilienverbands Köln, **Msgr. Markus Bosbach**, tritt die Nachfolge von **Judith Kunz** an, die aufgrund gestiegener Kapazitätsanforderungen im beruflichen Kontext sowie der anstehenden umfangreichen Neugestaltung des Allgemeinen Cäcilienverbands ihr Amt niederlegte.

Gleichzeitig wurde auch die Position des hauptamtlichen Generalsekretärs neu besetzt. Nach einem Bewerbungsverfahren im Oktober dieses Jahres ernannte der Vorstand **Raphael Baader** zum neuen Generalsekretär. Die Mitgliederversammlung bestätigte die Ernennung durch ihre Wahl.

Der ACV versteht sich als Dachverband der katholischen Kirchenmusik in Deutschland und vertritt sie in dieser Funktion u.a. gegenüber der Bundesregierung, der Evangelischen Kirche sowie im Deutschen Musikrat (DMR) und im Bundesmusikverband Chor&Orchester (BMCO). Mit seinen rund 300 000 Mitgliedern in über 14 000 Gruppierungen gehört der Allgemeine Cäcilienverband für Deutschland zu den großen katholischen Verbänden in Deutschland. Sein Ziel ist es, die Kirchenmusik mit Hilfe von Projekten, Fachtagungen, For-

schungs- und Kompositionsaufträgen sowie Publikationen zu fördern.

*

Die **Gesellschaft der Orgelfreunde** ist als 110. Mitglied in den Deutschen Musikrat aufgenommen worden. Damit erhalten Orgelbau und Orgelmusik, die 2017 von der UNESCO als Immaterielles Kulturerbe der Menschheit anerkannt wurden, neben dem Bund Deutscher Orgelbaumeister einen weiteren bedeutenden Fürsprecher im Wirkungskreis des Deutschen Musikrates.

Prof. Martin Maria Krüger, Präsident des Deutschen Musikrates, betonte zu diesem Anlass in einer Pressemitteilung: „Der Deutsche Musikrat freut sich sehr, sein Engagement für die Kirchen- und speziell für die Orgelmusik gemeinsam mit der Gesellschaft der Orgelfreunde als neuem Mitglied noch weiter auszubauen. Die faszinierenden Klangwelten der Orgel, der ‚Königin der Instrumente‘, ist vielen von uns auch im Rahmen des Musikrats-Projekts ‚Orgelmusik in Zeiten von Corona‘ 2021–2022 eindrücklich vermittelt worden. Diese besonderen Klangwelten und die damit verbundene Orgelbaukunst als lebendiges Kulturerbe zu erhalten, ist unser gemeinsames Ziel. Ein herzliches Willkommen der Gesellschaft der Orgelfreunde im Deutschen Musikrat!“

Auch KMD Christoph Bogon, Präsident der Gesellschaft der Orgelfreunde, bekräftigt: „Die Gesellschaft der Orgelfreunde freut sich sehr, nun Mitglied im Deutschen Musikrat als der maßgeblichen Organisation für die Interessenvertretung von Musikschaaffenden und Musikkultur in Deutschland zu sein!“

*

VG Musikedition und EKD verlängern Vereinbarung zu Online-Gottesdiensten

Seit April 2020 war es den Gemeinden der EKD (Evangelische Kirche in Deutschland) aufgrund einer Sondervereinbarung mit der VG Musikedition möglich, Lieder und Liedtexte bei digitalen Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen gottesdienstlicher Art einzublenden. Diese Sondervereinbarung endete mit Ablauf des Jahres 2023.

Kurz vor Jahresende wurde nun eine Anschlussvereinbarung unterzeichnet. Somit können die Gemeinden der EKD auch weiterhin Lieder und Liedtexte im Zusammenhang mit der zeitgleichen und zeitversetzten Übertragung von Gottesdiensten und ähnlichen Veranstaltungen öffentlich zugänglich machen (einblenden), so insbesondere auch bei der Übertragung auf gemeindeeigenen Internetseiten.

Die Anschlussvereinbarung gilt für sämtliche Kirchengemeinden der EKD, nicht aber für die Selbstständige Evangelisch-lutherische Kirche (SELK), deren Gemeinden allerdings eine verwaltungseinfache, individuelle Zusatzlizenz direkt über die VG Musikedition erwerben können.

Die VG Musikedition nimmt unter Anderem zahlreiche grafische Vervielfältigungsrechte, Abdruckrechte, gesetzliche Vergütungsansprüche sowie die Rechte an Wissenschaftlichen Ausgaben und Erstausgaben für Musikverlage, Komponisten, Textdichter und musikwissenschaftliche Herausgeber wahr.

Mit den katholischen Diözesen in Deutschland wurde eine entsprechende Vereinbarung geschlossen.

*

*Wie organisiere ich ein Probenwochenende?
Was muss ich wissen, um einen Verein zu gründen?
Wo finde ich die passenden Noten oder wie
schreibe ich eine Pressemitteilung für das Konzert
des Posaunenchores?*

Diese und weitere Fragen rund um die Amateurmusik beantwortet das **Amateurmusikportal frag-amu.de** ab sofort übersichtlicher und frischer – und macht Ensembles fit für die Zukunft. Auf der offenen, frei zugänglichen und kostenfreien Plattform begrüßt der schlaue Fuchs *Amu* alle Engagierten und Ehrenamtlichen aus Chören, Orchestern und Ensembles, aber auch Verbands- und Vereinsverantwortliche mit vielen Angeboten zur modernen Ensembleorganisation.

Interessierte finden auf dem neu gestalteten Portal Fachinformationen zu den wichtigsten Themenbereichen wie Finanzen, Rechtliches, Öffentlichkeitsarbeit, sowie Ensemble- und Veranstaltungsorganisation, aber auch Kinder- und Jugendarbeit.

Zur direkten Verwendung stehen Materialien und Mustervorlagen zum Download zur Verfügung, wie zum Beispiel eine Checkliste für eine Jugendfreizeit, Mustervorlagen für Vereine oder Leitfäden für die Weiterentwicklung von Ensembles. Darüber hinaus bietet das Amateurmusikportal Inspirationen für kreative Proben und Konzertformate und Impulse zu Aus- und Weiterbildungen.

Erlesenes

„Auf Jahreszahlen können wir gerne verzichten. (...) Gleiches gilt für historische Erzählungen, die man auch an anderer Stelle nachlesen kann. Damals? Langweilig! (...) Auch die Vornamen der Beethovens und Mozarts zum Beispiel braucht niemand dringend.“

Ein Workshop-Papier mit Vorgaben für die Moderatoren des Senders rbbKultur, zitiert nach DIE ZEIT 17/21, eingesandt von Ernst Salewski.

Überlingen, Auferstehungskirche

Erbaut 1958 / 74 von Paul Ott (Göttingen)
Umgesetzt, überarbeitet und ergänzt 2021–2023
durch Peter Kraul (Herdwangen-Schönach)

2018 wurde die grundsanierte und neu gestaltete evangelische Auferstehungskirche in Überlingen eingeweiht. Wie so oft war dann erst mal Ebbe in der Kasse und eine neue Orgel schien in weiter Ferne.

Den Beteiligten schimmerte eine angemessene neue Orgel wie eine Fata Morgana am Horizont. So reifte der Gedanke, auf dem „Gebraucht-Orgel-Markt“ nach einem passenden Instrument zu suchen. Aber entweder waren die räumlich passenden Orgeln von gelinde gesagt mieser Qualität oder sie passten nicht in unsere spezielle Raumgestaltung. Ende 2019 fiel der Blick auf die bereits abgebaute Orgel aus der Dominikanerkirche Münster. Erst auf den zweiten Blick wurde klar, dass diese Orgel räumlich nach Überlingen passen könnte. Der Entscheid, die zweimanualige 29-Register-Orgel anzukaufen, ist aufgrund der akkurat erbauten Eichenwindladen, des hervorragenden Pfeifenmaterials mit gesunden Mensuren und einem Gehäuse für Hauptwerk und Pedal, das perfekt auf den vorgesehenen Platz passte, gefallen.

Klar war, dass die Windversorgung angepasst werden muss und das Rückpositiv seinen Platz neu als Oberwerk hinter der Orgel direkt unter der Kirchendecke finden wird. Bauchschmerzen bereitete die ausgeleierte, spitz gelagerte Traktur mit Winkeln und Wippen aus Aluminium. Diese Frage klärte sich dank überraschend aufgetauchter Großsponsoren schnell. Die Idee, das Klangkonzept von Ott mit süddeut-

schen spätbarocken Klängen zu erweitern, ließ sich nun problemlos mit einem neuen dritten Manual im Stile eines Echowerkes (inspiriert durch Holzhey) realisieren. Der neue Spieltisch ergab sich daraus und damit auch eine weitestgehend neue Spieltraktur.

Ausgehend von der Arbeit des Erbauers Paul Ott wurde die Orgel als neues Gesamtwerk entwickelt. Es war nicht das Ziel, eine originale Ott-Orgel zu rekonstruieren, sondern aus dem guten Material von Ott und mit großer intonatorischer Kunst ein Instrument zu entwickeln, das klanglich optimal in die Kirche passt. Dabei wurde den Intentionen Ott's nachgespürt, alles Neue sollte aus dem Bestehenden entwickelt werden.

Der ursprüngliche extrem niedrige Winddruck wurde wieder hergestellt und von da aus der bestehende Klang sorgfältig an die neue Umgebung angepasst. Für alle war es eine große Überraschung, dass die mit sehr dünnen Blättern versehenen Zungen bei diesem Winddruck wunderbar ansprachen und sonor und doch sehr farbig nachintoniert werden konnten.

Die Registertraktur blieb komplett mechanisch, denn die für die Ewigkeit gebaute Registertraktur von Ott sollte erhalten bleiben und Platz für Registerzugmagnete ist kaum vorhanden. Zudem entspricht die mechanische Registertraktur durchaus dem Geist des neuen Instrumentes. Ein Instrument, das mit seinen 42 Registern erst einmal für den Raum

überdimensioniert scheint, bei genauem Hin-
hören aber eine unglaubliche Klangpalette
bietet, sowohl in den Grundstimmen wie auch
in Aliquoten und Zungenklängen. Dabei wird
das Plenum nie brutal, aber durchaus im bes-
ten Sinne raumfüllend und der Untersatz 32'
ergibt dem Werk eine außergewöhnliche Gra-
vität.

So ist ein Werk aus dem Geist von Paul Ott ent-
standen, das sich an Vorbilder im späten 18.
Jahrhundert anlehnt und sich hervorragend
für Musik aus dem 16. bis zum frühen 19. Jahr-
hundert eignet. Die großzügig dimensionierte
Windanlage, die „modernen“ Tastenumfänge
und die Subkoppeln erlauben aber durchaus

auch die adäquate Wiedergabe vieler Werke
der Romantik und des 20. Jahrhunderts.

Für die glückliche Realisierung eines solchen
Projektes braucht es Menschen mit Visionen,
aber vor allem auch einen Orgelbauer, der sich
auf eine vermeintlich verrückte Idee einlässt
und sich in stundenlangen Gesprächen auf
die Suche nach der besten Lösung begibt. Mit
OBM Peter Kraul aus Herdwangen-Schönach
und seinem Team hatten wir da großes Glück.
Großes Fachwissen, viel Erfahrung und immer
auch wieder Mut! Dabei nie die Finanzen aus
dem Blick verlierend, hat er das Projekt zum
krönenden Abschluss geführt.

Thomas Rink

II: Hauptwerk C-g''' (Winddruck: 50 mm)

Lade, Gehäuse und Wellenbrett Ott 74
Traktur neu, Registertraktur weitgehend Ott

Quintade	16'
Prinzipal	8'
Spitzflöte	8'
Oktave	4'
Rohrflöte	4'
Gemshorn	2'
Sesquialtera II	1 3/5' und 2 2/3'
Mixtur IV	2' vorher Mixtur 6 fach 1 1/3'
Voce humana	8' (Prinzipalschwebung) ab g° neu, vorher Zimbel 3 f.
Fagott	16' Holzstiefel, jetzt belederte Kehlen)
Trompete	8' Holzstiefel

I: Oberwerk C-g''' (Winddruck: 50 mm)

Ursprünglich Rückpositiv, Lade Ott 74, Gehäuse
neu, Traktur neu, Registertraktur neu im Stil von Ott

Holzgedackt	8'
Quintatön	8' neu ergänzt auf Unterschleife
Prinzipal	4'
Blockflöte	4'
Oktave	2'
Quinte	1 1/3'
Terz	1 3/5' C-H 4/5'
Oktave	1'
Zimbel 3 f	1/2' vorher Scharff 1' 4 fach
Rankett	16' im Block
Trichterregal	8' im Block
Kanaltremulant	neu

III: Echowerk C–g^{'''} (Winddruck: 60 mm)

Kompletter Neubau von Kraul im Untergehäuse hinten, mit Schwell-Jalousien

Copula major	8' C–h° Holz, ab c' Metall
Principal	8' Wechselschleife zu Prestant 4'
Salicional	8' ab C, C–H Innenkröpfe
Spillflauten	8' C–H aus Salizional
Prestant	4'
Copula minor	4' Wechselschleife zu Copula major 8'
Querflaut	4' ab g° überblasend
Flageolet	2'
Quinta	2 2/3'
Tertia	1 3/5'
Unda maris	8' ab g°
Hautbois	8'
Kanaltremulant	

Pedal C–f' (Winddruck: 55 mm)

Laden Ott 58, Gehäuse Ott 74, Wellenbrett teilweise Ott 74, Traktur neu, Registertraktur weitgehend Ott

Untersatz	32' C–E 10 2/3' neu auf Zusatzlade (elektrisch)
Subbass	16'
Untersatz	16' neu, Extension aus Untersatz 32' (elektrisch)
Prinzipal	8'
Oktave	4'
Quinte	5 1/3' aus Flöte 4'
Superoktave	2' neu, vorher Nachthorn 2'
Rauschpfeife	2 2/3' 4f, war Rauschpfeife 5 f 2'
Posaune	16' Holzstiefel, jetzt beledert
Trompete	8' Holzstiefel

Kopplungen (mechanisch):

Als Tritte

I-II

III-II

II-P

als Züge

I-P

III-P

III 16'

III-I

III 16'-II

Neuer **Spieltisch** in abschließbarem Spielschrank.

Windversorgung: Pro Werk ein eigener Einfaltenbalg (parallel), keine Windladenbälge, zwei Ventusgebläse (eines davon aus Münster von 1998, eines neu 2021). Gebläse werden mit Wechselrichtern gesteuert.



Zum Tod von Günter Berger

Am 25.11. ist im Alter von 94 Jahren mit Günter Berger einer der letzten Vertreter einer Generation von Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern gestorben, die die Entwicklung der Kirchenmusik nach dem Zweiten Weltkrieg entscheidend beeinflusst haben.

Die brennende Synagoge am 9.11.1938 im heimischen Oppeln (Oberschlesien, heute im südwestlichen Polen) zählt zu den prägenden Erinnerungen, die ihn sein Leben lang nicht mehr losließen. Das „Lied vom ausgemordeten jüdischen Volk“, 2007 komponiert und mit dem Lyriker Reinhard Rakow und der Sopranistin Anna-Elisabet Muro uraufgeführt, gibt davon ein erschütterndes persönliches Zeugnis. Die abenteuerliche Flucht nach Halle, mit 15 Jahren auf sich allein gestellt, und der Tod des Vaters Felix, 1947 im Polizeidienst erschossen, bleiben zeitlebens eingebrannte Spuren einer Biografie, die Berger, schonungslos im Umgang mit sich selbst, 2013 aufgeschrieben hat („Vaters, Kalikulafranz“, Geest-Verlag Vechta).

In Halle hatte er Orgelunterricht beim jungen Heinz Wunderlich. Joseph Ahrens zählte zu den Lehrern, die ihn während seines Kirchenmusikstudiums 1950 - 1955 an der Musikhochschule (West-)Berlin am meisten prägten. Eine Karriere als „klassischer Kirchenmusiker“ bahnte sich an: der „Rote Dom des Nordens“, die katholische St. Marien-Kirche in Delmenhorst wurde über 20 Jahre lang Bergers Wirkungsstätte. 1961 erhielt er die ersehnte große mechanische Schleifladenorgel der Firma Führer, von ihm selbst disponiert, nachdem Berger das verhasste elektropneumatische Vorgängerinstrument mit nicht ganz „astreinen“ Mitteln in Misskredit und zur „Funktionsverweigerung“ gebracht hatte. Schnell erarbeitete sich Berger einen exzellenten Ruf als „Neuerer“ der verstaubten kirchenmusikalischen Landschaft: Die Rundfunkübertragungen der von ihm mit eigenen Werken gestalteten Messen bei Radio Bremen nebst einer lebendigen und farbenfrohen Liturgie, aus der Gemeindepraxis entwickelt und dennoch mit einem „Hauch von Gegenwartsmusik“, sind teils auf Schallplatten dokumentiert. Die „Psalmgesänge anders“ aus dieser Zeit, 2003 in der Edition Musica Rinata neu veröffentlicht, sind faszinierende Aphorismen für Kinderchor und Instrumente, aktuell in der Sprache, leicht ausführbar und dennoch widerständig und neu im Klang.



Günter Berger 2009 – Foto: Elke Tholen.

rung“ gebracht hatte. Schnell erarbeitete sich Berger einen exzellenten Ruf als „Neuerer“ der verstaubten kirchenmusikalischen Landschaft: Die Rundfunkübertragungen der von ihm mit eigenen Werken gestalteten Messen bei Radio Bremen nebst einer lebendigen und farbenfrohen Liturgie, aus der Gemeindepraxis entwickelt und dennoch mit einem „Hauch von Gegenwartsmusik“, sind teils auf Schallplatten dokumentiert. Die „Psalmgesänge anders“ aus dieser Zeit, 2003 in der Edition Musica Rinata neu veröffentlicht, sind faszinierende Aphorismen für Kinderchor und Instrumente, aktuell in der Sprache, leicht ausführbar und dennoch widerständig und neu im Klang.

Die französische Klangwelt eines Jehan Alain und Olivier Messiaen eröffnete Berger in seinen Improvisationen und Kompositionen neue Welten. Die Enge des nach biederer Traditionalität strebenden Kultus trieb ihn 1976 aus dem Kirchenmusikberuf hinaus.

Längst hatte sich Berger weitere berufliche Standbeine aufgebaut, als Lehrer an der Pädagogischen Hochschule Vechta und als Dozent für Orgelliteraturspiel und Improvisation am Konservatorium der Freien Hansestadt Bremen, der heutigen Hochschule für Künste, an der er 1986 zum Honorarprofessor ernannt wurde. „Das ist ein Exzentriker“, raunte man sich auf den Hochschulfluren zu. Seelenlose Stilkopiererei war ihm ein Gräuel, geistvolle Freiheit das Ziel der Ausbildung. Mit dem Gewinn des Kompositionspreises der Stadt Neuss für seine Johannes-Passion 1991 begann eine geradezu unfassbare Serie von Kompositionspreisen: bis

zum letzten 1. Preis beim Carl-von-Ossietszky-Wettbewerb der Universität Oldenburg 2020 für seine „Kulturübergreifenden rhapsodischen Orgelparaphrasen zu einer synagogalen Psalmodie, einem islamischen Gebetsruf (!) und einer gregorianischen Hymne“ wurden es mehr als zwanzig! Ein lebenslang begleitendes Thema, die Versöhnung der Religionen und der in die Tat umzusetzende Frieden, zeigt sich hier. Fernab vom üblichen Kinderkitsch bleibt das in diesem Jahr für den Celler Verlag Daniel Kunert fertiggestellte Kindermusical „Lazarus ist überall – Mensch wo bist du“.

Günter Bergers Vermächtnis: Text und Musik, die in unserer und für unsere Zeit etwas zu sagen haben. (Kirchen-)Musik mit persönlicher Haltung, die bleiben wird.

Michael Voigt

Mit Sinn für die Stimme

Nachruf für KMD Hans Schmidt-Mannheim

Im Alter von 92 Jahren ist am 31.10.2023 KMD Hans Schmidt-Mannheim verstorben.

Er wurde 1931 in Mannheim geboren, studierte nach dem Abitur Kirchenmusik am Kirchenmusikalischen Institut in Heidelberg und legte dort 1952 das B-Examen und 1962 das A-Examen ab. Wichtige Lehrer waren für ihn H. M. Poppen und Wolfgang Fortner. Er studierte in den folgenden Jahren noch Musikwissenschaft an den Universitäten Heidelberg und Mainz.

Ab 1952 hatte er die hauptberufliche Stelle als Kantor und Organist an der Konkordienkirche in Mannheim inne. Mit dem Chor (von ihm in „Heinrich-Schütz-Kantorei“ umbenannt) führte er die großen barocken Oratorien auf, pflegte aber auch die a-cappella-Musik der alten Meister (1958 Aufführung der Matthäuspasion von Heinrich Schütz). Er gründete hier ein Kammerorchester und einen Kinderchor. Zusammen mit Dr. Walter Leib betreute er den großen



KMD Hans Schmidt-Mannheim

Orgelneubau an dieser Kirche (opus 1000 von Friedrich Weigle).

1968 wurde er als Dozent für Chorleitung, Ton-
satz und Orgelkunde an die damalige Kirchen-
musikschule der Evang.-Luth. Landeskirche in
Bayern berufen. Sowohl im Unterricht als auch
in der Leitung des Hochschulchores prägte er
viele Generationen von Kirchenmusikerinnen
und Kirchenmusikern. 1976 wurde er zum Di-
rektor der inzwischen zur Fachakademie erho-
benen Kirchenmusikschule ernannt. In sach-
bezogenem und geduldigem Verhandeln er-
reichte er, dass die Fachakademie in Bayreuth
verblieb, dass das Lehr- und Prüfungsange-
bot aktualisiert und erweitert wurde und die
instrumentale und räumliche Ausstattung we-
sentliche Verbesserungen erhielt.

Schon 1970 hatte er den *Bayreuther Madrigal-
chor* gegründet, den er bis 2003 leitete und
mit dem er zahlreiche Konzertreisen und Auf-
nahmen durchführte. Als Gastdozent wirkte er
mehrmals in Südafrika und in Aizawi (Indien).
Als langjähriger Vorsitzender des Tonkünstler-
verbandes Bayreuth kümmerte er sich um die
Förderung von zeitgenössischer Musik und um
die Nachwuchsförderung (*Jugend musiziert*,
Schülerkonzerte, Kinderchor u. a. m.).

In seiner Funktion als Orgelsachverständiger
der Bayerischen Landeskirche betreute er zahl-
reiche Orgelprojekte. Dazu kam die Mitarbeit
bei Ausgaben, Fachzeitschriften und bei Sen-
dungen des Bayerischen Rundfunks.

Er erhielt 1994 die *Bayreuth-Medaille* in Silber
und 1995 das Bundesverdienstkreuz am Ban-
de. Aus der persönlichen Begegnung mit ihm
bleiben in Erinnerung seine grundlegende
menschliche Offenheit und Hilfsbereitschaft.
Er hatte die Gabe des Zuhörens und zeigte
erst bei Nachfrage sein umfassendes Wissen
und seine Erfahrung. Sein Chorleitungsunter-
richt basierte auf solider handwerklicher Aus-
bildung, aber auch auf Förderung der jeweils
eigenen Kreativität des Studierenden. Und im-
mer war bei ihm ein „sechster Sinn“ für die Ge-
gebenheiten und Möglichkeiten der menschli-
chen Stimme zu spüren.

Über das Singen, über die Kirchenmusik und
die musikalische Nachwuchsförderung am Ge-
meindeaufbau mitzuwirken, das war eines sei-
ner Hauptanliegen. Er hat es mit eindrucksvol-
len Choraufführungen, mit seiner Lehrtätigkeit
und als Komponist einer Reihe von qualitätvol-
len Tonschöpfungen verwirklicht.

Thomas Rothert

Spektrum Chor

Von Carsten Klomp

Das „Spektrum Chor“ soll einen groben Überblick über die in letzter Zeit erschienenen Ausgaben geistlicher Chormusik liefern. Es ist in Rubriken eingeteilt, deren Hauptkriterium die Anzahl der Chorstimmen und deren Schwierigkeitsgrad ist. Weil das nicht immer ganz scharf voneinander abgegrenzt werden kann, kann sich auch ein Blick in die Nachbarrubrik lohnen.

Kinder- und Jugendchor

Göttsche, Gunther Martin: Magnificat der Engel für 1–3-stimmigen Jugendchor, Flöte, Streicher und Klavier (große Fassung) oder Flöte und Klavier (kleine Fassung). Ed. Strube 4331 bzw. 4332; Part. 52/47 S., € 23/21.

Ausgehend von dem Besuch des Engels Gabriel bei Maria, vertont Göttsche acht Begegnungen zwischen Menschen und Engeln aus dem alten und neuen Testament. Dabei ist G.s Kantate sowohl textlich wie musikalisch ausgesprochen praxisorientiert. Textlich, weil die Teile sowohl einzeln mit Bezug auf den jeweiligen kirchenjahreszeitlichen Kontext, als auch als

Gesamtwerk aufgeführt werden können. Musikalisch nimmt G. mit der großen bzw. der kleinen Fassung Rücksicht sowohl auf die chorischen wie auch auf die finanziellen Möglichkeiten der Aufführenden.



Zudem kann der eigentlich dreistimmige Chorsatz, der zumindest zeitweise auch eine Männerstimme (soll ja im Jugendchor schon vorkommen) vorsieht, auf zwei oder gar eine Stimme reduziert werden, wobei die textlich unverzichtbaren Passagen (ggf. auch nach oben oktaviert) solistisch oder von Choristen besetzt werden müssen. Harmonisch ermöglicht das der Klavierpart, der die bei dieser Aufführungspraxis fehlende Basslinie immer mitliefert. Schließlich sind die Anforderungen an die Ausführenden durchweg praxisorientiert, so dass das Stück auch in den sog. „kleineren“ Verhältnissen aufgeführt werden kann.

Deutscher Chorverband Pueri cantores:

Gib Frieden – Chorbuch zum deutschen Jugendchorfestival 2023. Breitkopf & Härtel 5385, 88 S., € 17,90.

Auch in diesem Jugendchor-Buch wird ähnlich gearbeitet wie in der Kantate von G.M.Göttsche: Männerstimmen sind vorgesehen, sind aber bei der Aufführung ggf. auch verzichtbar, weil Klavier oder Orgel den harmonischen Unterbau zur Verfügung stellen. Die im Buch versammelten Kompositionen wurden für das Abendlob und die gemeinsame Abschlussmesse komponiert.



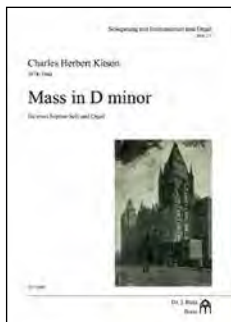
Hauptbestandteil letzterer war die Ordinari-umsvertonung von Lukas Stollhoff, die im Sopran nicht mit zahlreichen g“ geizt. Die Anforderungen an die Aufführenden sind allerdings deutlich höher als bei dem Werk Göttisches und ich frage mich, ob da nicht zu sehr von den Möglichkeiten der Domsingschulen ausgegangen wird.

Ein- bis Dreistimmig (ggf. + Instrumente)

Kitson, Charles Herbert: Mass in D minor

für 2 Sopransoli und Orgel. Butz-Verlag, Ed. 3096; Part. 15 S., € 12,-.

C.H.Kitson (1874–1944) war ein vor allem in England hoch geachteter Theorie-Lehrer zu dessen Schülern u.a. Michael Tippett zählte. Zu den wenigen veröffentlichten Werken zählt diese sehr praxisnahe Mess-Vertonung, die zwar für zwei Solo-Sopranen geschrieben wurde, die sich aber problemlos auch von z.B. einem Jugendchor darstellen lässt. Der Ambitus überschreitet nicht das f“, wobei die 2. Stimme mit einer Ausnahme sogar nur bis d“ reicht. Der Orgelpart ist einfach, sollte aber auf einem



Instrument dargestellt werden, dass klanglich nicht zu grell ist.

Außerdem erschienen:

Burch, Balz: Wenn wir durch die Schöpfung

gehn – Schöpfungskantate für zwei Solisten, Chor SATB und Orgel/Klavier. Strube Ed. 4172, Part. 23 S., € 8,-.

Nüdling, Thomas: Kleine deutsche Messe

für 2-stimmigen Chor (gleiche oder gem. Stimmen) und Orgel. Butz-Ed. 3084, 11 S., € 2,50.

Vierstimmig, ggf. + Instrumente (leicht bis mittel)

Benda, Georg Anton: Herr, wir liegen dir zu Füßen – Kantate zum 11. Sonntag n. Tr.

für Solo A/T, Chor SATB, Streicher und b.c. Ed. Dohr 14053, Part. 28 S., € 16,80.

Der 1722 in Böhmen geborene Benda arbeitete als Geiger am Berliner Hof und als Hofkapellmeister am Hofe Sachsen-Gotha. Den sehr überschaubaren Anforderungen der beiden homophonen Chorsätze stehen vor allem im Instrumentalpart der Arien deutlich mehr Schwierigkeiten gegenüber. Chor-T und S überschreiten selten das hohe f, die beiden „Ausreißer“ im Sopran (as“) können zur Not problemlos nach unten oktaviert werden und liegen dann immer noch über dem Alt. Die deklamatorische Wirkung des Ausrufs „Herr“ geht dabei natürlich etwas verloren. Insgesamt ein hübsches Fundstück, dass es auch kleineren Chören ermöglicht, einmal eine Kantate mit Instrumenten aufzuführen.



Bitte lesen Sie auf Seite 46 weiter!

Bleib bei uns, denn es will Abend werden

Satz A

Nikolaus Rost (1542–1622)

Bleib bei uns, denn es will A - bend
 Bend wer - - den, bleib bei uns, denn es will A - bend
 Bend wer - - den, und der Tag hat ich ge - nei - get.

Bleib bei uns, denn es will A - bend
 Bend wer - - den, bleib bei uns, denn es will A - bend
 Bend wer - - den, und der Tag hat ich ge - nei - get.

Bleib bei uns, denn es will A - bend
 Bend wer - - den, bleib bei uns, denn es will A - bend
 Bend wer - - den, und der Tag hat ich ge - nei - get.

Text: Lukas 24,29. Aus „Verklungen ist des Tages Treiben“; Abendlieder aus alter und neuer Zeit. VS 4317.
 © Strube Verlag, München

Satz B

Michael Praetorius (1571–1621)

Bleib bei uns, Herr, bleib bei uns, Herr, denn es will A-bend wer-den, bleib bei uns, Herr,

8

bleib bei uns, Herr, denn es will A-bend wer-den, lass dein Licht leuch-ten auch zu un-tern

14

Zei - ten, auch zu un-tern Zei - ten, da-für wir dei-nen Na-men wolln lo-ben e-wig, A -

21

- men, da-für wir dei-nen Na-men wolln lo - ben e-wig, A - men, lo - ben e-wig. A -

29

men, da-für wir dei-nen Na-men wolln lo-ben e-wig, A-men, lo - ben e-wig, A-men.
wolln lo - ben

Fortsetzung von Seite 43

Christian Schmitt-Engelstadt (Hrsg.):

Verklungen ist des Tages Treiben –

Abendlieder aus alter und neuer Zeit.

Strube Verlag Ed. 4317, 78 S., € 12,-.

Eine sehr preiswerte Überblickssammlung zu einem Thema, das in der chorischen, gottesdienstlichen und konzertanten Praxis quasi täglich vorkommt: Der Abend. Die meisten der durchweg vierstimmigen Sätze sind homophon angelegt, gelegentlich mit kleinen polyphonen Abschnitten. S.-E. bringt dabei natürlich manch Altbekanntes, fördert aber auch quer durch alle Epochen von der Renaissance bis zur (gemäßigten) Moderne zahlreiche wenig bekannte Preziosen ans Tageslicht, und bei dem Preis-Leistungsverhältnis ist es sicher kein Problem, wenn man ein paar wenige von über 70 Sätzen schon in einer anderen Sammlung vorrätig hat (s. *Kopieren erlaubt*).

Außerdem erschienen:

Kowalski, Alexander Christian: Abendgesang für Chor SATB und Streichquartett.

Strube Verlag Ed. 4336, Part. 75 S., € 18,-.

Liebold (Thüringen, 17./18.Jhd.): Ich hab' mich in Glauben und Liebe verkleidet –

Kantate zum 20. Sonntag n. Tr. für Solo/Chor

SATB. Ed. Dohr 14057; Part. 28 S., € 17,80.

Vier- und Mehrstimmig, ggf. + Instrumente (anspruchsvoll)

Harrap, Stephen: Music for the spirit – Chorbuch zu Pfingsten und anderen Anlässen.

Breitkopf & Härtel ChB 5384, 203 S., € 26,90.

Ich gebe zu: Als liturgisch interessierter Kirchenmusiker liebe ich solche Sammlungen, die sich in großer Vielfalt einem ganz bestimmten liturgischen Thema widmen. Hier ist es der (Heilige) Geist, der besonders intensiv zum Pfingstfest besungen wird, dessen Anrufung aber darüber hinaus fast jeden Gottesdienst eröffnen kann. H. weist in seinem Vorwort auch auf die Möglichkeit hin, einem Verstorbenen die Nähe zum Hlg. Geist zu wünschen – so geschehen bei der Entsendung des Leichnams Elisabeths II. in deren Beerdigungsgottesdienst. Harrap versammelt in diesem chronologisch geordneten Buch Musik vom späten Mittelalter bis in die Neuzeit. Vertreten sind Komponisten aus Deutschland, England, Frankreich und Spanien. Die Werke sind meist 4-stimmig a cappella, es gibt aber auch Musik für Doppelchor oder mit Instrumentalbegleitung. Auch einige Werke, die sich nicht auf den christlichen heiligen Geist beziehen sind zu entdecken. Kurzum: Eine echte Fundgrube (nicht nur) für die Pfingsttage.



Kuhnau, Johann: Schmücket das Fest mit Maien, Kantate zum Pfingstfest für Solo/Chor SATB, 2 Fl., 2 Ob., 2 (geteilte) Violinen, Vla. und b.c. Breitkopf & Härtel PB 32117, Part. 44 S., € 39,90.

Die von David Erler bei Breitkopf und beim Pfefferkorn-Verlag herausgegebene Kuhnau-Reihe (s. a. *Außerdem erschienen*) schreitet weiter voran und erfreut mit immer neuen Preziösen des 1722 verstorbenen Thomaskantors. Der Schwierigkeitsgrad der solistischen und chorischen Parts bewegt sich in etwa auf der Höhe und in der Länge der Chorsätze in den Anthems von G.F.Händel. Abgesehen davon, dass die Chorbesetzung nicht zu groß sein sollte, um die Beweglichkeit des Chorklangs zu gewährleisten, ist der Chorpart i.d.R. von Kantoreien gut zu bewältigen. Bei aller Gottesdiensttauglichkeit dieser Musik, wird doch eine Erläuterung bzw. Einordnung der Texte den Gottesdienstbesuchern sicher helfen (Beispiel: „Des Todes Stachel ist zerbrochen, des Satans Gurgel abgestochen“ in der Osterkantate). Informationen zu den jeweiligen Werken finden sich übrigens nicht im Vorwort, sondern im Kritischen Bericht.

Saint-Saëns, Camille: Super flumina Babylonis (mehrere Fassungen). Bärenreiter-Verlag 11.305 (Part. € 24,95; KA € 7,95) bzw. 11.309 (Part. € 9,95, Chorpart. € 5,95).

Schon an der ungewöhnlichen bibliografischen Angabe oben kann man erkennen, dass dieser ebenso von Trauer wie von Wut und Zorn erfüllte Text Saint-Saëns nicht losgelassen hat. Er hat ihn für Solo Sopran + Chor SATTB, 4 Sax. und Streicher vertont (11.305), diese Vertonung aber auch als englischsprachige Fassung für Solo-Alt, Chor und Klavier (11.309) bearbeitet. Daneben existieren noch zwei weitere Bearbeitungen, die sich tatsächlich auch

im musikalischen Gehalt und nicht nur in der Besetzung unterschiedlich darstellen. Die Klavier-Version ist also keine Orchester-Reduktion, sondern eine alternative Fassung. Allen Versionen gemein ist die expressive Tonsprache mit großen dynamischen Spreizungen auf engstem Raum. Der Chorpart des gut 10-minütigen Stückes ist nicht wirklich anspruchsvoll, benötigt aber, abgesehen von den drei Männerstimmen eine gewisse „Durchschlagskraft“. Das Werk ist eine ideale Ergänzung z.B. zum im Carus-Verlag erschienenen Requiem des gleichen Komponisten, dass allerdings eines großen Orchesterapparates bedarf.

Schubert, Franz: Messe Es-dur für Solo SATTB, Chor SATB und Orchester; Bärenreiter BA 5576, Part. € 95,-; KA 14,50.

Über Schuberts sechste Messe, deren Uraufführung 1829 er selbst nicht mehr erlebte, muss an dieser Stelle nicht viel gesagt werden. 2022 erschien die Messe in der Neuen Schubert-Ausgabe, auf der das vorliegende Aufführungsmaterial, dass sich vor allem in der Genauigkeit der Akzentsetzung von früheren Ausgaben unterscheidet, zu Grunde liegt. Die Ausgabe entspricht also dem neuesten Forschungsstand. Das übersichtliche und von exzellenter grafischer Qualität geprägte Druckbild auf augenschmeichelndem cremeweißen (heißt das so?) Papier, macht schon das Lesen der Partitur zum Genuss.

Außerdem erschienen:

Kuhnau, Johann: Christ lag in Todesbanden, Kantate zum Osterfest für Solo/Chor SATB, 3 Cornetto ad lib, Streicher und b.c. Breitkopf & Härtel PB 32034, Part. 22 S., € 24,90.

Kuhnau, Johann: Lobe den Herren, meine Seele, Kant. Nach Psalm 103 für Solo/Chor SSATB, 2 Cornetto, 3 Pos., Str. (Vla geteilt) und

b.c. Pfefferkorn Musikverlag PF 2091;
Part. 37 S. + Krit. Bericht, € 23,90.

Mendelssohn-Bartholdy, Felix: Passions-Musik nach dem Evangelisten Matthäus – Bearbeitung der Matthäus-Passion von J.S. Bach. Bärenreiter-Verlag BA 11308, Partitur € 98,-; BA 11308-90, KA € 38,95; Auff.material leihweise.

Porr, Michael: Missa brevis für SSATB a cappella. Butz-Verlag Ed. 3097, Part. 23 S., € 3,80.

Silvestrov, Valentin: Vier geistl. Gesänge für gem. Chor (meist 8–10 Stimmen) a cappella. M. P. Belaieff (Vertrieb durch Schott), Part. 33 S., € 9,-.

Weitere Notenausgaben

Dieter Schnebel, Variationen für Orgel.

Edition Schott, ED 23638, Mainz 2023, € 12,-, für Ulrich Eckardt zum 80. Geburtstag (28.05.2014). UA und CD-Einspielung 30. Januar 2021, Jesus-Christus-Kirche Berlin-Dahlem (Emil-Hammer-Orgel 1970, III/45), 6' (CD Klangzeit 1200–2014, Note & Ton 2102).

Dieter Schnebel (1930–2018) stand seit Mitte der 1950er Jahre für die nachdenklich reflektierende Seite der Avantgarde, basiert auf seinen Studien der Theologie, Philosophie und Musikwissenschaft. 1976 wurde für ihn eine Professur für experimentelle Musik und Musikwissenschaft an der Hochschule der Künste in Berlin eingerichtet. Seine Kompositionen sind oftmals gekennzeichnet durch unkonventionellen Einsatz von Instrumenten und Singstimmen sowie von Aktionen im Raum, jüngst war z. B. sein *Contrapunctus I* aus *Die Kunst der Fuge* (1976, Schott ED 6420) verteilt auf alle Sänger des Bundesjugendchores um das Mittelschiff der Johannis-kirche bei der Bachwoche Ansbach zu erleben. Experimentell (und in der Rückschau bereits wieder konventionell) sind auch seine wenigen

Werke für Orgel solo: „Zwischenfugen“ (1986, UA durch Gerd Zacher, ED 8193), gekennzeichnet durch starke Aktivität mit den Registerzügen, bzw. -tasten, und „Toccata mit Fugen“ (1996, UA durch Werner Jacob, ED 8630 mit dem Untertitel „für große Orgel sowie Windmaschine und Schlagwerk (gemeint ist das Klopfen auf Holzblöcke durch einen Registranten)“, gekennzeichnet durch den Wechsel von Vertikale und Horizontale, Raum und Zeit, mit offenem Ende und mit optionaler Zufügung einer großen Unisono-Melodie. Hinzu kamen Werke für Orgel und Stimmen: Choralvorspiele I und II („Für Stimmen ...missa est, 1969, ED 6532) und das damals großes Aufsehen erregende „Lamento di Guerra“ (1991, ED 7994).

2014 widmete Schnebel seinem Freund Ulrich Eckhardt (*1934, Kulturmanager, Jurist und Musiker, von 1973 bis 2000 Intendant der Berliner Festspiele) die vier Seiten umfassende Komposition „Variationen“ zu dessen 80. Geburtstag. Es dauerte, bis die Handschrift Schnebels entziffert werden, die UA stattfinden und die Ausgabe erscheinen konnte. Bestimmendes Motiv des ersten (Piano-)Teils ist die kleine fallende Sekunde über einem Mollakkord im 5/8 Takt. Ein zweiter (Forte-)Abschnitt (Langsamer, 4/4 Takt) lässt die Akkorde in verschiedenen Rhythmen erklingen, ein kurzer dritter Teil im Vollen Werk türmt einen Es-Dur/Moll-Septakkord und einen a-Moll-Sept-Akkord zu einem accelerierendem Höhepunkt. Vier Takte mit einem absteigenden Tetrachord im Diskant über einem langsam chromatisch aufsteigenden Tenor führen zum Ende, nun ist es die große fallende Sekunde, die taktweise hochoktaviert verschwindet.

Das Werk erinnert an die Konstruktion einer barocken Rede: Einleitung (*exordium/prooemium*) und Erzählung (*narratio*) – Beweisführung (*argumentatio und confutatio*) und schließlich

die Lösung und Schluss (*peroratio/conclusio*), hier mit dem uralten vertrauten Tetrachord. Ulrich Eckhardt hat die „Variationen“ wie folgt charakterisiert:

Soweit ich mich erinnere, wollte er - unter Vermeidung einer Benennung als „Episoden“ oder „Miniaturen“ - „Variationen“ nicht im herkömmlichen Sinne als Veränderungen eines Themas verstehen, sondern - wofür auch die Faktur spricht - relativ hart gegeneinander gesetzt Stationen menschlicher Existenz anklingen lassen: Aufbruch - Aufruhr - Versöhnung - und am Ende Vollendung und Sehnsucht nach Frieden.

Schöner wird man die Wirkung dieses kurzen Stückes in unseren Tagen, die von Kriegen und Zerstörung der Erde bestimmt sind, nicht in Worte fassen können. Die Komposition kommt einem Testament Schnebels gleich, einem drängenden Appell. Am Ende ist es ein „Ehre sei Gott in der Höhe“, Schweigen, Stille, ... Frieden.

Rainer Goede

Würzburg, ab 1839 Konzertmeister der Konzertgesellschaft Basel und schließlich Leiter des Gesangvereins und der Liedertafel der Stadt in der Nordschweiz, deren Musikleben er wesentlich beeinflusst und gefördert hat.

Klaus-Jürgen Gundlach ist nun eine kritische Edition mit praxisorientiertem Anspruch zu verdanken: Der Partitur ist neben einem kurzen Vorwort auch ein Kritischer Bericht mit den behutsamen Eingriffen des Herausgebers in den Notentext beigegeben. Der Chorpart der Motette ist von einem guten Laienensemble zu leisten, die vier Solostimmen - die den Satz zur Achtstimmigkeit sowohl im polyphonen als auch im homophonen Kontext erweitert - können auch von guten Chorsolist:innen oder von einem kleinen Chor übernommen werden. Die eindrucksvolle Komposition dauert gute sechs Minuten und dürfte vor allem für den gottesdienstlichen Gebrauch von Nutzen sein.

Birger Petersen

Ernst Reiter: Lobet den Herrn, alle Heiden.

Psalm 117 für 4 Solostimmen und vierstimmigen Chor. Strube Edition 4356, € 7,-.

Wer kennt heutzutage noch Ernst Reiter? Wie schade es ist, dass dieser Schweizer Komponist (1814–1875) weitgehend der Vergessenheit anheimgefallen ist, macht diese Edition überaus deutlich: In einer klug disponierten Vertonung von Psalm 117 verknüpft Reiter elegant ganz unterschiedliche Satztechniken und -modelle in der Tradition der ersten Jahrhunderthälfte; seine Schreibart ist überaus pragmatisch, aber immer klangvoll. Dabei schließt der Komponist an die Klangwelt seiner Lehrer an: Der in Wertheim geborene Reiter studierte bei Louis Spohr und Moritz Hauptmann und wurde in jungen Jahren Professor für Geige in

Buchvorstellungen

Buxtehude-Studien Band 5. Bonn 2023: Butz-Verlag BuB 33, ISBN 978-3-928412-33-9, € 23,-. Der Band bringt zwei Beiträge der Jahrestagung der IDBG vom 03.09.2022 und drei freie Beiträge. Michael Hundt hatte damals berichtet über die umfangreiche Musikbibliothek von St. Marien, Lübeck und ihren Weg nach Wien, wo sie jetzt bei der dortigen Gesellschaft der Musikfreunde aufbewahrt wird, und Michael Belotti hat die Vorgeschichte der beiden Variationszyklen *La Capricciosa* von Dieterich Buxtehude und *La Meyerin* von seinem Hamburger Freund Johann Adam Reincken untersucht. Beide Beiträge sind hochinteressant und helfen sehr, damalige Handlungsweisen zu verstehen. Ebenso



interessant liest sich Jürgen Heerings Beitrag – der Lübecker, ehemals Schriftführer der IDBG, hat sich bereits in den vorhergehenden Bänden mehrmals in die Liturgiegeschichte Lübecks vertieft – zu

einem der Buxtehude-Zeit nachgestellten Gottesdienst, der Himmelfahrt 2013 gefeiert worden ist. Welche kirchenmusikalische Ausgestaltung zu Buxtehudes Lebzeiten praktiziert wurde, ist zwar im Einzelnen nicht mehr feststellbar, trotzdem offenbart so ein Rekonstruktionsversuch doch die liturgische Einbindung und Wirkung der Kompositionen Buxtehudes, die Länge damaliger Gottesdienste allerdings überfordert wohl heutige Möglichkeiten.

Weitere Beiträge beschäftigen sich (Magdalena Andrulowicz/Wolf Kalipp) mit Komponisten des 20. und 21. Jahrhunderts (Reger, Distler, Eben u.a.), die sich Werke Buxtehudes als direktes Vorbild nahmen, und (Matthias Lotzmann) mit dem Trauergedicht auf den Tod Buxtehudes des damaligen Lehrers an der Domschule Johann Caspar Ulich. Manche Texte sind zwar ein wenig weitschweifig geschrieben, was aber dem Wert mitgeteilter Forschungsergebnisse nichts nimmt. Der Band schließt mit einer Kurzvorstellung der beteiligten Autoren.

Rainer Goede

Hans Ulrich Funk: Johann Andreas Engelhardt – ein frühromantischer Orgelbauer und sein Wirken.

Nordhausen: Verlag Traugott Bautz GmbH 2023, ISBN 978-3-95948-001-7, gebunden, 654 S., € 75,-.

Dieses Buch ist ein Glücksfall für alle, die sich

mit dem Orgelbau der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts befassen – ob nun an der Orgel, im Orgelbau oder als Verantwortliche in den Kirchengemeinden: Der Autor Hans Ulrich Funk war selbst jahrzehntelang Kirchenmusiker an der Nicolaikirche in Herzfeld (mithin an einer der wichtigsten und am besten erhaltenen Orgeln von Johann Andreas Engelhardt), ist aber zusätzlich qualifiziert als Orgelsachverständiger und Orgelbauer, der sich vor allem auf die Spezifika desjenigen Orgeltyps spezialisiert hat, der hier in großer Breite und Tiefe präsentiert wird.

Der Orgelbauer Engelhardt – geboren 1804 – war Zeit seines Lebens vor allem im mitteldeutschen Bereich im Raum Gotha, Erfurt und Weimar tätig und ist heute insbesondere durch Instrumente im Harz nachweisbar; unter seinen etwa 60 Neu- und Umbauten finden sich viele zwei-, auch einige dreimanualige Instrumente, deren hohe Qualität schon zu Lebzeiten sehr gelobt wurde. So galt sein Instrument für die Marktkirche zu Goslar als „bestes Instrument im Königreich Hannover“, und der Wert seiner Arbeit lässt sich noch heute an seinen erhaltenen Arbeiten – von denen eine Menge überliefert und weiterhin spielbar ist – nachweisen. 1859 musste Engelhardt aufgrund des starken Konkurrenzdrucks Konkurs anmelden, arbeitete aber bis zu seinem Tod 1866 als Orgelbauer weiter.

Hans Ulrich Funk legt mit seinem Opus magnum ein erweitertes Werkverzeichnis vor, in dem er Orgel für Orgel das Schaffen Engelhardts abschreitet und den historischen Bestand dahingehend seziert, welche Potentiale in den jeweiligen Instrumenten stecken. Sein Buch wird so zu einer Enzyklopädie des Orgelbaus in der betreffenden Region auch unter restauratorischen Gesichtspunkten – zumal Funk die erhaltenen Orgeln in ihren jeweili-

gen Erhaltungszuständen bewertet und auch deutlich macht, welche Eingriffe in die Substanz noch Verbesserungen bringen könnten. Verbunden ist mit den Orgelportraits eine zum Teil sehr ausführliche Dokumentation des Pfeifenmaterials und der baulichen Spezifika – bis hin zur Frage, mit welchem Werkzeug denn Engelhardt-Orgeln in der Gegenwart am besten beizukommen ist.

Einen Wermutstropfen stellt dabei hin und wieder die diskussionswürdige Auswahl der Fotografien dar: So ist nicht immer klar, wie sinnvoll eine ganzseitige Abbildung der oft kleinen und gänzlich uninteressanten Orgeln aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sind, die eine Engelhardt-Orgel ersetzen – es sei denn, die Bilder sollen zur Abschreckung dienen. Und in einigen Fällen ist die Qualität der Fotos nicht dem großzügigen Format angemessen. Dennoch kann der umfangreiche Band eine große Hilfe in der Beurteilung von Instrumenten gerade in Phasen von Restaurierungsprojekten sein: Hier hat ein im besten Wortsinn Kundiger sein Wissen über einen sehr speziellen Bereich der Orgelbaukunst im 19. Jahrhundert für die Nachwelt hinterlegt. Bleibt zu hoffen, dass die Betreffenden reichlich Gebrauch machen!

Birger Petersen

Klaus Schulten: Orgeln im Nahen Osten – Das Syrische Waisenhaus Jerusalem und seine Orgeln im Spiegel der Zeit. Erlanger Verlag für Mission und Ökumene, 141 S., € 22,-. Beim Stichwort „Naher Osten“ wird wohl kaum jemand an eine Orgellandschaft denken. Insofern hält das hier vorzustellende Buch viele Überraschungen bereit. Klaus Schulten, selbst ausgewiesener Kirchenmusiker, zeichnet die Geschichte der Orgeln in den zunächst

deutsch-evangelisch verantworteten Einrichtungen in der südlichen Levante nach.

Es beginnt mit den Orgeln in dem heute nicht mehr existierenden Syrischen Waisenhaus in Jerusalem und endet mit dem Transfer von Orgeln aus Schottland und Württemberg, die heute nicht mehr gebraucht werden, in die Schnellerschulen im Libanon und in Jordanien. Letzteres allein wäre einen Abenteuerroman wert. Es zeigt aber vor allem, welchen Stellenwert die Kirchenmusik in diesen Einrichtungen hat.

Auch die Geschichte der Instrumente in der Erlöserkirche Jerusalem wird ausführlich beleuchtet. Für Fachleute im Orgelbau und Orgelspiel dürften die Übersichten und Ausführungen zu den Dispositionen und Klangkonzepten der Orgeln von Interesse sein. Das Buch besticht aber vor allem dadurch, dass der Verfasser all dies in die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte einordnet, so dass man ganz nebenbei auch viel über die deutschen evangelischen Einrichtungen im Heiligen Land lernen kann.

Bei der Erstellung des Buches wurden umfangreiche Recherchen in verschiedenen Archiven durchgeführt. Viele Materialien, die bisher nicht bekannt bzw. publiziert waren, werden hier erstmals zugänglich gemacht. Das handwerklich gut gemachte und mit zahlreichen Abbildungen versehene Buch sei allen empfohlen, die an der Geschichte/Musikgeschichte der Region seit dem 19. Jahrhundert interessiert sind. Zuletzt sei noch darauf hingewiesen, dass der Verfasser drei CDs mit Aufnahmen aus den evangelischen Kirchen in Jerusalem veröffentlicht hat. Sie sind über seine Homepage augustevictoria.net erhältlich.

Martin Vahrenhorst



Wer hat Angst vorm ...

Was mich die letzten Monate sehr viel beschäftigte, ist das Jubiläumsjahr *500 Jahre Evangelisches Gesangbuch*. Inspiriert von meiner Arbeit in der Gesangbuchkommission hatte ich das Thema schon seit zwei Jahren auf dem Schirm und mir vorgenommen, auf unserer Stelle und im Landesverband diese Steilvorlage für das Singen aufzunehmen und möglichst vielfältig umzusetzen.

Der aus dieser Motivation entstandene Wochenliedkalender (der erfreulicherweise bzw. leider schon am 1. Advent ausverkauft war) ist ein Beispiel von vielen Ideen, die unser Landesverband erarbeitet hat, um sie Gemeinden und Interessierten zur Verfügung zu stellen (www.kirchenmusik-wuerttemberg.de/service/500-jahre-ev-gesangbuch). Die Jahresprogramme vieler anderer Verbände und Kantor:innen sind durchwoben von Veranstaltungen rund um

dieses Jubiläum, welches uns daran erinnert, dass das Singen einer der wesentlichen Erfolgsfaktoren der Reformation und des emanzipierten Verkündigungs-Selbstverständnisses der Gemeinde war.

Aber ist es das noch?

In den vergangenen Advents- und Weihnachtsgottesdiensten erlebte ich das sehr unterschiedlich: Einige wenige Lieder sind noch bekannt und werden überzeugt und ambitioniert mitgesungen, aber bei Liedern niedrigeren Bekanntheitsgrades ist der Gemeindegesang schütter, einige Gottesdienstbesucher nehmen nicht einmal mehr das Gesangbuch auf, sind sich ihrer Rolle als Teil der Verkündigung überhaupt nicht bewusst und/oder finden ihre Stimme oder Befindlichkeit nicht relevant oder geeignet, aktiv an diesem Teil des Gottesdienstes teilzunehmen.

Inzwischen überlege ich mir bei einigen Liedern, ob man sie zum letzten Mal singt, weil sie in wenigen Jahren im nächsten Gesangbuch sicherlich nicht mehr enthalten sein werden, da sie neuen Liedern Platz machen müssen. Sehr schade eigentlich; viele hätten es verdient, konnten sich aber in den letzten Jahren nicht in das Top-five-Ranking einer Kirchenjahreszeit singen, so dass die Gemeinde sie kennt und selbstverständlich singt – und keinesfalls darauf verzichten möchte.

Ich bin sehr gespannt, welche Lieder der Liedausschuss zu Epiphania (das ist es gerade, als ich den Text schreibe) aussuchen wird – auch was für neue! Und welche sich dann bei unseren Kindern bzw. Enkeln fest- und durchsetzen werden: Werden sie den Ton treffen – sowohl melodisch als auch sprachlich, dass die übernächste Generation diese Lieder für sich (noch) als relevant und inspirierend ansieht und in Herz und Sinn singt.

Das ist keineswegs pessimistisch zu verstehen, jede Generation hat ihre Lieder, und unsere Zeit hat viele positive Beispiele, dass das Singen eigentlich gerade auf einem guten Weg (nach einigen schweren Jahren) ist. So z. B. zu lesen in Martina Hergts Beitrag im FORUM 1.2024 oder auch in diesem Heft (S. 21 ff), in dem viele Hoffungszeichen beschrieben werden: Ausgebuchte Singfreizeiten, Eltern, die wollen, dass ihre Kinder singen, etc.

Unser Kinderchor (und andere auch) haben seit einigen Jahren stetig Zuwachs. Fusionen von Kirchenchören sind gelegentlich aus der Not geboren, manchmal aber auch Positivbeispiele und damit der Kitt bei Kirchengemeinde-Fusions-Kollateralschäden.

An der Landesakademie in Ochsenhausen sind die Fortbildungen für fachfremdes Musik-Unterrichten an Grundschulen immer ausge-

bucht und werden weiterhin vom Land finanziert. An den beruflichen Fachgymnasien wird nach und nach auch wieder Musikunterricht angeboten.

Ein weiterer Lichtblick für das Singen: 2025 ist das persönlichste aller Instrumente, die Stimme, Instrument des Jahres, das jährlich von den Landesmusikräten in den Fokus gerückt wird.

Alles sehr erfreulich!

Es ist also gar nicht so schlecht, bzw. richtig gut um das Thema Singen bestellt, wir müssen die Chancen nur sehen und nutzen, um die Gottesdienstgemeinde und alle, die noch nicht in Chören singen, von den vielfältigen positiven Aspekten und dem Schönen des Singens zu überzeugen. „Wo man singt da lass dich nieder...“ – möge die Evangelische Kirche mit dem entstehenden Gesangbuch und den verbundenen Werbeaktionen für das (evangelische) Singen wieder ein Grundgefühl auslösen, damit viele mit dem Singen in Gottesdiensten und Chören eine Heimat und einen Anknüpfung- und Kristallisationspunkt für Gemeinschaft und Spiritualität finden.

KMD Peter Ammer

Stellenanzeigen

Die Evangelische Kirchengemeinde Berlin-Mariendorf
sucht zum 1. Juni 2024

eine*n Kirchenmusiker*In

für 75 % Stellenumfang KM 1



Bei Interesse und Befähigung kann im Zusammenhang mit einer Kinderchorleitung der Stellenumfang auf bis zu 100 % erhöht werden.

Die Kirchengemeinde Berlin-Mariendorf ist mit ihren rund 5.700 Gemeindegliedern eine von drei Mariendorfer Gemeinden im Kirchenkreis Tempelhof-Schöneberg. Die Kirchengemeinde verfügt über die zweitälteste Berliner Dorfkirche und die historisch bedeutsame Martin-Luther-Gedächtniskirche samt ihrer Erinnerungs- und Versöhnungsarbeit der Nagelkreuzgemeinschaft.

Geboten wird:

- eine Schuke-Orgel, 1957/1987; 18 Reg, II, Ped. (Dorfkirche)
- eine Walcker-Orgel, 1935; 50 Reg, IV, Ped. (Martin-Luther-Gedächtniskirche)
- verschiedene Tasteninstrumente
- gute Probenmöglichkeiten in unterschiedlichsten Räumlichkeiten
- eine aufgeschlossene, musikalische (Gottesdienst-) Gemeinde
- vielfältige Entfaltungs- und Gestaltungsmöglichkeiten
- gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr.

Das Aufgabenprofil beinhaltet u.a.:

- Begleitung Gottesdienste/Andachten/gemeindliches Gemeindeveranstaltungen
- Begleitung und Förderung des Gemeindegesangs
- Leitung der Kantorei (derzeit 23 Mitglieder)
- Leitung des Posaunenchores (derzeit 14 Mitglieder)
- ggf. (dann in Verbindung mit einem höheren Stellenumfang) musikalische Arbeit mit der gemeindeeigenen Kita (80 Plätze)
- Ansprechpartner für die verschiedenen ansässigen musikalischen Gruppen und Initiativen
- Gremienarbeit/Drittmittelakquise.

Die genaue Festlegung der Arbeitsaufgaben erfolgt in Absprache mit der gewählten Bewerberin oder dem gewählten Bewerber bei Dienstantritt auf der Grundlage der in der Landeskirche geltenden Richtlinie zur Berechnung des Beschäftigungsumfanges für Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker auf KM 1-, KM 2- und KM 3-Stellen. Die Vergütung erfolgt gemäß Tarifvertrag der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (TV-EKBO), die Anstellung erfolgt bei der Kirchengemeinde Berlin-Mariendorf.

Erwartet wird:

- Bachelor oder B-Prüfung Kirchenmusik für KM1-Stelle
- Team- und Kooperationsfähigkeit
- die Bereitschaft zu regionaler und ökumenischer Zusammenarbeit
- die Bereitschaft, sich in eine avisierte regionale kirchenmusikalische Zusammenarbeit einzubringen
- eine solide Kompetenz im Bereich (sozialer) Medienkompetenz.

Ansprechpartner*Innen sind:

- G. Graf, Vorsitzende des GKR, Gemeindebuero@mariendorf-evangelisch.de
- Pfr. D. Lippold, Pfarrer@mariendorf-evangelisch.de, 030 706 50 05
- S. Brendel, Kreiskantor, brendel@TS-evangelisch.de, Telefon 0160-94714690.

Bewerbungen sind bitte in einem PDF-Dokument per Mail bis zum **19. April 2024** zu richten an gemeindebuero@mariendorf-evangelisch.de.

Als Termin für die Wahlproben ist der 14. Mai 2024 vorgesehen.

Stellenanzeigen



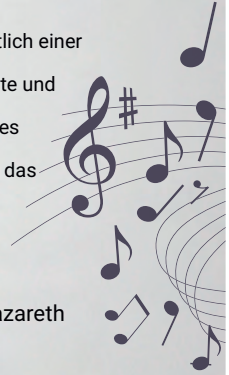
NEBENAMTLICHE MUSIKER*INNENSTELLE

Die Evang.-Luth. Kirchengemeinde Immanuel-Nazareth sucht ab sofort eine nebenamtliche Musikerin oder einen Musiker (16 Wochenstunden).

Eine Stellenteilung bzw. Aufspaltung der Stelle ist grundsätzlich möglich. Die Bezahlung erfolgt nach TV-L gemäß den kirchlichen Richtlinien.

Wir suchen eine engagierte Unterstützung für:

- die musikalische Ausgestaltung der Sonntagsgottesdienste, von wöchentlich einer Kasualie sowie ca. 20 Sondergottesdiensten im Kirchenjahr
- die Leitung der Kantorei mit regelmäßiger Ausgestaltung der Gottesdienste und mind. einem Konzert jährlich
- die Koordination, Vernetzung, Pflege, Förderung und Weiterentwicklung des kirchenmusikalischen Lebens in der Gemeinde
- den Aufbau eines Kinderchores, die Einbeziehung der Gemeindejugend in das kirchenmusikalische Leben und die aktive Förderung moderner Musikformate in der Gemeinde



Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung:

Pfarrer Markus Rhinow, Evang.-Luth. Kirchengemeinde Immanuel-Nazareth
pfarramt.immanuel-nazareth_m@elkb.de

Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern



Für den kirchenmusikalischen Dienst in der Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Nürnberg St. Lorenz/Citykirche ist eine planmäßige

A-Kantorenstelle (1,00) (m/w/d)

im Umfang von 100% unbefristet zu besetzen. Die Besetzung soll zum 1. Februar 2025 erfolgen. Die Stelle ist nach EG 14 TV-L bewertet. Anstellungsträger ist die Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Dienstvorgesetzter ist der Stadtdekan des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Nürnberg.

Bewerbungen werden bis zum **30.04.2024** erbeten an das Landeskirchenamt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Büro des Landeskirchenmusikdirektors, Postfach 20 07 51, 80007 München oder per E-Mail als eine **einzig**e pdf-Datei an ulrich.knoerr@elkb.de.

Nähere Auskünfte erteilen: Stadtdekan Dr. Jürgen Körnlein (0911/214 1112), Pfarrerin Claudia Voigt-Grabenstein (0911/244 69915), LKMD Prof. Ulrich Knörr (089/5595 410).

Die Vorstellung findet am 14. und 15. Juni 2024 in St. Lorenz statt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Details zur Ausschreibung finden Sie im Kirchlichen Amtsblatt der ELKB 03/2024 und unter www.landeskirche.bayern-evangelisch.de/stellenboerse.php

Stellenanzeigen



In der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig
ist ab 1. November 2024 die unbefristete Stelle für Hauptamtliche Kirchenmusik
(A-Stelle, Master 100%) als

Propsteikantorin/Propsteikantor (m/w/d)

in der Propstei Wolfenbüttel zu besetzen.

Wir wünschen uns einen aufgeschlossenen und teamfähigen Menschen mit pädagogischem Geschick. Er oder sie sollte gern mit Menschen arbeiten und in der Öffentlichkeit wirken.

Für eigene Ideen in den Arbeitsbereichen sind wir offen. Vorausgesetzt werden eine entsprechende (kirchen-)musikalische Qualifikation.

Näheres zu den Aufgaben etc. finden Sie unter www.landeskirche-braunschweig.de/stellen. Für das Beschäftigungsverhältnis gelten die Bestimmungen des Tarifvertrages für den Öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) und der Dienstvertragsordnung (Entgelt nach E 13+Zulage). PKW und Führerschein sind erforderlich, bei einer Wohnungssuche ist die Kirchengemeinde gern behilflich.

Die Stelle ist geprägt durch Aufgaben im Bereich der Verkündigung und der evangelischen Bildung. Daher setzen wir die Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der EKD für die Mitarbeit voraus.

Schwerbehinderte Personen werden bei gleicher Eignung besonders berücksichtigt. Bitte geben Sie uns einen entsprechenden Hinweis in Ihrer Bewerbung.

Für Rückfragen stehen zur Verfügung:

Propst Dieter Schultz-Seitz, Neuer Weg 90, 38302 Wolfenbüttel (Tel.: 05331/972830)

LKMD Gerald de Vries, Kaiserbleek 4, 38640 Goslar (Tel.: 05321/383497)

Dr. Christopher Kumitz-Brennecke Landeskirchenamt, Referat 22 (Tel.: 05331/802161)

Interessierte richten ihre Bewerbung mit aussagekräftigen Unterlagen bitte bis zum **30. April 2024** an das Landeskirchenamt Wolfenbüttel, Personalreferat, Dietrich-Bonhoefer-Str. 1, 38300 Wolfenbüttel oder per E-Mail an personal@lk-bs.de.

Bewerbungen per E-Mail übersenden Sie bitte ausschließlich als ein Gesamtdokument in Form einer PDF-Datei.

Stellenanzeigen

Die Evangelische Kirchengemeinde Köln-Lindenthal sucht möglichst zum 1. August 2024 eine*n hauptamtliche*n

A-Kirchenmusiker*in (m/w/d)

80 %-Stelle, da die bisherige Stelleninhaberin in den Ruhestand geht

Wir bieten:

- eine lebendige Gemeinde, citynah im Kölner Südwesten
- drei Kirchen, in denen im Wechsel Gottesdienste stattfinden
- in der zentralen Paul-Gerhardt-Kirche eine Kreienbrinkorgel von 2011 (mechanische Spieltraktur, elektrische Registriertraktur, 2 Manuale und 30 Register)
- kleinere Orgeln und Flügel in den beiden anderen Kirchen
- eine unbefristete 80% Stelle
- Vergütung nach EG 13
- Unterstützung bei der Wohnungssuche

Ihr Aufgabenbereich:

- musikalisch-künstlerische Gestaltung von Gottesdiensten, Andachten und Schulgottesdiensten
- Leitung der Kantorei (z.Zt. 45 Sänger*innen unterschiedlichen Alters)
- Aufbau eines weiteren musikalischen Angebots für junge Menschen
- Organisation und künstlerische Leitung von Konzerten und anderen musikalischen Formaten
- Zusammenarbeit mit Honorarkräften und deren Koordination.

Sie bringen mit:

- Studium Evangelische Kirchenmusik (A-Prüfung bzw. Masterabschluss)
- musikalische Vielseitigkeit
- die Bereitschaft zur Arbeit im Team und zur übergemeindlichen Vernetzung,
- Freude daran, mit der Kirchenmusik am Gemeindeaufbau mitzuwirken
- Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche

Die praktische Vorstellung findet am **11.06.2024** statt.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen der Kreiskantor KMD Johannes Quack (johannes.quack@ekir.de) und der Vorsitzende des Presbyteriums der Gemeinde Köln-Lindenthal Pfarrer Gerd Maeggi (gerd.maeggi@ekir.de) zur Verfügung.

Schwerbehinderte Bewerber*innen werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre aussagekräftige Bewerbung lassen Sie uns bitte bis zum **15.05.2024** per email an koeln-lindenthal@ekir.de oder per Post an **Ev. Kirchengemeinde Köln-Lindenthal, Lindenthalgürtel 30, 50935 Köln** zukommen.



Laurent Menager

Kammermusik

Band 6

hrsg. von Alain Nitschké/ Damien Sagrillo
für unterschiedliche, kleine Besetzungen
EM 2630 · ISMN 979-0-2007-3356-3
149,00 €



Laurent Menager

Streichquartett A-Dur

op. 1

Das Streichquartett in A-Dur ist eines der
populärsten Werke Menagers.
EM 2631 · ISMN 979-0-2007-2409-7
49,90 €



Merseburger Verlag • Naumburger Str. 40 • 34127 Kassel
E-Mail: vertrieb@merseburger.de • www.merseburger.de



Stellenanzeigen



HAUPTKIRCHE
ST. PETRI



Die Kirchengemeinden der Hauptkirchen St. Petri und St. Katharinen
im Kirchenkreis Hamburg-Ost suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine

B - Kirchenmusikerin (m/w/d)

mit einem Stellenumfang von 75%, unbefristet.

Das Profil der Stelle umfasst den Aufbau einer Kinderchorarbeit sowie die Gestaltung und Mitentwicklung von Gottesdiensten/Veranstaltungsformaten mit poplarmusikalischem Schwerpunkt an beiden Standorten. Gemeinsame Veranstaltungen und Gottesdienste der Gemeinden sollen einen weiteren Baustein in der längerfristig immer engeren Kooperation der Altstadt-hauptkirchen bilden.

Aufgaben der Stelle sind:

- Aufbau von zunächst zwei Kinderchorgruppen (1-2. Klasse und 3-5. Klasse)
 - Vorbereitung und Mitgestaltung von Gottesdiensten mit den Kinderchören (z.B. Begleitung von Familien-/KiTa-Gottesdiensten, Sommerfesten, Eröffnung der Weihnachtsmärkte, etc.)
 - Vorbereitung und Aufführung von Konzerten und Musicals sowie einer jährlichen Chorfreizeit
- Vorbereitung und Mitgestaltung von neueren Gottesdiensten mit poplarmusikalischem Schwerpunkt
- Konzeption für weitere Gottesdienst- und Veranstaltungsformate (Nachtkirche, Osterkultur-nacht, Reformationstag)
- Aufbau einer poplarmusikalischen Gruppe/Band
- Kontakt- und Netzwerkpfege
- Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising

Die Arbeit lebt von der engen Zusammenarbeit mit den Kirchenmusiker:innen sowie mit den Pastor:innen. Wir wünschen uns eine kommunikative, begeisternde und integrative Persönlichkeit mit Erfahrung in der Leitung von Chören und in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Sie haben Mut zu Neuem, Freude an konzeptioneller Arbeit und sind offen für klassische und poplarmusikalische Formate - dann sind Sie bei uns genau richtig!

Voraussetzung ist die Zugehörigkeit zu einer Gliedkirche der Evangelischen Kirche in Deutschland oder einer Kirche, mit der die Evangelische Kirche in Deutschland in Kirchengemeinschaft verbunden ist. Die Vergütung erfolgt nach dem Kirchlichen Arbeitnehmerinnen Tarifvertrag (TV KB/K10).

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen schicken Sie bitte bis zum **3. Mai 2024** über job@kirche-hamburg-ost.de an Hauptpastorin Dr. Ulrike Murmann.

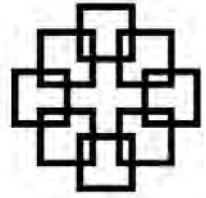
Gespräche sind vorgesehen für 29. Mai 2024 ab 15.00 Uhr

Die praktische Vorstellung ist vorgesehen für 19. Juni 2024 ab 16.00 Uhr

Weitere Informationen zur Stelle, den Gemeinden sowie Ansprechpersonen finden Sie unter www.katharinen-hamburg.de und www.sankt-petri.de

Stellenanzeigen

Das Evangelische Dekanat Biedenkopf-Gladenbach sucht zum nächstmöglichen Termin eine*n



Dekanatskantor*in (m/w/d)

für eine hauptberufliche B-Stelle (100%)

Die Stelle gliedert sich in einen 0,5-Auftrag im Dekanat mit klassischem Schwerpunkt und einen 0,5-Auftrag im Nachbarschaftsraum Wallau-Weifenbach/Eckelshausen/Biedenkopf. Dienstsitz ist Biedenkopf.

Weitere Informationen erhalten Sie über www.dekanat-big.de.
Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung bis zum **30.04.2024** an:

Evangelisches Dekanat Biedenkopf-Gladenbach
Im Grund 4
35239 Steffenberg
Tel.: 06464/277100
Email: dekanat.biedenkopf-gladenbach@ekhn.de

Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern



Für den kirchenmusikalischen Dienst im Evang.-Luth. Dekanatsbezirk Augsburg und in der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Königsbrunn ist eine planmäßige

B-Kantorenstelle (1,00) (m/w/d)

im Umfang eines vollen Dienstverhältnisses unbefristet neu zu besetzen. Die Besetzung soll baldmöglichst erfolgen. Die Stelle ist nach EG 10 TV-L bewertet. Anstellungsträger ist die Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Dienstvorgesetzter ist der Dekan des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Augsburg Region Nord/West.

Bewerbungen werden bis zum **30.04.2024** erbeten an das Landeskirchenamt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Büro des Landeskirchenmusikdirektors, Postfach 20 07 51, 80007 München oder per E-Mail als eine **einzig**e pdf-Datei an ulrich.knoerr@elkb.de

Auskünfte erteilen: Dekan Frank Kreiselmeyer (0821/450 17 400), Pfarrer Ernst Sperber (0170/28 54 523), LKMD Prof. Ulrich Knörr (089/55 95 410).

Die Vorstellung findet am 11.05.2024 in Königsbrunn statt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Details zur Ausschreibung finden Sie im Kirchlichen Amtsblatt der ELKB 04/2024 und unter www.landeskirche.bayern-evangelisch.de/stellenboerse.php

Stellenanzeigen

Die evangelische Gesamtkirchengemeinde Ulm
besetzt zum 01.12.2024 die neu geschaffene Stelle eines



Stadtkantors (m / w / d)

unbefristet mit einem Stellenumfang von 100% (G 2, EG 12) darin ein Bezirksauftrag (20%).

Das Oberzentrum Ulm (ca. 129.000 Einwohner) bietet mit seiner Universität, den Hochschulen sowie zahlreichen kulturellen Einrichtungen ein attraktives Lebensumfeld. Die evangelischen Innenstadtkirchen (Münster, Paulus und Martin-Luther) gehören zu den zentralen Begegnungsorten der Stadtgesellschaft mit einem vielfältigen gottesdienstlichen und künstlerischen Leben. Im Zusammenwachsen der Innenstadtgemeinden besteht eine große Chance für kirchenmusikalische Aktivitäten. Die Stelle des Stadtkantors (80% Dienstumfang) hat ihren Dienstsitz an der Martin-Luther-Kirche.

Zu den Aufgaben gehören:

- Schwerpunktsetzung in der Chorarbeit: Drei Jugend- und Kinderchöre mit rund 60 Kindern und Jugendlichen (bisher unter dem Dach der Münsterkantorei) sowie eine Gemeindekantorei mit 40 Personen, die zu einem einladenden Singangebot für die Gesamtkirchengemeinde Ulm weiterentwickelt werden soll.
- Organisten- und liturgisch-musikalischer Dienst bei Gottesdiensten und Kasualien vor allem in der Martin-Luther-Kirche. Gelegentliche Doppeldienste und gegenseitige Vertretungen in den Ulmer Innenstadtkirchen.
- Kirchenmusikalische Veranstaltungen und Mitwirkung bei Gemeindeveranstaltungen.

Der Bezirksauftrag (Dienstumfang 20%) umfasst im Wesentlichen Orgelunterricht und Fortbildungsangebote in Absprache mit dem Bezirkskantorat.

Wir freuen uns auf eine Persönlichkeit, die Menschen generationsübergreifend zum Singen und gemeinsamen Musizieren bringt, um so mit den gewohnten Weisen oder in neuen Tönen Gottes Liebe zu uns Menschen zu verkündigen. Uns ist wichtig, dass die Stelle des Stadtkantors sich an die Breite der musikalisch Interessierten richtet und sich für diese einbringt.

Sie erwartet ein interessiertes Team an Haupt- und Ehrenamtlichen, sehr gute Probenmöglichkeiten im Gemeindehaus der Martin-Luther-Kirche und im Haus der Begegnung, historische Kirchen, sehr gute Orgeln (https://organindex.de/index.php?title=Kategorie:Stadtkreis_Ulm) und vor allem Menschen, die sich auf Sie freuen. In der Martin-Luther-Kirche sind vorhanden: Orgel Walcker 1928 (III/44), 2010 renoviert von Orgelbau Lenter, fahrbarer Spieltisch; große Musizierempore sowie umfangreiche Notenbibliothek.

Anstellungsvoraussetzungen der Evang. Landeskirche in Württemberg sind ein abgeschlossenes Kirchenmusikstudium, das einjährige Berufspraktikum oder fünf Jahre Berufserfahrung im Hauptamt sowie die Mitgliedschaft in einer der Gliedkirchen der EKD.

Für Auskünfte stehen zur Verfügung:

Dekan Dr. Torsten Krannich (Tel. 0731 24889); Pfarrer Peter Heiter (Tel. 0731 22728); LKMD Matthias Hanke (0711 2149525); Münsterkantors Friedemann Johannes Wieland (Tel. 0731 28940).

Ihre Bewerbung senden Sie bitte möglichst digital bis zum **05.05.2024** an: Evangelische Gesamtkirchengemeinde Ulm, Personalabteilung, Grüner Hof 1, 89073 Ulm;

E-Mail: bewerbung@kirche-diakonie-ulm.de.

Die Vorstellung erfolgt in zwei Schritten: Die Vorstellungsgespräche finden in Präsenz statt. Die musikalische Vorstellung ist am 15.06. / 16.06.2024 geplant.

Bewerbungen schwerbehinderter Menschen werden begrüßt. Stellenteilende Bewerbungen sind möglich.

Stellenanzeigen

Bringen Sie uns zum Jauchzen und Frohlocken!
Die Evangelische Superintendentenz A.B. Steiermark
und die Evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B. Graz-Heilandskirche
suchen zum 1. Jänner 2025 eine*



A-Kirchenmusiker*in (Master-Stelle, 100%)

da der bisherige Amtsinhaber in den Ruhestand tritt. Die Stelle verteilt sich zu je 50% auf Arbeitsbereiche auf diözesaner Ebene und die kirchenmusikalischen Aufgabengebiete an der Heilandskirche in Graz. Diese hat ein offenes, aktives Gemeindeleben und setzt als Citykirche gerade auch kirchenmusikalisch spannende Impulse mit protestantischer Note.

Als Kantor*in (50%) an der Heilandskirche dirigieren Sie die: musikalische Gestaltung von Gottesdiensten und Amtshandlungen, kirchenmusikalische Gemeindegliederarbeit sowie die Gesamtleitung der Musikgruppen: Wir bieten den traditionsreichen Bläserkreis auf hohem Niveau, einen Kinderchor und mit der Grazer Evangelischen Kantorei (ca. 50 Mitglieder) einen Chor mit breitem Repertoire, die Planung, Organisation und Durchführung von Konzerten. Sie spielen an einem der bekanntesten Instrumente des Landes, der 2017 erbauten deutsch-romantischen Eule-Orgel (III/50), Sie arbeiten zusammen mit einem wertschätzenden Team aus haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen der Gemeinde und der Musikgruppen.

Als Diözesankantor*in der Steiermark (50%) ziehen Sie alle Register: Sie fördern Steiermarkweit verschiedenste Ausprägungen evangelischen Glaubens. Sie arbeiten mit engagierten haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen auf unterschiedlichen musikalischen Niveaus und in verschiedenen Stilrichtungen.

Ihre Aufgaben als Diözesankantor*in (50%) sind: (Mit-)Gestaltung von besonderen Gottesdiensten, Anlässen und Konzerten, Begleitung der Gemeinden in Ausbildungs- und Orgelangelegenheiten, Betreuung, Anleitung und Schulung von Musiker*innen auf verschiedenen Niveaus, Organisation und Durchführung von Fortbildungen, Aufstellen von Förderungen, Fortführung der etablierten Chorarbeit mit unterschiedlichen Zielgruppen, Mitwirkung in der gesamtösterreichischen kirchenmusikalischen Arbeit und Vertretung der Kirchenmusik in der Öffentlichkeit sowie in kirchlichen Gremien. Die Evangelische Kirche in der Steiermark bietet Ihnen Sitz und Stimme im steirischen Kirchenparlament, Einbindung in die regionale Zusammenarbeit, einen ehrenamtlichen Beirat für Kirchenmusik, eine Notenbibliothek und die geografische Nähe zur gesamtösterreichischen Referentin für die Kirchenmusik.

Sie gehen damit in Resonanz und sind Mitglied einer evangelischen Kirche?

Dann lassen Sie von sich hören!

Die Stelle wird nach der geltenden Kirchenmusikordnung der Evangelischen Kirche in Österreich vergütet. Die Termine für Orgelvorspiel, Probe-Einheiten mit Musikgruppen und Mitgestaltung eines Gottesdienstes sind: Sa, So, 7. und 8. 9. sowie Sa, So, 14. und 15. 9. 2024

Wir freuen uns auf ihre Bewerbung bis **3.6.2024** an: Evang. Pfarrgemeinde A.u.H.B. Graz-Heilandskirche, Kaiser-Josef-Platz 9, 8010 Graz, Österreich: pfarramt@heilandskirche.st

Wir stehen für Rückfragen gern zur Verfügung:

Superintendent Wolfgang Rehner:

wolfgang.rehner@evang.at

Pfarrer Matthias Weigold: weigold@heilandskirche.st

Landeskantor Matthias Krampe: m.krampe@evang.at

Details zu Orgel:



Langfassung der Ausschreibung:



Stellenanzeigen

50% B-Stelle Kirchenmusik
Die Ev.-luth. St. Petri-Kirchengemeinde in Hannover-Döhren
sucht ab sofort eine:n

Kirchenmusiker:in (m/w/d)

mit einem Stellenumfang von 50% (19,25 Std/Woche).

Wir sind eine vielfältige, aufgeschlossene Gemeinde mit 2800 Gemeindegliedern im Süden der Landeshauptstadt Hannover.

Wir bieten:

- eine Kantorei (25 Sänger:innen), einen Kinderchor (20 Kinder), einen Instrumentalkreis (12 Personen), einen Posaunenchor (mit eigener Leitung)
- einen klangschönen Kirchenraum mit Empore (Bartningkirche),
- eine Eule-Orgel (2007) mit 2 Manualen, Pedal und 24 Registern, ein E-Piano
- ein geräumiges Gemeindehaus mit einem großen Gemeindesaal mit Bühne, Klavier und technischer Ausstattung
- ein aufgeschlossenes Mitarbeiter:team (Küsterin, Sekretärin, Diakonin, Pastorin) und einen engagierten Kirchenvorstand
- Offenheit für neue Impulse und kirchenmusikalische Projekte
- eine Vergütung nach EG 11 TV-L, sowie eine betriebliche Altersvorsorge bei der kirchlichen Zusatzversorgungskasse in Detmold

Wir erwarten:

- die musikalische Begleitung von Gottesdiensten
- die Leitung unserer musikalischen Gruppen
- die musikalische Gestaltung von Gemeindeveranstaltungen
- Koordination der musikalischen Gruppen und Orgeldienste
- Aktivitäten zur Mitgliedergewinnung für die musikalischen Gruppen

Sie bringen mit:

- ein Studium der Kirchenmusik (B-Prüfung/Bachelor)
- Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der EKD. Die Stelle ist geprägt durch Aufgaben im Bereich der Verkündigung.
- Freude an der Arbeit, insbesondere mit Kindern und Jugendlichen
- pädagogische und organisatorische Kompetenz und Teamfähigkeit

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns über Ihre aussagekräftige Bewerbung bis zum **30. April 2024** in einem zusammengefassten Pdf-Dokument an Rita.Klindworth@evlka.de.

Das Auswahlverfahren ist für den 17. Juni 2024 (praktischer Teil) geplant.

Weitere Informationen: <https://www.stpetri-doehren.de> und Auskünfte:
Rita Klindworth, Pastorin, Tel. 0511 3597021 (0174 7067105) und
Kirchenmusikdirektor Harald Röhrig, Tel. 0151 403 77 568.

Stellenanzeigen

Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern



Für den kirchenmusikalischen Dienst im Evang.-Luth. Dekanatsbezirk Augsburg und in der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Gersthofen wird eine planmäßige

B-Kantorenstelle (1,00) (m/w/d)

im Umfang von 100% (50% Kirchengemeinde, 50% Dekanatsbezirk) zur unbefristeten Besetzung ausgeschrieben. Die Besetzung soll baldmöglichst erfolgen. Die Stelle ist nach EG 10TV-L bewertet. Anstellungsträger wird die Evang.-Luth. Kirche in Bayern sein. Dienstvorgesetzter ist der Dekan des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Augsburg.

Bewerbungen werden bis zum **30.04.2024** erbeten an das Landeskirchenamt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Büro des Landeskirchenmusikdirektors, Postfach 20 07 51, 80007 München oder per E-Mail als eine **einzig**e pdf-Datei an ulrich.knoerr@elkb.de

Auskünfte erteilen: Dekan Frank Kreiselmaner (0821/450 17 400), Pfarrerin Anna Barth (0821/49 10 47), LKMD Prof. Ulrich Knörr (089/55 95 410).

Die Vorstellung findet am 17.05.2024 in Gersthofen statt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Details zur Ausschreibung finden Sie im Kirchlichen Amtsblatt der ELKB 04/2024 und unter www.landeskirche.bayern-evangelisch.de/stellenboerse.php

Ev.-Luth.
Kirchengemeinde
St. Marien
Neukloster

WunderWerk
Regionalwerk

CHORLEITER*IN GESUCHT

(m / w / d)

Das Team unserer Singschule WunderWerk in Buxtehude-Neukloster braucht Verstärkung. Für unseren Kirchenchor und / oder unseren Jugendchor I suchen wir eine qualifizierte und motivierte Chorleitung.

WEITERE INFOS

⇓

Kontakt:
Eva Gotthold: eva.gotthold@evlka.de
Gregor Wessel: gwessel87@gmx.de

Stellenanzeigen

Das Evang. Dekanat Odenwald schreibt seine

Dekanatskantorsstelle (Vollzeit B-Stelle)

mit Schwerpunkt in Bad König zum nächstmöglichen Zeitpunkt aus.

Freuen Sie sich in Bad König auf ...

- eine lebendige Gemeinde voller Musik
- gut besuchte Gottesdienste als Herz des Gemeindelebens mit stilistisch vielfältiger Musik (von Choral bis Lobpreis)
- eine vielfältige Chorarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, (Schwerpunktsetzung wird gemeinsam festgelegt, Posaunenchor unter eigener Leitung)
- eine historische Orgel (1751), restauriert durch Förster & Nicolaus 2024, IIP, 31

Freuen Sie sich im Nachbarschaftsraum auf ...

- Gottesdienste in stilistischer Vielfalt
- die Zusammenarbeit und ein geistliches Miteinander in einem engagierten Verkündigungsteam

Freuen Sie sich im Dekanat auf ...

- ein Kollegium ehrenamtlicher und neben- und hauptberuflicher Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker
- eine Vielzahl stilistisch unterschiedlicher Orgeln

Wir freuen uns auf ...

- eine Kirchenmusikerin / einen Kirchenmusiker mit einem Herzen für Jesus, die / der sich in unterschiedlichen Musikstilen auskennt und eine große Bandbreite christlicher Musik abdecken kann und die frohe Botschaft mit musikalischen Mitteln weitergeben will
- die musikalische Gestaltung der Gottesdienste, auch mit neuen Impulsen
- vielfältige und anspruchsvolle Veranstaltungen (Konzerte, Musicals, Oratorien u.a.)
- Fachberatung und Schulung der ehrenamtlichen und nebenberuflichen Musikerinnen und Musiker
- die Entwicklung von kirchenmusikalischen Konzeptionen für Nachbarschaftsraum und Dekanat
- Ihre Zusammenarbeit mit den beiden andern hauptberuflichen Kirchenmusikerinnen im Dekanat

Wir bieten Vergütung nach KDO E10 (www.kirchenrecht-ekhn.de/document/20497#s52510092).

Einstellungsvoraussetzung ist: Bachelor Kirchenmusik / B-Examen und Nachweis eines Berufspraktikums nach §5 KMusG bzw. mehrjährige Berufserfahrung.

Weitere Informationen: Pfarrer Martin Hecker (martin.hecker@ekhn.de),
Dekan Carsten Stein (carsten.stein@ekhn.de), LKMD Stefan Kuchler (stefan.kuechler@ekhn.de)

Ihre Bewerbung senden Sie bitte in einer PDF bis zum **15.04.2024** an
dekanat.odenwald@ekhn.de

Stellenanzeigen



Die Ev.-Luth. Kirche in Eilbek Versöhnungskirche
im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine*n

B-Kirchenmusiker*in (m/w/d),

Teilzeit, unbefristet

Ihre Aufgaben:

Musikalische Gottesdienstgestaltung an Klavier und Orgel, sonntäglichen Abendmahlsgottesdienst mit reicher Liturgie, verschiedene Formen: Pop-Liturgie, traditionelle Liturgie monatlich Familiengottesdienst (Pizza-Gottesdienst), Lobpreisgottesdienst, Aufbau einer Band (Equipment für eine Band vorhanden) inkl. Leitung der sich anschließenden Bandarbeit, Leitung unserer Chöre, Gospelchor (30-40 Pers.), Pop-Posaunenchor (5-8 Pers.), Initiiieren und Implementieren vielfältiger musikalischer Aktivitäten im Gemeindealltag (z.B. Konzerte, Workshops u.a. unter Einbeziehung vorhandener Ressourcen aus Gemeinde und Stadtteil).

Ihr Profil:

Sie haben ein B-Examen / Bachelor als Kirchenmusiker*in, Sie leben engagiert Ihren christlichen Glauben, Sie verstehen es, Populärmusik und traditionelle Musik zu verbinden, Sie arbeiten gern im Team mit Haupt- und Ehrenamtlichen.

Wir bieten Ihnen:

Die Option auf eine Vollzeitstelle, viel Raum für eigene Ideen, eine Pastorin, der die Kirchenmusik sehr wichtig ist, NordStage, E-Schlagzeug und Lautsprecheranlage mit vielen Möglichkeiten, Pneumatische Orgel von 1921 mit 37 Registern, 3 Manualen und Pedal, Flügel im Gemeindehaus, gute materielle und finanzielle Ausstattung des Arbeitsbereiches einschließlich eines großen Büros, eine Vergütung nach dem Tarifvertrag für Kirchliche Beschäftigte in der Nordkirche (TV KB), einen Zuschuss zum hvv Jobticket als Deutschlandticket.

Bewerbungsschluss ist der **20.4.2024**

Telefonische Auskunft erteilt Pastorin Antje William, Tel. 040 20 50 02,

E-Mail: pastorin.william@versoehnungskirche-hamburg.de oder Swantje Altmüller-Gagelmann, Tel. 0160 63 19 567. Die kirchenmusikalische Fachberatung nimmt die Kirchenkreiskantorin Diemut Kraatz-Lütke wahr, Tel. 040219012-16, E-Mail: diemut.kraatz-luetke@hammer-kirche.de. Der Ansprechpartner für Populärmusik ist Jan Simowitsch, Leiter des Fachbereich Populärmusik in der Nordkirche, Tel. 040 30620-1072; E-Mail: jan.simowitsch@populärmusik.nordkirche.de, www.versoehnungskirche-hamburg.de

Bewerben Sie sich gerne auf dem direkten Weg:

<https://kirche-hamburg-ost.dvinci.de/de/jobs/50873/b-kirchenmusikerin-mwd-teilzeit-unbefristet>

Alternativ auch per E-Mail über job@kirche-hamburg-ost.de

Schwerbehinderte und Gleichgestellte nach SGB IX werden in besonderem Maße aufgefordert, eine Bewerbung einzureichen. Die Tätigkeit der Kirchenmusikerin bzw. des Kirchenmusikers weist einen engen Bezug zum Verkündigungsdienst auf. Ein positives Bekenntnis der Mitarbeiterin bzw. des Mitarbeiters zum Auftrag der evangelischen Kirche ist Voraussetzung. Daher erwarten wir die Mitgliedschaft in einer christlichen Kirche, die der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland oder einer regionalen Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen auf dem Gebiet der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland angeschlossen ist oder der Vereinigung Evangelischer Freikirchen angehört. Die Vergütung erfolgt nach TV KB.

Stellenanzeigen

Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern



Für den kirchenmusikalischen Dienst im Evang.-Luth. Dekanatsbezirk Kempten und in der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Kaufbeuren-Dreifaltigkeitskirche ist eine planmäßige

B-Kantorenstelle (1,00) (m/w/d)

im Umfang von 100% (75% Kirchengemeinde, 25% Dekanatsbezirk Kempten/Ostallgäu) unbefristet zu besetzen. Die Besetzung soll möglichst ab 1. Februar 2025 erfolgen. Die Stelle ist nach EG 12 TV-L bewertet. Anstellungsträger ist die Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Dienstvorgesetzter ist der Dekan/ die Dekanin des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Kempten.

Bewerbungen werden bis zum **30.04.2024** erbeten an das Landeskirchenamt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Büro des Landeskirchenmusikdirektors, Postfach 20 07 51, 80007 München oder per E-Mail als eine **einzige** pdf-Datei an ulrich.knoerr@elkb.de

Auskünfte erteilen: Pfarrer Jost Herrmann (08341/951 820, jost.herrmann@elkb.de), stellvertretender Dekan Dr. Wolfgang Thumser (WolfgangOttmar.Thumser@elkb.de), LKMD Prof. Ulrich Knörr (089/5595 410).

Die Vorstellung findet am 06. Juli 2024 in Kaufbeuren statt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Details zur Ausschreibung finden Sie im Kirchlichen Amtsblatt der ELKB 04/2024 und unter www.landeskirche.bayern-evangelisch.de/stellenboerse.php

Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern



Für den kirchenmusikalischen Dienst im Evang.-Luth. Dekanatsbezirk Pappenheim und in der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Pappenheim ist eine planmäßige

B-Kantorenstelle (1,00) (m/w/d)

im Umfang von 100% (50% Kirchengemeinde, 50% Dekanatsbezirk) unbefristet zu besetzen. Die Besetzung soll ab dem 01.09.2024 erfolgen. Die Stelle ist nach EG 10 TV-L bewertet. Anstellungsträger ist die Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Dienstvorgesetzter ist der Dekan des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Pappenheim.

Bewerbungen werden bis zum **30.04.2024** erbeten an das Landeskirchenamt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Büro des Landeskirchenmusikdirektors, Postfach 20 07 51, 80007 München oder per E-Mail als eine **einzige** pdf-Datei an ulrich.knoerr@elkb.de.

Nähere Auskünfte erteilen: Dekan Popp (09413/8303 30), LKMD Prof. Ulrich Knörr (089/5595 410).

Die Vorstellung findet am 01.06.2024 in Pappenheim statt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Details zur Ausschreibung finden Sie im Kirchlichen Amtsblatt der ELKB 04/2024 und unter www.landeskirche.bayern-evangelisch.de/stellenboerse.php

Stellenanzeigen

Der Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Schleiz
sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

B- Kirchenmusikerin (m/w/d)

(100% unbefristet)

In der Regionalen Dienstgemeinschaft Pößneck arbeiten der KGV Gössitz-Wernburg, der KGV Krölpa-Öpitz, der Pfarrbereich Langenorla-Oppurg, die KG Pößneck und der Pfarrbereich KGV Ranis-Gräfendorf verbindlich zusammen. Die Region um die Stadt Pößneck liegt im Nordwesten des Kirchenkreises Schleiz. In Pößneck gibt es mehrere Kindergärten, Grund- und weiterführende Schulformen einschließlich Gymnasium. Die Region ist verkehrstechnisch bestens vernetzt, u.a. mit der Universitätsstadt Jena (per Nahverkehrszug in 30 Minuten erreichbar).

Zu den Aufgaben gehören:

Orgeldienste, Leitung der Kantorei, Leitung des Kinderchores, ökumenische Zusammenarbeit von kirchenmusikalischen Kräften in der Region, Zusammenarbeit mit der Kreismusikschule und dem Kulturamt in Stadt und Landgemeinden, Unterstützung ehrenamtlicher Organisten, Nachwuchsgewinnung und -förderung, Koordination von Konzerten in der Region, Mitarbeit im Regionalrat der Regionalen Dienstgemeinschaft als gesetztes Mitglied. Konzeption siehe www.kirchenkreis-schleiz.de Arbeitsbereiche.

Wir bieten:

Reizvolle Orgeln: Kreuzbach-Jehmlich Orgel, 1896-1926, 54 Register auf drei Manualen und Pedal in der Stadtkirche Pößneck, eine der größten original restaurierten pneumatischen Orgel Mitteldeutschlands, Rösel & Hercher Orgel (2004-2008, 18 Register auf zwei Manualen und Pedal) in der Jüdeweiner Kirche (Pößneck), Schulze-Orgel in Ranis, historische Barockorgel in Krölpa, sehr gute Ausstattung mit transportablen Instrumenten und Klavieren

Erwartet werden:

Abgeschlossenes Studium als B-Kirchenmusiker/in bzw. Bachelor-Abschluss Kirchenmusik, der/die Stelleninhaber/in sollte gerne im Team der Haupt- und Ehrenamtlichen arbeiten und aufgeschlossen sein für die Arbeit in der Region. Der/die Stelleninhaber/in sollte die Kirchenmusik als wichtigen Teil der christlichen Verkündigung verstehen und ein christliches Profil nach außen vertreten. Er/ sie sollte kontakt- und kommunikationsfreudig sein, ebenso leitungskompetent. Bei der Anstellung ist ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen, Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche.

Die Vergütung erfolgt nach der Kirchlichen Arbeitsvertragsordnung bei Vorliegen der tariflichen Voraussetzungen (EG10). Der genaue Dienstumfang wird durch eine Dienstanzweisung geregelt.

Ein Fahrzeug zur Ausübung des Dienstes ist erforderlich.

Es wird auf die in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland gültige Verordnung zur Regelung der Stellenbesetzungsverfahren privatrechtlicher Anstellungsverhältnisse (StbVO) verwiesen (www.kirchenrecht-ekm.de (ON 715)).

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen, einschließlich eines aktuellen Nachweises der Kirchenzugehörigkeit, bitte **bis 07.05.2024** per E-Mail an: kirchenkreis.schleiz@ekmd.de oder schriftlich an: Ev.- Luth. Kirchenkreis Schleiz, Supturbüro, Kirchplatz 2, 07907 Schleiz

Auskunft erteilen:

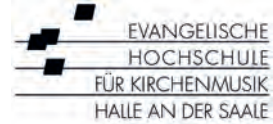
Superintendentin Heidrun Killingner-Schlecht Tel. 03663/404515,
E-Mail: kirchenkreis.schleiz@ekmd.de, Kreiskantor KMD Klaus Rilke 03663/ 4060740

Der vollständige Ausschreibungstext unter: www.Kirchenkreis-Schleiz.de

Bewerbungsgespräche voraussichtlich am: 01.06.2024

Stellenanzeigen

An der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik Halle (Saale)
ist ab 1. Oktober 2024 eine



Dozentenstelle für Künstlerisches und Liturgisches Orgelspiel 50% (m/w/d)

(Professur nach § 106 / Abs. 5 des HSG des Landes Sachsen-Anhalt) unbefristet zu besetzen.

Die Evangelische Hochschule für Kirchenmusik Halle ist eine staatlich anerkannte Hochschule in Trägerschaft der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland. Sie arbeitet bei der Ausbildung von Musiklehrern eng mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zusammen.

Die Lehre umfasst:

Einzelunterrichtung im Künstlerischen und Liturgischen Orgelspiel in den Studiengängen Bachelor Kirchenmusik, Master Kirchenmusik und Master Künstlerisches Orgelspiel, dazu Orgelliteraturkunde und -methodik. Ein besonderer Schwerpunkt soll dabei auf dem Fach Liturgisches Orgelspiel/Orgelimprovisation liegen.

Neben der Lehre erwartet die Hochschule

Mitarbeit in den Gremien, Engagement in der akademischen Selbstverwaltung der Hochschule, künstlerische Mitwirkung bei Hochschulveranstaltungen.

Erwartet werden folgende Voraussetzungen:

abgeschlossenes Studium der Kirchenmusik (A-Diplom/Master), Praxis im kirchenmusikalisch-liturgischen Dienst, qualifizierte Unterrichtserfahrung auf Hochschulebene bzw. in einem vergleichbaren Kontext, didaktische Praxis im Fach Improvisation, ausgewiesene Konzerttätigkeit als Organist*in, hohe kommunikative, integrative und organisatorische Kompetenzen.

Die Zugehörigkeit zur evangelischen Kirche und die Identifikation mit ihrem Auftrag wird grundsätzlich vorausgesetzt.

Bei Erfüllung der Voraussetzungen erfolgt eine Anstellung nach der Kirchlichen Arbeitsvertragsordnung (KAVO) in der Entgeltgruppe 14.

Auskünfte erteilen Rektor Prof. Peter Kopp, kopp@ehk-halle.de, und Prof. Anna-Victoria Baltrusch, baltrusch@ehk-halle.de, Tel. über Sekretariat 0345 219690.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis **2.5.2024** an bewerbung@ehk-halle.de oder postalisch an Ev. Hochschule für Kirchenmusik, Kleine Ulrichstraße 35, 06108 Halle (Saale).

Die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Falkenstein-Grünbach (Kirchenbezirk Vogtland)
möchte eine

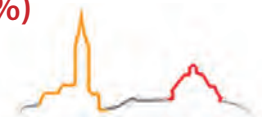
B-Kirchenmusikstelle (90%) besetzen.



Ausführliche Informationen gibt es online:

elukifa.de/bewerbung

oder telefonisch: 03745 5237



Ev.-Luth. Kirchengemeinde
Falkenstein-Grünbach

Stellenanzeigen

Im Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche
im Rheinland in Düsseldorf
ist zum 1. September 2024
die Stelle der/des



Landeskirchenmusikdirektorin / Landeskirchenmusikdirektors (m/w/d)

zu besetzen.

Die Evangelische Kirche im Rheinland (EKiR) ist mit mehr als zwei Millionen Mitgliedern die zweitgrößte der 20 Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland. Als ein wesentliches Lebelement unserer Kirche und ihrer Gemeinden hat die Kirchenmusik den Auftrag, bei der Verkündigung des Evangeliums mitzuwirken, die Gemeinschaft zu stärken und die theologische und kulturelle Bildung zu fördern. Kirchenmusik bietet besonderes Potenzial, angesichts grundlegend veränderter Kontexte Türen zu öffnen und Anschlussfähigkeit für (noch) nicht kirchlich interessierte Menschen zu bieten, indem sie an die Bedürfnisse der Menschen anknüpft.

Wir wünschen uns eine Persönlichkeit, die kirchliche Veränderungsprozesse und kirchenmusikalische Entwicklungen aufmerksam wahrnimmt, konstruktiv begleitet und konzeptionell weiterentwickelt, immer in Zusammenarbeit mit den vielen Akteurinnen und Akteuren, die im Bereich unserer Landeskirche und EKD-weit in und für die Kirchenmusik tätig sind. Die Vernetzung mit anderen Arbeitsbereichen des Landeskirchenamtes, wie beispielsweise den Bereichen Gottesdienst, Kirche mit Kindern, Jugendarbeit und Kirchenentwicklung, ist ausdrücklich erwünscht.

Wir bieten:

- eine unbefristete Stelle in Vollzeit
- flexible Arbeitszeiten und die Möglichkeit des mobilen Arbeitens
- eine Vergütung nach EG 15 BAT-KF
- Genderbewusstsein und Familienfreundlichkeit: Zertifiziert nach dem „audit berufundfamilie“
- Angebote der Gesundheitsvorsorge
- ein breites Spektrum an Fortbildungsangeboten
- eine vielseitige und verantwortungsvolle Tätigkeit in einem motivierten Team mit flachen Hierarchien, in dem respektvoll und wertschätzend miteinander kommuniziert wird. Eine ausführliche Stellenausschreibung finden Sie auf der EKiR Stellenbörse <https://www2.ekir.de/inhalt/stellenboerse>.

Bewerbungen von Schwerbehinderten sind erwünscht, wir bitten um einen entsprechenden Hinweis in Ihren Bewerbungsunterlagen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **30. April 2024** an die Personalentwicklung l.k.-Ebene, Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche im Rheinland, per Mail an bewerbung.lka@ekir.de.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Dr. Volker Haarmann, Leiter des Dezernats 1.1 Theologie und Gemeinde, erreichbar unter Tel. 0211/4562-672 und per E-Mail an volker.haarmann@ekir.de.



Stellenanzeigen

Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern



Für den kirchenmusikalischen Dienst im Evang.-Luth. Dekanatsbezirk Regensburg und in der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Deggendorf ist eine planmäßige

B-Kantorenstelle (1,00) (m/w/d)

im Umfang von 100% (70% Kirchengemeinde, 30% Dekanatsbezirk) baldmöglichst unbefristet zu besetzen. Die Stelle ist nach EG 10 TV-L bewertet. Anstellungsträger ist die Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Dienstvorgesetzter ist der Dekan des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Regensburg.

Bewerbungen werden bis zum **30.04.2024** erbeten an das Landeskirchenamt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Büro des Landeskirchenmusikdirektors, Postfach 20 07 51, 80007 München oder per E-Mail als eine **einzig**e pdf-Datei an ulrich.knoerr@elkb.de

Nähere Auskünfte erteilen: Dekan Jörg Breu (0941/5920 10), Pfarrer Klaus-Ulrich Bomhard (0991/68 13), LKMD Prof. Ulrich Knörr (089/5595 410).

Die Vorstellung findet am 07.06.2024 in Deggendorf statt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Details zur Ausschreibung finden Sie im Kirchlichen Amtsblatt der ELKB 04/2024 und unter www.landeskirche.bayern-evangelisch.de/stellenboerse.php

Christiane Wiesenfeldt Liszt im Konzert

Liszt-Jahrbuch Nr. 5 Jg. 2023/24



Konzertreisen von Franz Liszt und Festkonzerte zu seinen Ehren sind Themen diese Bandes.

Mit Beiträgen von Severin Kolb (Zürich), Gerhard Krammer (Eisenstadt), Klaus Wolfgang Niemöller (Köln), Filiz Oflazoglu (Berlin), Ulrike Roesler (Weimar),

Bianca Schumann (Wien), Daniel Tiemeyer (Heidelberg) und Boris Voigt (Heidelberg)

EM 3405 • € 19,90 • ISBN: 978-3-87537-357-8



Merseburger Verlag
Naumburger Str. 40 • 34127 Kassel
E-Mail: vertrieb@merseburger.de
www.merseburger.de



Der Kirchenkreis Buxtehude, südwestlich von Hamburg gelegen, sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt

**einen Kirchenmusiker /
eine Kirchenmusikerin
(50% B-Stelle, m/w/d) mit
populärmusikalischem
Schwerpunkt.**

Nähere Informationen zum Aufgabenprofil und zum Verfahren finden Sie unter

www.kirchenkreis-buxtehude.de.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Stellenanzeigen

In der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers ist die Stelle

des Landeskirchenmusikdirektors / der Landeskirchenmusikdirektorin (m/w/d)

zum 1. Januar 2025 zu besetzen.

Weitere Informationen finden Sie hier:



Haben Sie Interesse, in der größten Landeskirche der EKD als oberste Vertretung der Kirchenmusik zu wirken und Kirchenmusik in Zeiten kirchlicher Veränderungen mitzugestalten? Haben Sie Freude, strukturell und konzeptionell an der Schnittstelle von Tradition und Vielfältigkeit sowie im Dialog mit Kultur und Gesellschaft mitzuarbeiten?

Wir bieten Ihnen:

- ▶ verantwortliche Mitarbeit in einer Landeskirche, in der die Kirchenmusik in ihren verschiedenen Gestalten traditionell einen großen Stellenwert hat
- ▶ oberste Fachaufsicht für die Kirchenmusik in der Landeskirche
- ▶ Einbindung in das interdisziplinäre Team im EKD-weit ausstrahlenden „Ev. Zentrum für Gottesdienst und Kirchenmusik“ im Michaeliskloster Hildesheim (Dienstszitz)
- ▶ Möglichkeit zu eigener künstlerischer Tätigkeit, die ausdrücklich erwünscht ist und individuell entwickelt werden kann.
- ▶ adäquate Bezahlung im Angestellten- oder ggf. Kirchenbeamtenverhältnis.

Ihre Aufgaben:

- ▶ Repräsentanz der Kirchenmusik in der Kirche und der gesellschaftlichen Öffentlichkeit
- ▶ oberste Fachaufsicht für die Kirchenmusik in der Landeskirche
- ▶ insbesondere Fachaufsicht über die Kirchenmusikdirektor*innen
- ▶ Förderung der kirchenmusikalischen Aus- und Fortbildung in der Landeskirche
- ▶ Verantwortung für die C- und D-Prüfungen in der Landeskirche
- ▶ inhaltliche Mitwirkung an der Arbeit des Michaelisklosters Hildesheim

Ihr Profil:

- ▶ abgeschlossenes Studium Kirchenmusik A bzw. Master Kirchenmusik
- ▶ mehrjährige Berufserfahrung als Kirchenmusiker*in
- ▶ hohe musikalische, künstlerische, pädagogische und liturgische Kompetenz
- ▶ Leidenschaft für (Kirchen-) Musik in der Vielfalt ihrer Spielarten
- ▶ kommunikative, konzeptionelle und organisatorische Kompetenzen
- ▶ Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

Nähere Auskünfte erteilen Oberkirchenrätin Prof. Dr. Julia Helmke, Tel. 0511/1241-313, julia.helmke@evlka.de und Regionalbischof Dr. Hans Christian Brandy, Tel. 04141/62121, christian.brandy@evlka.de. Wir freuen uns über Ihre Bewerbung bis zum 30. April 2024. Bitte richten Sie diese per E-Mail an Oberkirchenrätin Prof. Dr. Julia Helmke.

Veranstaltungen

78. greifswalder

03. bis 09. juni 2024



The poster features a dark blue background with a topographical map of a mountainous region. The word "bach" is written in large, white, lowercase letters across the top. Below it, the word "WOCHE" is in a white box, and "romantisch" is in a white script font. On the left side, the text "DAS FESTIVAL GEISTLICHER MUSIK IM NORDEN" is written vertically in white.

DAS FESTIVAL
GEISTLICHER MUSIK
IM NORDEN

bach
WOCHE
romantisch

www.greifswalder-bachwoche.de

500 · JAHRE · CHORAL
CHORAL:GUT
ST · MARIEN · BERLIN

FESTWOCHE: 9 · BIS · 16 · JUNI · 2024

So 9. Juni - 10 Uhr - St. Marienkirche
Choral im Heimathafen : Radio-Festgottesdienst

Mo 10. Juni - 14.30 Uhr - St. Marienkirche
Choral auf der Orgel : 20 Minuten Orgelmusik

Mo. Juni 10 - 19 Uhr - Parochialkirche
Choral im Film : Vaya con Dios

Di 11. Juni - 21 Uhr - Parochialkirche
Choral in Bewegung : Vertanztes Gesangsbuch

Mi 12. Juni - 12 Uhr - St. Marienkirche
Choral und Abendmahl am Mittag

Mi 12. Juni - 19 Uhr - Parochialkirche
Choral beim Wort genommen : Gesprächsabend

Do 13. Juni - 19 Uhr - Parochialkirche
Choral total : Choral-Messe zum Hören und Mitsingen

Fr 14. Juni - 14 Uhr - St. Marienkirche
Choral aus Kindermund : Konzert

Sa 15. Juni - 17 Uhr - St. Marienkirche
Choral im Konzert : Chor-Orchester-Konzert (UA)

So 16. Juni - 10.30 Uhr - St. Marienkirche
Choral im Heimathafen : Abschlussgottesdienst

Konzept: Klaus-Martin Breggott, Marie-Louise Schneider, Xaver Schulz

Tickets: eventbrite.de Info: mit-herz-und-mund.de

SAMSTAG 8. JUNI – DIENSTAG 18. JUNI 2024

3. ARP
HAMBURGS BEDEUTENDSTE ORGEL

SCHNITGER
HÖHEPUNKT NORDDEUTSCHER ORGELKUNST

FESTIVAL

Matthias Weckmann zum 350. Todesjahr

KONZERTE · GOTTESDIENSTE
MASTERCLASS · AUSSTELLUNG

HAUPTKIRCHE ST. JACOBI HAMBURG

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Musik Detmold

Neustadt 22, 32756 Detmold, Tel. 05231-975-5
www.hfm-detmold.de, cis@hfm-detmold.de



Studiengänge: BA und MA Kirchenmusik (Katholisch / Evangelisch), BA und MA Orgel (Freischaffender Musiker/Solist), MA Orgel-Improvisation, BA und MA Chorleitung, Detmolder Konzertexamen Orgel, Konzertexamen Orgelimprovisation.

Eigene Konzertreihe „Musica Sacra“, Barock-Akademie (Historische Aufführungspraxis). Vorstudium im Rahmen des Detmolder Jungstudierenden-Instituts (DJI) möglich.

Dozenten: **Orgel-Literaturspiel:** Prof. Matthias Neumann, Prof. Tomasz A. Nowak, Prof. Dr. Friedhelm Flamme, **Orgelimprovisation:** Prof. Tomasz A. Nowak, Domkapellmeister Thomas Berning, **Chorleitung:** Prof. Anne Kohler, Prof. Franziska Kuba, Georg Hage, **Orchesterleitung:** Prof. David Marlow, György Mészáros.

Anmeldung zur Eignungsprüfung: für das Wintersemester bis 15.03., für das Sommersemester bis 1.11. Vorbereitungskurse Musiklehre, Musiktheorie, Gehörbildung für Eignungsprüfung.

Informationen: Studiengangs-Leiter Prof. Tomasz A. Nowak, tomasz.nowak@hfm-detmold.de
<https://www.hfm-detmold.de/studium/studienbereiche-und-bewerbung/kirchenmusik-orgel/>



Universität der Künste Berlin

Kirchenmusik-Ausbildung an der Universität der Künste Berlin (Fakultät 3; Musik)
– Ökumenisches Institut für Kirchenmusik (Hardenbergstraße 41)

Postanschrift: Universität der Künste Berlin, Postfach 12 05 44, 10595 Berlin; Tel./Fax 030-31 85 - 2748

Bachelor Kirchenmusik (Regelstudienzeit 8 Semester), Master Kirchenmusik (4 Semester Aufbaustudium zusätzlich), Konzertexamen Chordirigieren (Aufbaustudium), Künstlerisches Hauptfach Orgel, Konzertexamen Orgel (Aufbaustudium), Künstlerisches Hauptfach Orgelimprovisation, Konzertexamen Orgelimprovisation (Aufbaustudium) Geschäftsführender Direktor des Instituts: Prof. Paolo Crivellaro.

Lehrkräfte: **Künstlerisches Orgelspiel:** Prof. Paolo Crivellaro, Prof. Henry Fairs; Lehraufträge: Martin Ludwig, Prof. Dr. Andreas Sieling. **Improvisation und Liturgisches Orgelspiel:** Gastprofessur: Dirk Elsemann, Lehrauftrag: Szymon Jakubowski. **Chordirigieren:** Prof. Kai-Uwe Jirka (Direktor des Staats- und Domchores Berlin), Assistenz: Arndt Henzelmann.

Kirchenmusikalisches C-Seminar der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz an der UdK Berlin

Ausbildungsleiter: KMD Günter Brick, Studienleiter für kirchenmusikalische Aus- und Fortbildung (Ev. Konsistorium, Georgenkirchstraße 69, 10249 Berlin, Tel.: 030-243 44-473, Fax: 030-243 44-472).

Kirchenmusikalische C-Ausbildung im Erzbistum Berlin an der UdK Berlin

Ausbildungsleitung: Leiter des Referats Kirchenmusik, Martin Ludwig (Alt-Lietzow 23, 10587 Berlin, Tel. 030-7843061, Fax 030-7844080).

Weitere Informationen zu allen Ausbildungsgängen auf Anfrage oder unter www.udk-berlin.de

ANZEIGENSCHLUSS für Heft 3/2024 ist am 15. April 2024
Anfragen auf Aufträge richten Sie bitte an:
Telefon 0561 78 98 09-11 · Telefax 0561 78 98 09-16
anzeigen@merseburger.de

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Musik und Darstellende Kunst
Frankfurt am Main

HfMDK

Eschersheimer Landstraße 29-39
60322 Frankfurt am Main
www.hfmdk-frankfurt.info

Ausbildungsdirektor: Prof. Stefan Viegelahn
stefan.viegelahn@hfmdk-frankfurt.de, Tel. 069 154007-298

Studienmöglichkeiten:

Bachelor Kirchenmusik evangelisch/katholisch (Regelstudienzeit 8 Semester)
Master Kirchenmusik evangelisch/katholisch, instrumentaler oder kantoraler Schwerpunkt (Regelstudienzeit 4 Semester)
Lehramt (Schulmusik) mit Hauptfach Orgel (auch parallel zum Bachelor Kirchenmusik)
Bachelor Künstlerische Instrumentalbildung Orgel (auch parallel zum Bachelor Kirchenmusik)
Master Künstlerische Instrumentalbildung (Orgel oder Chorleitung)
Master Instrumentalpädagogik
Konzertexamen
Jungstudium / Young Academy

Eignungsprüfung: in den Studiengängen Kirchenmusik und Schulmusik zum Wintersemester (Bewerbung bis 1. April) und zum Sommersemester (Bewerbung bis 1. Dezember)

Lehrkräfte:

Orgel-Literaturspiel: Prof. Carsten Wiebusch, Prof. Stefan Viegelahn – *Gemeindebegleitung und Improvisation:* Prof. Stefan Viegelahn, Peter Reulein – *Chorleitung:* Prof. Florian Lohmann – *Orchesterleitung:* Uwe Sandner – *Kinderchorleitung:* N. N. – *Klavier:* Wolfgang Hess, Wigbert Traxler – *Gesang:* Brunhilde Böhm – *Theologie, Hymnologie, Liturgik (evang.):* Dr. Michael Schneider – *Theologie, Liturgik (kath.):* Dr. Helmut Föllner – *Gregorianik:* Dominikus Trautner OSB – *Generalbass:* Joachim Eichhorn – *Partiturspiel:* Dr. Hartwig Lehr – *Orgelkunde:* Dr. Achim Seip

Weitere Informationen zu allen Studiengängen: stefan.viegelahn@hfmdk-frankfurt.de



Hochschule für Kirchenmusik der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Käthe-Kollwitz-Ufer 97, 01309 Dresden · Tel. 0351 31864-0 · Fax 0351 31864-22
E-Mail: kirchenmusik-dresden@evlks.de Internet: www.kirchenmusik-dresden.de

Rektor: Prof. Stephan Lennig - **Prorektor:** Prof. Matthias Drude - **Leitung der C-Ausbildung:** Marcus Steven

Studiengänge: Diplomstudiengang Kirchenmusik B, Aufbaustudiengang Kirchenmusik A, Aufbaustudium in den Fächern Chorleitung, Orgel, Orgelimprovisation und Cembalo, Kirchenmusikalische C-Ausbildung (Direktstudium und Fernstudium); Weiterbildung „Populärmusik in der Kirche“ (Fernstudium); Doppelfach Lehramt Musik in Kooperation mit der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ Dresden; Kirchenmusikalische Grundausbildung für Ausländer; Ev. Religions- und Gemeindepädagogik mit musikalischem Profil in Kooperation mit der Evangelischen Hochschule Dresden, Campus Moritzburg.

Chor- und Orchesterleitung: Käßler, Prof. Lennig, Mücksch, Neumeister, Steven • **Orgelliteratur:** Gehring, Kummer, Martin, Mauersberger, Rüger, Steven, Prof. Strohhäcker, von Einsiedel, Walther • **Liturgisches Orgelspiel:** Gehring, Grünert, Dr. Hoppe, Kummer, Martin, Mauersberger, Prof. Strohhäcker, von Einsiedel, Walther • **Gesang:** Hauptfleisch, Richter, Prof. Steude • **Klavier:** Budryte-Kummer, Kirchhefer, Kumbier, Prof. Schütze, Stauner • **Musiktheorie, Gehörbildung, Formenlehre, Instrumentenkunde:** Prof. Drude • **Partiturspiel:** Prof. Drude, Dr. Hoppe, Jaenichen • **Theologische Grundlagen, Kirchenkunde, ev. Liturgik, Hymnologie:** Pfr. i. E. Kollmar • **r.-k. Liturgik:** Dr. George • **Liturgisches Singen, Gregorianik:** Seltmann • **Gemeindesingen:** Neumeister • **Musikgeschichte:** Dr. Wiegand • **Orgelkunde:** Dr. Hodick • **Cembalo:** Alpermann • **Blechblasinstrumente:** Döhler, Fräser, Roth, Schab • **Blockflöte:** G. Strohhäcker • **Violoncello:** Zöllner • **Violine:** Ehlig • **Kinderchorleitung:** Hergt • **Populärmusik:** Engelbrecht, Endmann, Fehlberg, Nägeli, Szerement, Wirtz • **Pädagogik/Psychologie:** Dr. Pohlandt • **Sprecherziehung:** Schulze.

Kirchenmusikalische Ausbildung

Kirchenmusikstudium in Heidelberg



Deutschlands ältester Universitätsstadt

**Hochschule für Kirchenmusik
der Evang. Landeskirche in Baden**

Rektor: Prof. Dr. Martin Mautner · **Prorektor:** Prof. Dr. Gerhard Luchterhandt

Studiengänge: Bachelor Evangelische Kirchenmusik · Bachelor Evangelische Kirchenmusik für Absolventen des Studienganges Schulmusik (verkürzte Studiendauer) · Bachelor PosaunenwartIn (Kirchenmusik mit Schwerpunkt Blechblasinstrument) · Parallelstudium Evangelische Kirchenmusik / Schulmusik in Kooperation mit der Staatlichen Musikhochschule Mannheim · Kombinationsstudiengang Evangelische Kirchenmusik und Künstlerische Ausbildung · Aufbaustudiengang Master Evangelische Kirchenmusik · Aufbaustudiengang Master of Music – Popularkirchenmusik in Kooperation mit der Popakademie Baden-Württemberg · Aufbaustudiengang Künstlerische Ausbildung in den Fächern Chorleitung, Gesang, Klavier, Orgel und Orgelimprovisation · Solistenklasse Orgel (Konzertexamen) Ausbildung zur/zum Orgel-sachverständigen · Vorstudium · Gaststudium

Lehrkräfte: **Chorleitung:** Prof. Azumi, KMD Braatz-Tempel, Gortner, Henke, KMD Langenbach, KMD Schneidewind · **Orchesterleitung:** Prof. Azumi · **Kinderchorleitung:** KMD Langenbach · **Orgel und Orgelimprovisation:** KMD Prof. Georgii, Prof. Göttelmann, Handlos, KMD Prof. Klomp, Prof. Dr. G. Luchterhandt, Mokhova, KMD Prof. Michel, Prof. Michel-Ostertun, Pikulska, Schreiber, Prof. Walther · **Gesang:** Abele, Horn, Prof. Hübner, Prof. Keil, Prof. H. Luchterhandt · **Klavier:** Lim, Mokhova, Prof. Polus, Stöck · **Musiktheorie:** Bauer, Durao, Prof. Dr. G. Luchterhandt, Prof. Dr. Polth, KMD Schaefer · **Gehörbildung:** Bauer, Durao, Prof. Murawski, · **Partiturspiel:** Henke · Cembalo, **Generalbass:** Prof. Lux · **Gemeindesingen:** Henke · **Jazzpiano:** Prof. Murawski · **Populärmusik:** KMD Croissant, KMD Prof. Georgii, Prof. Murawski, **Lied- und Oratorien-gestaltung:** Prof. Hübner · **Trompete:** Langenbach · **Tuba:** Borg · **Bläserchorleitung/Posaune:** LPW Schaefer · **Blockflöte:** Hilsheimer · **Schlagzeug:** Nobiling · **Violine:** Erdmann-Schiegnitz · **E-Gitarre:** Sengle · **Musikwissenschaft:** Prof. Dr. Kaufmann · **Musikvermittlung:** Prof. Schmidt · **Liturgische und Theologische Fächer:** Prof. Dr. Mautner, KMD Dr. Uhl · **Orgelbau/Orgelstilkunde:** Dr. Kares, Prof. Dr. Kaufmann, Prof. Göttelmann · **Fachdidaktik:** Prof. Azumi, Prof. Keil, KMD Prof. Klomp, Prof. Michel-Ostertun, Stöck

Studienbeginn: 1. April und 1. Oktober · **Anmeldefristen:** 15. Dezember und 15. Mai · Aufnahmeprüfungen im Januar und Juni · Hospitation im Unterricht und Beratung über die Aufnahmeprüfung nach Absprache · Vorbereitungsmöglichkeit auf die Aufnahmeprüfung durch Lehrkräfte der Hochschule im Rahmen eines Vor- oder Gaststudiums.



Hochschule für Kirchenmusik Hildastraße 8,
D-69115 Heidelberg, Telefon: 06221 - 27062
Internet: www.hfk-heidelberg.de
E-Mail: sekretariat@hfk-heidelberg.de

Hochschule für Musik Freiburg

Ansprechpartner: Prof. David Franke, Leiter des Instituts für Kirchenmusik,
Mendelssohn-Bartholdy-Platz 1, D 79102 Freiburg,
Email: kirchenmusik@mh-freiburg.de

Studiengänge: *Kirchenmusik* (kath./ev.): Bachelor + Master; **Chorleitung:** Bachelor + Master;
Orgel: Bachelor + Master + Meisterklasse/Konzertexamen; **Orgelimprovisation:** Master

Lehrende: **Orgel + Liturgisches Orgelspiel/Improvisation:** Titularorganist Vincent Dubois, Prof. David Franke, Stephan Kreuzt, Prof. Matthias Maierhofer, Prof. Daniel Maurer, Münsterorganist Jörg Josef Schwab; **Orgelmethodik:** Jakoba Marten-Büsing; **Chor- und Ensembleleitung:** Lisa Hummel, Cornelius Leenen, Markus Mackowiak, Prof. Frank Markowitsch, Prof. Morten Schuldt-Jensen, Andreas Winnen; **Kinderchorleitung:** Domkapellmeister Prof. Boris Böhm, Bezirkskantorin Hae-Kyung Jung; **Gregorianik:** Prof. Dr. Inga Behrendt; **Theologie:** Prof. Dr. Reiner Marquard, Prof. Dr. Meinrad Walter

Anmeldefristen zu den Eignungsprüfungen: 1. April zum Wintersemester und 1. Dezember zum Sommersemester.



Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für evangelische Kirchenmusik der Evang.-Luth. Kirche in Bayern



Wilhelminenstr. 9 | 95444 Bayreuth | www.hfk-bayreuth.de
Tel.: 0921-75934-17 | Fax: 0921-75934-36
Mail: verwaltung@hfk-bayreuth.de

Rektor: Prof. Wolfgang Döberlein

Prorektoren: Prof. Lucas Pohle, Prof. Dr. Timm Siering

Bachelor-Studiengänge: Evangelische Kirchenmusik, Dirigieren (Schwerpunkt Chorleitung), Künstlerisches Orgelspiel und Klavierpädagogik.

Master-Studiengänge: Evangelische Kirchenmusik, Instrumental-/Vokalpädagogik (Studienrichtungen Klavier, Orgel, Stimmbildung), Künstlerisches Orgelspiel (Studienrichtungen Literaturspiel, Improvisation), Musikleitung instrumental/vokal (Studienrichtungen Chorleitung, Kinder- und Jugendchorleitung, Bläserchorleitung, Ensembleleitung/Populärmusik)

Gaststudium, Schülerstudium (auch zur Studienvorbereitung)

Große Prüfung f. d. kirchenmusikalische Nebenamt am Institut für Kirchenmusik

Studienbeginn zum Winter- und Sommersemester möglich,

Fristen und Termine unter www.hfk-bayreuth.de

Lehrkräfte: Dirigieren: Prof. Steven Heelein, GMD Stefan Fraas, KMD Ingeborg Schilffarth **Orgel:**

KMD Michael Dorn, KMD Reiner Gaar, Prof. Lucas Pohle, Prof. Martin Riccabona, KMD Peter Stenglein ·

Klavier: Marie-Luise Alcántara, Tomoko Cosacchi, Prof. Wolfgang Döberlein, Prof. Michael Wessel

Cembalo/Generalbass: Margit Kovács, Partiturspiel: Michael C. Funke · **Gesang:** Nele Gramß, Jan Kobow ·

Musiktheorie: Prof. Thomas Albus, Johannes C. Brinkmann, Dr. Wolfram Graf, Prof. Marko Zdralek · **Pädagogische, theologische, kirchliche und wissenschaftliche Fächer:** PD Dr. Rainer Bayreuther, Tomoko

Cosacchi, LKMD Ulrich Knörr, Prof. Dr. Timm Siering, Dr. Irene Mildenberger, Dr. Dietrich Rusam, Irmhild

Wicking · **Blechblasinstrumente/ Bläserchorleitung:** Eckhard Bosch, Katja Kellner, Felix Leibbrand · **Populär-**

musik: Dr. Víctor Alcántara (Jazz-Piano), Prof. Jochen Roth · **Kinderchorleitung:** Magdalena Simon · **Melodie-**

instrumente nach Wahl

Studierendenwohnheim (19 Plätze)

Studierendenwohnheim (19 Plätze)

Termine:

- Eignungsprüfungen jeweils im Juni für Wintersemester und im Februar für Sommersemester, genaue Termine und Bewerbungsfristen siehe www.hfk-bayreuth.de
- Externe Große Prüfung für das kirchenmusikalische Nebenamt: jährlich Ende Juli
- Informationstage: jährlich im Januar

Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig Kirchenmusikalisches Institut



Dittrichring 21 (Postanschrift: Postfach 100 809, 04008 Leipzig) · www.hmt-leipzig.de

Leitung: Prof. Thomas Lennartz · E-Mail: thomas.lennartz@hmt-leipzig.de · Mobil: 0163 – 89 73 094

Studiengänge: Bachelor Kirchenmusik (ev./kath., 8 Semester), Master Kirchenmusik (konstruktiv, 4 Semester), Bachelor Orgel (8 Semester), Master Orgel (4 Semester), Bachelor Chor- und Ensembleleitung (8 Semester), Master Chor- und Ensembleleitung (4 Semester), Meisterklasse Orgel und Chor- und Ensembleleitung (4 Semester).

In den Studiengängen Master/Meisterklasse Orgel ist ein Schwerpunkt zu wählen: Orgel Literatur oder Orgel Improvisation oder kombiniert.

Lehrende: Orgel Literatur: Prof. Martin Schmeding, Universitätsorganist Daniel Beilschmidt, Thomasorganist Johannes

Lang, **Liturgisches Orgelspiel/Orgel Improvisation:** Prof. Thomas Lennartz, Universitätsorganist Daniel Beilschmidt, Uni-

versitätsmusikdirektor Prof. David Timm, **Chorleitung:** Prof. Florian Maierl, Tobias Löbner, Thomaskantor Andreas Reize.

Anmeldefristen für die Zulassungsprüfungen: 31. März (zum Wintersemester), 30. November (zum Sommersemester)

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Kirchenmusik Tübingen der Evangelischen Landeskirche in Württemberg



Rektor Prof. Thomas J. Mandl
Prorektor Prof. Jens Wollenschläger
Sekretariat Bettina Fink (Präsenzzeit: 8.30–11 Uhr)

Studiengänge:

BA Evangelische Kirchenmusik B	BA Evangelische Kirchenmusik B Jazz/Pop
MA Evangelische Kirchenmusik A	MA Kirchliche Populärmusik
KA Künstlerisches Aufbaustudium Orgel	Vorstudium und Gaststudium

Profil: Studiengänge KiMu klassisch und Jazz/Pop. Jazz/Pop seit 2012 im Profilstudiengang, seit 2018 im Bachelor-Studium. Enge Verflechtung beider Studiengänge in gemeinsamen Inhalten.

Kooperationen: Hochschulchor und Chorleitungsarbeit sowie gemeinsame Lehrveranstaltungen mit der kath. Hochschule für Kirchenmusik Rottenburg (seit 1998); Tübinger Kinderkantorei der HKM mit Stiftskirchen- und Jakobusgemeinde

Lehrkräfte: Hochschulchor, Chorleitung, Orchesterleitung: Prof. Marius Mack (Fachgruppensprecher), Prof. Thomas J. Mandl • **Kinderchorleitung:** KMD Manuela Nägele • **Gesang:** Guillermo Anzorena, Prof. Ulrike Härter • **Jazz/Pop-Chorleitung:** Julian Knörzer • **Orgel, Orgelbau & Orgelmethodik:** Prof. Jens Wollenschläger (Fachgruppensprecher), KMD Prof. Ingo Bredenbach, Johannes Fiedler, Prof. Martin Kaleschke, KMD Prof. Johannes Mayr • **Klavier:** Andreas Grau • **Hist. Tasteninstrumente & Generalbass:** Johannes Fiedler • **Musiktheorie, Partiturspiel:** Prof. Dr. Franz Jochen Herfert • **Gehörbildung:** Yaeko Albrecht, Andreas Dombert • **Jazz/Pop:** Prof. Patrick Bebelaar (Fachgruppensprecher), Prof. Tobias Becker • **Gitarre:** Andreas Dombert • **Jazz-/Pop-Gesang:** Barbara Bürkle • **Schlagzeug:** Marion Wetzel • **Trompete, Posaune & Bläserchorleitung:** LPW Hans-Ulrich Nonnenmann, Albrecht Schuler • **Musikgeschichte, Musikwissenschaft:** DMD Dr. Marius Schwemmer • **Hymnologie, Liturgik, Theol. Grundlagen, Lit. Singen:** Pfarrer Frieder Dehlinger

Über das aktuelle **Lehrangebot** informiert das gemeinsame Vorlesungsverzeichnis Tübingen/Rottenburg (siehe Homepage). **Studieninformation** jährlich am Buß- und Bettag und nach Vereinbarung.

Aufnahmeprüfungen im Juni (zum WiSem) und im Januar (zum SoSem).
Anmeldefristen und genaue Daten auf der Homepage.

Gartenstraße 12, 72074 Tübingen · Tel. 07071-92 59 97 · E-Mail: info@kirchenmusikhochschule.de
Internet: www.kirchenmusikhochschule.de

KIRCHENMUSIKAKADEMIE



der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck

Leitung: KMD Andreas Schneidewind. Ein- und zweiwöchige Kurse für Organist:innen und Chorleiter:innen (C-Ausbildung). Fortbildungsveranstaltungen für haupt- und nebenberufliche Kirchenmusiker:innen. In aus- und fortbildungsfreien Zeiten steht die Akademie, die ein Teil des ehemaligen Benediktinerklosters ist, Chören, Instrumentalist:innen und anderen Gruppen für Freizeiten und Arbeitstagen zur Verfügung (48 Betten).

Anmeldung und Auskunft: Im Kloster 2, 36381 Schlüchtern. Tel.: (06661) 74780
E-Mail: kirchenmusikakademie@ekkw.de · Internet: www.kirchenmusikakademie.de

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Musik und Theater München



University of Music and Theatre Munich
Arcisstraße 12, 80333 München, Tel. +49 (0)89/28 92 74 50,
Mail: verwaltung@hmtm.de, www.hmtm.de

Studium der Kirchenmusik (katholisch und evangelisch) mit den Abschlüssen Bachelor of Music (Regelstudienzeit 8 Semester) und Master of Music (Regelstudienzeit 4 Semester). Studienbeginn nur zum Wintersemester, Anmeldefrist bis zum 31. März für die Eignungsprüfung im Juni.

Professoren und Dozenten: **Orgel:** Prof. Harald Feller, Prof. Bernhard Haas, Peter Kofler, Prof. Dr. Martin Sander – **Liturgisches Orgelspiel/Improvisation:** Christoph Schönfelder – **Chorleitung:** Prof. Michael Gläser, Prof. Andreas Herrmann, Peter Kofler – **Orchesterleitung:** Lancelot Fuhry – **Gregorianik:** Prof. Stephan Zippe – **Liturgik und Hymnologie:** Robert Mehlhart (kath.), KR Rüdiger Glufke (ev.) – **weitere Fächer:** *Klavier/Cembalo, Gesang, Musiktheorie, Gehörbildung, Kinder- und Jugendchorezziehung, Generalbass-/Partiturspiel, Populäre Musik und Jazz, Orgelkunde.*

Parallel zum Kirchenmusikstudium kann das Hauptfach Orgel studiert werden. Im Rahmen des Schulmusikstudiums kann „Profil Kirchenmusik“ gewählt werden, das mit Bachelor Kirchenmusik abgeschlossen wird. Orgel auch als eigenes Studium sowie als Hauptinstrument in den Fächern Historische Aufführungspraxis, Neue Musik sowie Schulmusik möglich.

Kuhn-Orgel (1999) im Großen Konzertsaal, Rowan-West-Orgel (2019), Projekte mit Chor und Orchester.

Weitere Informationen unter kirchenmusik.hmtm.de

Robert Schumann Hochschule Düsseldorf Institut für Kirchenmusik

Studiengänge: Studium der Kirchenmusik (evangelisch/katholisch) mit den Abschlüssen Bachelor of Music (Regelstudienzeit 8 Semester) und Master of Music (Regelstudienzeit 4 Semester). Mögliche Schwerpunktsetzungen im Master: instrumental, vokal/Ensemble. Studienbeginn zum Wintersemester (Bachelor, Master) und zum Sommersemester (Master)

Lehrende: Orgel: Prof. Jürgen Kursawa, Prof. Torsten Laux, Domorganist Prof. Stefan Schmidt (Würzburg), Domorganist Sebastian Küchler-Blessing (Essen); Chorleitung und Chorpädagogik: Prof. Timo Nuoranne, Prof. Dr. (Univ. Stellenbosch) Martin Berger, Prof. Dennis Hansel-Dinar; Gesang: Wolfgang Klose, Ulrike Kamps-Paulsen, Claudia Nüsse; Klavier: Barbara Nußbaum, Julia Golkhovaya; Cembalo: Suzana Mendes; Kirchenspezifische Fächer der Ausbildung werden von Lehrbeauftragten unterrichtet, die in der kirchlichen Berufspraxis stehen: Jörg Stephan Vogel (Gregorianik/Dt. Liturgiegesang/Scholaleitung), Prof. Dr. Nicola Stricker (Liturgik/evangelisch), Ulrich Cyganek (Kirchenkunde/evangelisch), Stefan Glaser (Kirchenkunde/katholisch, Orgelbaukunde); Dr. Odilo Klasen (Hymnologie/Kirchenliedkunde)

Ausbildungsphilosophie: Das Berufsbild des Kirchenmusikers/der Kirchenmusikerin befindet sich in stetem Wandel. Eine Ausbildung, die künstlerische und pädagogische Kompetenzen effizient miteinander verbindet, ist entscheidend für den späteren beruflichen Erfolg. An der Robert Schumann Hochschule zielt eine effizient vernetzte Modulstruktur darauf ab, hohe künstlerische Qualifikation mit praxisbezogenen Unterrichtsinhalten zu verbinden und Studierende ganzheitlich auf die Anforderungen und Chancen des späteren Berufslebens vorzubereiten.

Möglichkeiten: Orgel: große stilistische Instrumentenvielfalt und eine gewachsene Kooperation mit verschiedenen Kirchen; Chor: künstlerische Projekte in den Bereichen des Oratoriums und des klassischen Chorrepertoires, Workshops zu Gospel/Spiritual/Pop-Musik, gewachsene Kooperationen mit regionalen Laienchören; Chorpädagogik: Schulk Kooperationen (Carl-Sonnenschein-Grundschule; Humboldt-Gymnasium Düsseldorf). Ein an das Institutsgebäude angegliedertes Ubehaus mit benachbartem Studierendenwohnheim bietet eine hervorragende Infrastruktur.

Weitere Informationen: www.rsh-duesseldorf.de, Institut für Kirchenmusik

Kontakt: Institut für Kirchenmusik, Graf-Recke-Str. 209, 40237 Düsseldorf, Tel. 0211/4918-260

Geschäftsführender Direktor: Prof. Jürgen Kursawa, Sekretariat: Martina Röfer (martina.roefer@rsh-duesseldorf.de)

Universität Greifswald Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft

Kirchenmusik (Diplom), Chorleitung, Orgel-Literaturspiel und Orgel Improvisation (Künstlerische Aufbaustudiengänge), Musik und Musikwissenschaft (Bachelor of Arts).

Institutsleitung: Prof. Dr. Matthias Schneider (Geschäftsführender Direktor), Prof. Frank Dittmer, Prof. Dr. Gesa zur Nieden

Informationen: Bahnhofstr. 48/49, 17489 Greifswald, Tel. +49 (0) 3834 420-3521,

E-Mail: kirchenmusik-musikwissenschaft@uni-greifswald.de,

Internet: <https://musik.uni-greifswald.de/>



Kirchenmusikalische Ausbildung



Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

Studium der Kirchenmusik (evangelisch und katholisch) mit den Abschlüssen Bachelor of Music (8 Semester) und Master of Music (4 Semester). Studienbeginn nur zum Wintersemester. Anmeldefrist bis zum 15. April für die Aufnahmeprüfungen im Juni.

Informationen: Studiengangssprecher Prof. Emmanuel Le Divellec, HMTMH, Neues Haus 1, 30175 Hannover
E-Mail: emmanuel.ledivellec@hmtm-hannover.de und www.hmtm-hannover.de.

Professoren und Dozenten:

Orgel-Literaturspiel: Emmanuel Le Divellec, Angelika Rau-Čulo, Georg Oberauer, Ulfert Smidt - **Gemeindebegleitung und Improvisation:** Dirk Elsemann, Emmanuel Le Divellec, Georg Oberauer - **Chor- und Orchesterleitung:** Daniel Zimmermann, Stefan Vanselow, Christof Pannes - Kinderchorleitung: Lisa Laage-Smidt - **Liturgik, Hymnologie und Theologische Information:** Dr. Heiner Wajemann (ev.), Bruder Nikolaus Nonn OSB (kath.) - **Gregorianik:** Bruder Karl-Leo Heller OSB - **Cembalo und Generalbass:** Eckhart Kuper - **Orgelkunde:** Hans Christoph Becker-Foss, Jörg Bente.

Neben den Instrumenten der Hochschule werden die Orgeln der Neustädter Kirche (Thomas 2019, Collon 2001), der Marktkirche (Goll 2009) u. a. für Unterricht, Vorspiele und Prüfungen genutzt.

Orgel als instrumentales Hauptfach auch in den Studiengängen Fachübergreifender Bachelor/Master Lehramt, Künstlerisch-pädagogische Ausbildung, Master Tasteninstrumente, Soloklasse.

Noch planlos in Sachen Pfingstgottesdienst?



Christoph Bogen

Komm, Heiliger Geist, Herre Gott

Geistliches Konzert für Solo-Sopran, Flöte und Orgel. Part. 16 S. **VS 4329. € 9,-** (Flötenstimme extra erhältlich)
„Komm, Heiliger Geist, Herre Gott“ – Martin Luthers

Übertragung des mittelalterlichen Hymnus „Veni sancte spiritus“ war Anregung zu zahlreichen Kompositionen in der Musikgeschichte. Das wohl zu Pfingsten 1524 entstandene Lied hat sich als eines der zentralen Pfingstlieder etabliert. Das vorliegende Werk verwendet den Text der 1. Strophe, begreift diesen jedoch als Vorlage zu einer melodisch und harmonisch freien Ausdeutung. Luther wollte seinen Hymnus nicht nur zu Pfingsten verwendet wissen, sondern in vielen Kirchenordnungen war dieser als regelmäßiges Eingangsglied vorgesehen. So kann diese Komposition auch als Eröffnungsglied eines Gottesdienstes oder Konzertes verwendet werden.

Markus Karas

Pfingstfantasie

Triptychon über den Eingangvers des gregorianischen Introitus am Pfingstsonntag für Orgel. 8 S. **VS 3552. € 8,-**
Virtuos dahineilende Läufe im Wechsel mit verhaltenen Klangclustern und durchsetzt mit idyllischen Zwischenspielen – die Pfingstfantasie von Markus Karas überzeugt als klangprächtiges Vortragswerk mit einem technischen Schwierigkeitsgrad, der mit ein wenig Übung gut zu bewältigen ist.

Christian König

Sieben mal sieben und ein Tag

Kantate zum Pfingstfest für Chor (SATB), Streicher und Band. Part. 56 S. **VS 4314. € 18,-**
(Chorpart. und Instr.-Stimmen einzeln erhältlich)

Hier findet die Pfingstfreude Ausdruck in einer modernen Tonsprache, geleitet von dem Klangideal von Bands des *Progressive Rock*, die sich an der Schnittstelle von Klassik und formal freier Popmusik bewegen. Das Werk lehnt sich in Umfang und textlichem Aufbau an historische barocke Vorbilder an. Der erste Teil mit der alttestamentlichen Ankündigung des Heiligen Geistes und der letzte Teil mit den Sendungsworten Jesu beruhen auf Bibelstellen, während die mittleren Stücke freie Dichtung sind. Teil 2 stellt das Heilsgeschehen von der Passionszeit bis zum Pfingstereignis dar und Teil 3 bittet um das Erscheinen des Heiligen Geistes inspiriert durch die Pfingstsequenz *Veni Sancte Spiritus*.



Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Kirchenmusik der Evangelischen Kirche von Westfalen

Hochschule für Kirchenmusik
Herford-Witten
Evangelische Kirche von Westfalen



Rektor: Prof. Dr. Jochen Kaiser

Prorektor: NN

Parkstraße 6, 32049 Herford, info@hochschule-kirchenmusik.de

Ruhrstraße 48, 58452 Witten, info@ev-pop.de

www.musikstudieren.ekvw.de

Kirchenmusik Klassisch (Herford)

Bachelor, Master, Künstlerische Reifeprüfung, Konzertexamen, Gaststudium, Kontaktstudium
Studienfächer gemäß Rahmenordnung der EKD für die Ausbildung von Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern. Außerdem: Bläspielspiel/Bläserchorleitung, Kinderchorleitung in Kooperation mit St. Marien, Minden, Cembalo und historische Tasteninstrumente.

Kirchenmusik Populär (Witten)

Bachelor, Master, Gaststudium, Beginn jeweils zum Wintersemester.
Künstlerische und musikpädagogische Qualifizierung für den professionellen Einsatz im kirchenmusikalischen Bereich: Klavier oder Gitarre als Hauptfach, Chor- und Bandleitung in Jazz/Rock/Pop, Tonsatz, Arrangement, Songwriting, Orgelspiel, Tontechnik, Produktion u.v.m.

Angebote für Studieninteressent:innen (Informationstage, Ferienkurs, Hospitation u.ä.) sowie die Termine der Aufnahmeprüfungen finden Sie für den **Fachbereich Klassisch** unter hochschule.kirchenmusik.de und für den **populärmusikalischen Bereich** unter ev-pop-hochschule.de.

Hochschule für Musik und Theater Hamburg

Studiendekanat 4 – Fachgruppe Kirchenmusik

Harvestehuder Weg 12, 20148 Hamburg

(Tel: 040/42848-2586/Fax: - 2666)

www.hfmt-hamburg.de



Ausbildung zum Bachelor of Music – Kirchenmusik B: 8 Semester

Ausbildung zum Master of Music – Kirchenmusik A: 4 Semester

(s. auch www.hfmt-hamburg.de)

Anmeldungen: für Sommersemester bis 1. Januar – für Wintersemester bis 1. April

Studienfächer: Orgel-Literaturspiel und -Improvisation, Chorleitung, Gesang, Klavier/ Cembalo, Orchesterleitung, Kinderchorleitung, Gemeindesingen, Generalbass- und Partiturspiel, Gehörbildung, Theorie, Musikgeschichte, Orgelkunde, Liturgik, Hymnologie, Choralkunde/Gregorianik, Theologie und Angebote im Bereich Populärmusik

Lehrkräfte in den Hauptfächern: Annedore Hacker-Jakobi (Chorleitung), Pieter van Dijk, Jan Ernst, Andreas Fischer, Matthias Neumann, Anna Scholl, Wolfgang Zerer (Orgel)

Kirchliche Fächer: Sven Hiemke, Stefan Holtmann, Norbert Hoppermann, Nils Petersen, Hans-Jörg Possler, Olga Chumikova

Das Lehrangebot der HfMT ermöglicht verschiedene Zusatzqualifikationen, zum Beispiel im Bereich Alte Musik, Schulmusik, Jazz- und Populärmusik, Kultur- und Medienmanagement.

Kirchenmusikalische Ausbildung

Ev. Hochschule für Kirchenmusik Halle

Kleine Ulrichstr. 35, 06108 Halle (Saale),
Tel. 0345 21969-0 und Bibliothek 21969-14,
E-Mail: sekretariat@ehk-halle.de



Rektor: Prof. Peter Kopp - **Prorektor:** Prof. Christopher Jung

Akkreditierte Studiengänge: Kirchenmusik Bachelor und Master (8 und 4 Semester), kombinierter Studiengang Bachelor Kirchenmusik/Lehramt Musik an Gymnasien (10 Semester), Masterstudiengänge in den Fächern Chor- und Orchesterleitung, Konzert- und Oratoriengesang, Künstlerisches Orgelspiel (4 Semester berufsbegleitend)

Neue Masterstudiengänge: Kirchliche Populärmusik Bandleitung/Chorleitung (4 Semester berufsbegleitend)

Weitere Studienmöglichkeiten: Ausbildung zum/zur Glockensachverständigen, Nachwuchsförderklassen Klavier und Orgel

Ansprechpartner*innen für die Fachgruppen: **Chor- und Orchesterleitung:** Prof. Peter Kopp - **Gesang:** Prof. Christopher Jung - **Klavier:** Prof. Johannes-Erdmann Ruddies - **Musiktheorie und Musikwissenschaft:** Prof. Dr. Franziska Seils - **Orgel:** Prof. Anna-Victoria Baltrusch - **Populärmusik und zusätzliche Instrumente:** Christoph Zschunke - **Theologie:** Prof. Dr. Erik Dremel

Kooperationen: u.a. Orchesterseminare mit der Staatskapelle Halle, Orgelanspiele und Konzerte in Zusammenarbeit mit der Stiftung Händel-Haus, Kinderchorleitung in Zusammenarbeit mit Rahm Education – Freie Grundschule Friedemann Bach Halle, externe Unterrichts- und Konzertorte: Marktkirche zu Halle, Dom zu Halle, Konzerthalle Ulrichskirche, Händel-Halle

Termine für die Eignungsprüfungen	19.01.2024, Anmeldeschluss: 31.12.2023
(außer Master Kirchliche Populärmusik):	19.04.2024, Anmeldeschluss: 31.03.2024
	14.06.2024, Anmeldeschluss: 31.05.2024
	02.09.2024, Anmeldeschluss: 16.08.2024

Termin für die Eignungsprüfung	12.02.2024, Anmeldeschluss: 19.01.2024
Master Kirchliche Populärmusik:	08.07.2024, Anmeldeschluss: 31.05.2024

Tag der offenen Tür: 18.04.2024 Weitere Informationen unter www.ehk-halle.de



Kirchenmusikalisches Seminar der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM)

C-Ausbildung: kompakt (2 Semester), extern
Module: Orgel, Chorleitung, Posaunenchorleitung,
Populärmusik instrumental, Populärmusik vokal
Ausbildungsleiter: Oliver Burse

Auskunft/Beratung:

Tel. 0345 472354-60 (Fax: -61)
E-Mail: info@c-ausbildung-halle.de
Internet: www.c-ausbildung-halle.de

Tag der offenen Tür: 04.05.2024

Eignungsprüfungen: 19.01.2024, 19.04.2024, 07.06.2024, 21.08.2024
(Anmeldeschluss jeweils 14 Tage vor dem Prüfungstermin)

Anschrift: Kirchenmusikalisches Seminar der EKM, Kleine Ulrichstraße 35, 06108 Halle (Saale)



Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Künste Bremen

Fachbereich Musik – Master of Music Kirchenmusik
(Arp-Schnitger-Master für Historische Kirchenmusik)



Master of Music Kirchenmusik (Arp-Schnitger-Master für Historische Kirchenmusik) an der Hochschule für Künste Bremen, Dechanatstr. 13 - 15, 28195 Bremen, www.hfk-bremen.de

Neu konzipiertes Kirchenmusikstudienangebot mit einer Profilierung in der Alten Musik: Das Curriculum orientiert sich in den Hauptfachmodulen und im Masterprojekt im Wesentlichen an der Struktur der bisherigen Kirchenmusik-Masterausbildung an der HfK Bremen, während die Module Künstlerische Praxis und Theorie/Wissenschaft der Künstlerischen Ausbildung Alte Musik entsprechen.

Zulassungsvoraussetzung: Abschluss Bachelor of Music Evangelische Kirchenmusik oder Bachelor of Music Katholische Kirchenmusik

Der Fundus an historischen Orgeln in und um Bremen erlaubt eine differenzierte Ausbildung mit besonderem Fokus auf das ältere kirchenmusikalische Repertoire. Der Master-Studiengang qualifiziert Absolvent*innen eines kirchenmusikalischen Bachelorstudiums gezielt für Kirchenmusikstellen in herausgehobenen Positionen (A-Stellen) sowie dank der hierfür nötigen umfassenden künstlerischen Ausbildung auch für konzertierende Berufstätigkeiten als Organist*in, als Chor- oder als Ensembleleiter*in.

Master of Music: Kirchenmusik (Arp-Schnitger-Master für Historische Kirchenmusik), Orgel Alte Musik, Orgel – 4 Semester. **Bachelor of Music:** Orgel Alte Musik – 8 Semester. Aufnahmeprüfungen zum WiSe 19/20: 03.06. - 08.06.2019, Anmeldung: Den Anmeldeschluss entnehmen Sie bitte unserer Website www.hfk-bremen.de

Büro für Studierende: Tel.: 0421/9595-1112, Fax: 0421/9595-2112, E-Mail: dezernat1@hfk-bremen.de
Campus-Office Musik: E-Mail: campus-office-musik@hfk-bremen.de

Musikhochschule Lübeck



Ansprechpartner: Prof. Arvid Gast
Mail: km@mh-luebeck.de

Lübeck, Stadt der Kirchenmusik. Dem bedeutenden Erbe verpflichtet, nimmt die Kirchenmusik an der Musikhochschule Lübeck (MHL) eine herausragende Stellung ein. Renommierte Dozenten unterrichten an wertvollen Instrumenten sowohl in der Hochschule als auch an den historischen Orgeln der großen Innenstadtkirchen, darunter die weltberühmte Stellwagen-Orgel in St. Jakobi.

Studiengänge: Bachelor of Music Kirchenmusik B (evangelisch/katholisch), Master of Music Kirchenmusik A (evangelisch/katholisch)

Dozierende: *Orgel/Liturgisches Orgelspiel/Improvisation:* Prof. Franz Danksagmüller, Prof. Arvid Gast, Prof. Eberhard Lauer, Marienorganist Johannes Unger, Sergej Tcherepanov – *Chorleitung/Dirigieren:* Prof. Johannes Knecht, Frank Maximilian Hube

Eignungsprüfung: im Juni für das Wintersemester (Anmeldeschluss ist der 1. April), im Februar für das Sommersemester (Anmeldeschluss ist der 1. Dezember)

Schnupperkurs »Orgel plus«: Anfang Oktober mit Einzel- und Gruppenunterricht, Workshops sowie abschließendes Konzert, für junge Organisten, angehende Kirchenmusiker und interessierte Pianisten.

Kirchenmusikalische Ausbildung

Theologische Hochschule Friedensau

M.A.-Studiengang Musiktherapie
www.thh-friedensau.de/musiktherapie



THEOLOGISCHE
HOCHSCHULE
FRIEDENSAU

Rektor: Prof. Dr. phil. Roland Fischer
Studiengangsleiterin: Prof. Dr. sc. mus. Petra Jürgens

An der Ihle 19 | D-39291 Möckern-Friedensau | T +49 (0) 3921 916-150
E-Mail: sozialwesen@thh-friedensau.de

Inhalte: Theoretisch-wissenschaftliche Grundlagen der Musiktherapie | Geschichte und Kultur | Richtungen und Methoden | Abgrenzung zu anderen sozialpädagogischen und therapeutischen Berufen | Anthropologische Grundlagen, Methodenvielfalt, Integrationsmöglichkeiten | Diagnostische Testverfahren | Berufs- und standesrechtliche Grundlagen für Beratung und Therapie in Deutschland: Psychotherapeutengesetz, Heilpraktikergesetz, Schweigepflicht, Zeugnisverweigerungsrecht etc. | Berufspolitische Entwicklungen | Entwurf persönlicher Berufsperspektiven

Einführungsveranstaltung: für Studieninteressierte nach Absprache mit der Studiengangsleiterin

Studienbeginn: Wintersemester | Studienzeit (berufsbegleitend): 6 Semester

Abschluss: Master of Arts Musiktherapie

Musiktherapeutinnen und Musiktherapeuten mit Masterabschluss arbeiten medizinisch, klinisch, stationär; sozialpädagogisch; beraterisch und präventiv; ambulant; lehrend und/oder forschend

Musiktherapeutische Weiterbildung: Angebote siehe thh-friedensau.de/weiterbildung



EM 847 · 18,00 €

Jost Harro Schmidt
**Orgelmusik der
Reformationszeit**

Leicht spielbare Orgelkompositionen aus der Zeit der Reformation.
ISMN 979-0-2007 0797-7



EM 1110 · 18,00 €

Werner Tell
**Schule des gottesdienstlichen
Orgelspiels**

Elementare Studien für das Pedal- und Manualspiel, Choräle und Choralsätze.
ISMN 979-0-2007-1125-7



Merseburger Verlag • Naumburger Str. 40 • 34127 Kassel
E-Mail: vertrieb@merseburger.de • www.merseburger.de



Die erste Adresse für Ihre Hausorgel

-G.Kisselbach
Deutschlands großes Kirchenorgelhaus



Gloria
NEUE MODELLE
Gratis Katalog + CD
anfordern

Jederzeit üben und musizieren

Kaum ein namhafter Organist kann und möchte heute noch auf das Üben zu Hause verzichten. In unseren Ausstellungen zeigen wir Ihnen die interessantesten Digitalorgeln aus dem riesigen Spektrum namhafter Hersteller. Setzen Sie auf die Erfahrung des Marktführers.

Besuchen Sie eine unserer Ausstellungen in Kassel, Hamburg, Köln oder Augsburg.

www.kisselbach.de

G. Kisselbach Kirchenorgeln
Tel. 05 61/9 48 85-0
info@kisselbach.de

Stammhaus Kassel
Lindenallee 9-11
D-34225 Baunatal

Filiale Nord
Steinschanze 4-6
D-20457 Hamburg

Filiale West
Aachener Str. 524-528
D-50933 Köln

Filiale Süd
Aindlinger Straße 9 1/2
D-86167 Augsburg

Allen organs
Das Beste

was einem unter die Finger kommen kann

- NEU -

GENISYS
HARMONIA APEX TECHNOLOGY

GX-335/DK



Wir erwarten Ihren Besuch!
- Exklusive Ausstellung -

MusikHaus
Magunia-Engelken

Am Bahnhof 2 · 21680 Stade · Tel.: 04141-2828
musikhaus@magunia.de · www.magunia.de

**KANTOREI-
STEHLEUCHTE**

transportabel,
höhenverstellbar,
2,10-2,70 Meter.

4 Reflektoren,
allseits dreh- und
richtbar. Weiche,
sehr helle

Ausleuchtung durch

Leuchtmittel

mit 80 Grad

Abstrahlwinkel.

Unauffällig durch

lichtgraue

Farbgebung.



**BUCK-LEUCHTEN
FÜR DIE DENKMAL-
PFLEGE**

Teutoburger Str. 13
33604 Bielefeld
bucklicht@t-online.de

Tel: 0521/66184

Fax: 0521/66124

www.leuchten-buck.de

Gut geschult – vom Orgelprofi!

Helmut Michael Brand

44x Üb-Vergnügen

Klangvolle Vorspiel-Etüden für den Anfangsunterricht im Umfang einer Notenseite mit Finger- und Fußzügen für Orgel. 52 S. **VS 3661. € 16,-** Nach „22x Erfolgserlebnis“ (VS 3598) und „33x Spielfreude“ (VS 3519) erscheint mit „44x Üb-Vergnügen“ eine abschließende pädagogische Orgelspielsammlung, die aus der Unterrichts-tätigkeit des Komponisten als Orgellehrer hervorgegangen ist. Seine Intention war, Schüler/innen weitere Orgelstücke anzubieten, die kurz und überschaubar sind, vom Notentext her leicht und schnell erlernbar. Die 44 kurzen Etüden trainieren die Spieltechnik umfassend und entführen stilistisch in vielfältige wunderbare Klangwelten - und bereiten dabei reines Üb-Vergnügen!



Hans-Peter Braun

Orgel spielen mit Hand und Fuß

Sammlung internationaler Orgelmusik für Unterricht und Gottesdienst von sehr leicht bis mittelschwer. Heft 1–13 jeweils im Schwierigkeitsgrad von sehr leicht bis mittelschwer. Heft 1–4: Freie Stücke manualiter Heft 5–10: Freie Stücke pedaliter Heft 11: Liedbearbeitungen manualiter Heft 12/13: Liedbearbeitungen pedaliter Heft 14: Register für die Hefte 1–13. **Einzelhefte: VS 3317a–n. Je € 10,-**
Komplette Reihe zusammen: VS 3317/x. € 100,-
Mit dieser Literatursammlung legt der erfahrene Orgellehrer Hans-Peter Braun eine für den Orgelunterricht und das gottesdienstliche Orgelspiel beispielhafte Auswahl von freien Orgelstücken und Liedbearbeitungen vom



16. Jahrhundert bis in die Gegenwart vor, geordnet nicht wie üblich nach Tonarten, sondern nach 6 Schwierigkeitsgraden von sehr leicht bis mittelschwer. Für neben- und hauptberufliche Organisten eine fantastische Fundgrube, die in ihrer stilistischen Vielfalt Lust auf das Instrument macht!



Johannes Matthias Michel

Orgelschule

Gebunden, 288 S. **VS 3338. € 42,-** Konzipiert als Schule für „Orgel-Neulinge“ (mit Vorkenntnissen auf dem Klavier), ist dieses Lehrwerk auch für geübtere Organisten, die ihre Technik verfeinern oder ihr Können auffrischen wollen, die ideale Literatur. Johannes Matthias Michel hat seine jahrelange Erfahrung als Orgellehrer in ein Lehrwerk gesteckt, das im Übungsteil die komplette Spieltechnik vom Pedalspiel über das erste Zusammenspiel zwischen Manual und Pedal bis hin zum liturgischen Orgelspiel ausführlich lehrt. Daran schließt sich auf über 200 Seiten ein Literaturteil an, der die volle stilistische Bandbreite vom Barock über die Klassik und Romantik bis hin zu Stücken der jazzverwandten Orgelmusik darbietet und darin alle wichtigen Strömungen und Unterschiede im Orgelspiel verdeutlicht.

Matthias Nagel

Das Orgelbuch Pop

Wie groovt deine Kirchenorgel? Liedbegleitung und Solo-Instrumentalspiel in Stilen der Populärmusik. Inkl. USB-Stick. Ringbindung, 122 S. **VS 3531. € 45,-** (inkl. USB-Stick)

Ein Leitfaden, der Organisten mit guten spieltechnischen Voraussetzungen für Liedbegleitung und Solospiel in Rock/Pop/Jazz auf der Orgel „fit“ machen will - von einem erfahrenen Praktiker, der Populärmusik im kirchenmusikalischen Bereich lehrt, komponiert und auch selbst ausübt! Es bietet dafür eine ausführliche Pop-Stilkunde und zeigt darin, welche Auswirkungen Tempo, Rhythmus-Pattern, Stimmenzahl, Harmonik, Manual-/Pedalnutzung usw. auf eine Melodie haben, des Weiteren eine Spielpattern-Sammlung verschiedener Stilistiken, stellt Spielmodelle und -ideen im Sinne von Modulen eines Baukastensystems als Vorlagen für das eigene Pop-Spiel vor und schließt mit einer Orgelbearbeitung, die die Anregungen und Vorschläge des Buches anhand eines religiösen Songs konkret umsetzt.



Peter Wagner

Orgel-improvisation mit Pfiff

Lehrgang des Liturgischen Orgelspiels.

- **Band 1:** 78 S. **VS 9033. € 23,25,-** (inkl. CD);
- **Band 2:** 92 S. **VS 9036. € 27,-** (inkl. CD)

Komplettangebot: beide Bände zusammen € 45,-!

Das Heft richtet sich an nebenamtliche Organisten beider christlicher Konfessionen, indem es inhaltlich unterschiedlichste Vor-, Zwischen- und Nachspiele zur kreativ-lebendigen Gottesdienstgestaltung bereitstellt. Diese reichen von grundlegenden/traditionellen Modellen über Bolero und Rumba bis zu Toccaten-Vorlagen à la française. Gleichzeitig sind die Hefte als systematisches Lehrwerk konzipiert, das den Orgelspieler unter verschiedenen didaktischen Aspekten, der Idee der geführten Improvisation folgend, spielerisch bis zum gehobenen Leistungsniveau führt.



Strube Verlag GmbH, 80336 München, Pettenkoferstr. 24

Tel.: 0 89/54 42 66-11, Fax: -30, E-Mail: info@strube.de


Alle Noten auch im Online-Shop erhältlich: www.strube.de



Ihr Spezialist für Kirchenmusik

Nutzen Sie den Bartels - Schnellversand -
schnell, preiswert und bequem.

28195 Bremen · Wachtstr. 18 · Fon: 04 21 / 335 115
info@bartelsnoten.de · www.bartelsnoten.de

 Gute Noten für Ihre Musik!
Partituren nach Ihrem Manuskript,
Recherche, Spartierungen, Liedblätter,
Transpositionen, Textunterlegungen u.a.

MUSIKBEARBEITUNGEN & NOTENSATZ

Dietrich von Brück ☎ 03 51 / 442 23 44

Mail: post@notenvonbrueck.de



musia.de
Notenversand & Büchershop

info@musia.de

ANZEIGENSCHLUSS für Heft 3/2024 ist am 15. April 2024
Anfragen auf Aufträge richten Sie bitte an:
Telefon 0561 78 98 09-11 · Telefax 0561 78 98 09-16
anzeigen@merseburger.de

Künstlerische Kompetenz in mitteldeutscher Orgelbautradition

Bewahren mit erfahrenen Restauratoren – Orgelneubau im Kontext
der Geschichte: Mitteldeutscher Orgelbau A. Voigt GmbH

Schlossäckerstr. 34
D 04924 Bad Liebenwerda
info@orgelbau.de



Tel. (03 53 41) 20 89
Fax (03 53 41) 1 01 37
www.orgelbau.de

MAX REGER - SÄMTLICHE ORGELWERKE

Gerhard Weinberger an
Orgeln der Reger-Zeit



9 Doppel-CD's

Label cpo · Lübecker Str. 6 · Georgsmarienhütte · www.cpo.de

In memoriam Jan Janca

(1933–2023)

„Wieder einmal stellt der Komponist seine leuchtend-inspirierten, faszinierenden Farben vor Augen und Ohren – in diesem Bereich gehört er eindeutig zu den führenden ‚Tonmalern‘ unserer Zeit“, der mit einem „durchgeistigten Kompositionsstil, getragen von der Größe der musikalischen Gedanken“, „klangprächtige Musik, die von großer Tiefe der Empfindung zeugt“ und von „farbiger, inspirierender und fantasievoller Harmonik und rhythmischen Finesse“ geprägt ist, zu schaffen vermochte – so liest sich ein Auszug aus Rezensionen und Fachartikeln über den polnisch-deutschen Organisten und Komponisten, der Ende 2023 verstorben ist.

Und wir erinnern ihn mit einer Auswahl der vielen Werke, die er im Strube Verlag veröffentlicht hat:



Die Glocken verkünden mit fröhlichem Laut

Paraphrase über das Lourdeslied für Orgel (2017). 8 S. **VS 3559. € 5,-**

Invocation und chromatische Fuge über B–A–C–H

für Orgel. 8 S. **VS 3534. € 5,-**

Weltliche Trilogie

Britischer Einzug – Deutsches Wiegenlied – Flämische Elegie für Orgel. 12 S. **VS 3378. € 8,-**

Choraltrilogie

Ein feste Burg ist unser Gott / Großer Gott, wie loben dich / Salve Regina für Orgel. 16 S. **VS 3347. € 5,-**

Choraltoccata über „Wachet auf, ruf uns die Stimme“

für Orgel, 16 S. **VS 3346. € 5,-**

Rondo

für Orgel. 227. Veröffentlichung der Gesellschaft der Orgelfreunde (GdO). 8 S. **VS 3291. € 5,-**

Suite romantique

in 4 Sätzen für Orgel. 28 S. **VS 3290. € 15,-**

Das Kirchenjahr in 16 Choralvorspielen

für Orgel. 226. Veröffentlichung der Gesellschaft der Orgelfreunde (GdO). 34 S. **VS 3288. € 15,-**

Suite in 7 Sätzen

für Orgel. 20 S. **VS 3195. € 7,75**

Sortie

für Orgel. Überarbeitete Neuauflage. 12 S. **VS 3139. € 3,75**

Kleiner Dialog

für Orgel und ein Positiv. 4 S. **VS 3621. € 5,-**

Sein letztes Werk:

Ite missa est
Triptychon für Orgel. 16 S. **VS 3679. € 8,-**

Zahlreiche andere Werke von Jan Janca finden Sie in unserem Online-Shop unter www.strube.de!



Strube Verlag GmbH, 80336 München, Pettenkoflerstr. 24

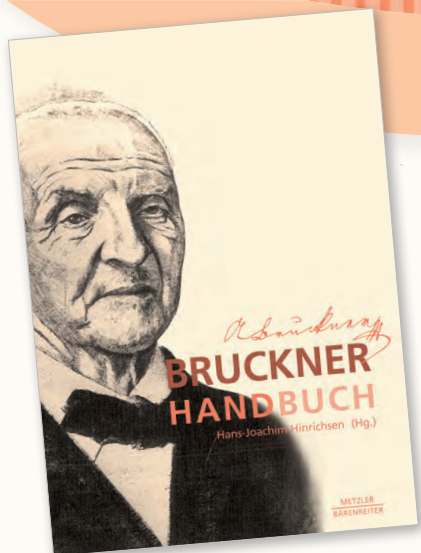
Tel.: 0 89/54 42 66-11, Fax: -30, E-Mail: info@strube.de

Alle Noten auch im Online-Shop erhältlich: www.strube.de

ANTON BRUCKNER

200. GEBURTSTAG

1824 – 1896



Hans-Joachim Hinrichsen (Hrsg.)
Bruckner-Handbuch

ISBN 978-3-7618-2052-0 · € 75,00 *
Hardcover, 399 Seiten

Das Handbuch als umfassendes Kompendium zu Leben, Werk und Rezeption Bruckners will den Zugang zu diesem Komponisten erleichtern. Namhafte Autoren aus dem Umkreis der Bruckner-Forschung sind daran beteiligt.

Neu!



Felix Diergarten
Anton Bruckner
Ein Leben mit Musik

ISBN 978-3-7618-2507-5 · € 29,99 *
Hardcover, 240 Seiten
Auch als eBook erhältlich.

Zum 200. Geburtstag von Anton Bruckner legt Felix Diergarten die lang erwartete, grundlegend neu recherchierte Biografie vor. Zahlreiche Bruckner-Bilder stellt er darin auf den Prüfstand. Jedes der 25 chronologisch angeordneten Kapitel beleuchtet eine Lebensphase, eine Begebenheit, einen Ort oder ein besonderes Thema aus Bruckners Leben mit Musik.

„Spannend und unterhaltsam geschrieben. Für Bruckner-Freunde, alte und neue, einfach ideal.“
(Herbert Blomstedt)

* Koproduktion mit dem Verlag J.B. Metzler, Berlin



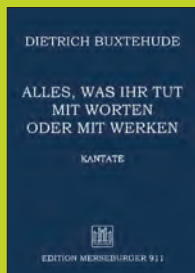
Celebrating
Music

www.baerenreiter.com
100.baerenreiter.com





DIETRICH BUXTEHUDE



Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken

Kantate

für S, A, T, B,
Streicher und B.c.

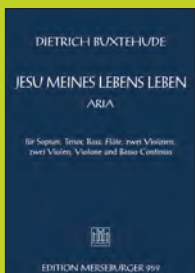
EM 911 Partitur · € 9,00 /
Chorpart. · € 3,00* /
Stimmen je € 2,00



Nun lasst uns Gott, dem Herren, Dank sagen Choralkantate

für S, A, T, B,
zwei Violinen und B.c.

EM 951 Partitur · € 9,00 /
Chorpart. · € 2,50* /
Stimmen je € 2,00



Jesu meines Lebens Leben

Aria für Sopran, Alt, Tenor,
Bass (solist. oder choris),
Flöte, Streicher und B.c.

EM 959 Partitur · € 9,00 /
Chorpart. · € 2,00* /
Stimmen je € 1,50



Wo soll ich fliehen hin Choralkantate

für Sopran, Tenor, Bass, vierstimmigen Chor,
Streichorchester und Orgel

EM 914 Partitur · € 13,00 /
Chorpart. · € 2,00* /
Stimmen je € 2,00



Mit Fried und Freud ich fahr dahin Klaglied

Solokantate für Sopran,
Bass und Streicher
Klaglied für Sopran, zwei Violinen
und B.c.

EM 913 Partitur · € 11,00 /
Stimmen je € 2,00



Membra Jesu Nostri Passionsmusik in sieben Teilen (lat./deutsch)

für fünfstimmigen,
gemischten Chor,
Streicher und B.c.

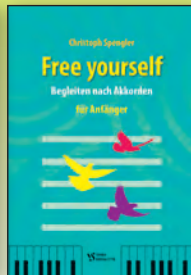
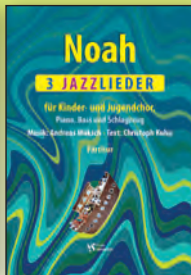
EM 989 Partitur · € 27,00
Chorpart. · € 5,00* /
Stimmen je € 4,00
EM 990 Klavierauszug:
€ 20,00 *



Merseburger Verlag

Naumburger Str. 40 • 34127 Kassel
Tel: 0561-78 98 09 11 • Fax: 0561-78 98 09 16
E-Mail: vertrieb@merseburger.de •
www.merseburger.de

Frühjahrs-Top-Neuerscheinungen



Hartmut Naumann / Ingo Hassenstein

Balloon Ride

13 Solostücke für Gitarre. Ringbindung, 32 S.

VS 5179. € 15,-

Die Gitarre – ein äußerst vielseitiges Instrument. Und die vorliegenden 13 Solostücke aus verschiedenen Stilrichtungen wie Blues, Pop und Folk zeigen dies aufs Eindrucksvollste. Die 12 Eigenkompositionen und die Bearbeitung eines Tribute-Stückes sind unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades, zum besseren Kennenlernen der Stücke gibt es einen QR-Code, über den man die Musik anhören kann und wichtige Informationen zur Interpretation erhält. Neben der klassischen Notation gibt es auch eine Tabulturnotation sowie Akkordsymbole, wodurch sich die Stücke aus verschiedenen Perspektiven und über unterschiedliche Zugänge erarbeiten und auch in kleinen Bandsettings musizieren lassen.

Andreas Mücksch (Musik) / Christoph Kuhn (Text)

Noah

Drei Jazzlieder für Kinder-/Jugendchor und Jazztrio (Piano, Bass, Schlagzeug). Part. 20 S.

VS 4344. € 9,-

(Chorpart. und Instr.-Stimmen einzeln erhältlich)

Die biblische Geschichte der Arche Noah ist eine der beliebtesten und bekanntesten alttestamentarischen Erzählungen: Der Auftrag Gottes, von allen Tieren je ein Paar in die Arche zu bringen, um sie vor der großen Flut zu retten, in der alles übrige Leben (mit Ausnahme von Noahs Familie) vernichtet würde – zur Strafe, weil „der Menschen Bosheit groß war auf Erden“. Ein Szenario, das sich leicht auf die heutigen Lebensverhältnisse übertragen lässt – und das Autorengespinn dazu anregte, drei Lieder im Jazz- und Rapstil zu verfassen, die den Mythos von Noahs Arche aktuell zu deuten suchen und zum Gespräch über

die Klimaveränderung mit Artenschwund, Dürre und Überschwemmung anregen wollen – und über den Lebensstil der Menschen in den reichen Ländern, der dafür ursächlich ist.

Joachim Roller

Festliche Choralconcerti – Band 2

für Ein- und Auszug für Orgel. 20 S.

VS 3681. € 14,-

Folgeband zur äußerst beliebten Ausgabe „Festliche Choralconcerti“ (VS 3628), auch dieser entstanden aus dem Improvisationsunterricht und der liturgischen Orgelpraxis des Komponisten. Die kleinen Choralconcerti orientieren sich am barocken *Concerto grosso* und folgen im Prinzip immer demselben Muster: Ein frei erfundenes oder choralgebundenes Ritornell mit Pedal wechselt sich mit choralgebundenen Concertino-Teilen auf einem Nebenmanual ab. Vom Komponisten gelegentlich eingebaute kleine rhythmische,

harmonische oder melodische Neckereien machen sein Ziel klar: Die zugrunde liegenden Choräle sollen auf fröhliche Weise ernst genommen werden, ohne ins Platte abzugleiten.

Christoph Spengler

Free yourself

Begleiten nach Akkorden für Anfänger. 64 S.

VS 5178. € 19,-

In sehr einfachen Schritten und mit vielen Übungen wird in diesem Band gezeigt, wie man Akkorde aufbaut und aus den Symbolen wohlklingende Begleitungen macht. Schritt für Schritt werden verschiedene Akkorde erklärt und Tipps und Tricks gezeigt, wie man sie schnell „findet“. Die Ausgabe bietet auch einfache Patterns aus verschiedenen Stilrichtungen, die dann auf konkrete Lieder angewendet werden. Das Buch richtet sich bewusst an Anfängerinnen und Anfänger ohne Erfahrung mit dem Begleiten nach Akkorden. Es kann als „Prequel“

zum „Pattern-Spielbuch“ (VS 3532; Autoren: Matthias Nagel/ Christoph Spengler) verstanden werden, das zu einem Standardwerk bspw. für C-Pop-Kurse avanciert ist.

Werner Thiede

In Ängsten – und siehe, wir singen!

Glaubenslieder. 80 S.

VS 4348. € 8,-

(ab 20 Ex. € 6,50)

Über Jahrzehnte hinaus schuf der evangelische Pfarrer, theologische Wissenschaftler und Publizist Werner Thiede immer wieder auch christliche Lieder. Zum kleineren Teil bereits früher veröffentlicht, liegen sie hier nun in einer Gesamtausgabe vor. In all ihrer künstlerischen Vielfalt zeichnen sich diese 80 „Glaubenslieder“ aus durch gute Singbarkeit, schöne Melodien und theologisch fundierte Texte. Sie sind ebenso eingängig wie aufbauend und tröstlich – ein Liederschatz eigener Art im Dienst des Evangeliums.

Preisänderung und Irrtum vorbehalten!



Strube Verlag GmbH, 80336 München, Pettenkoflerstr. 24

Tel.: 0 89/54 42 66-11, Fax: -30, E-Mail: info@strube.de

Alle Noten auch im Online-Shop erhältlich: www.strube.de